HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN

100 ausgewählte Projekte

regional. klimaschonend. zeitgemäß.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

HOLZBAU OFFENSIVE
BADEN-WÜRTTEMBERG

Architektenkammer Baden-Württemberg

HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN

GRUSSWORT

PETER HAUK

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

klimabewusstes Bauen ist die gesamtgesellschaftliche Zukunftsaufgabe um zukunftsfähige und nachhaltige Lebensräume zu schaffen. Hier spielt die Baukultur und ein Verständnis für sie eine tragende Rolle. Gebäude sind Zeugnisse der Baukultur und Indikatoren unserer Umwelt. Mit dieser Broschüre ist es gelungen 100 Holzbauprojekte zusammenzustellen, die die Potentiale und Entwicklungen des Wandels aufzeigen.

Für mich ist klar, der Holzbau hat das Potenzial, in kluger Verbindung mit anderen Materialien, zur Bauweise des 21. Jahrhunderts zu werden. Welcher andere Baustoff sonst kann sofort wirksam über Jahrhunderte Kohlenstoff einspeichern, höchste Präzision und Wohnqualität liefern und gleichzeitig wirtschaftlich sein? Dabei werden regionale Stoffkreisläufe vitalisiert, dekarbonisierte Wirtschaftsmodelle entwickelt und Baden-Württemberg als bedeutende Innovationsregion weiter gestärkt.

Südbaden hat mit seiner langen Geschichte der Waldnutzung und des Holzhandwerks eine Sonderstellung. Es ist damit die Vorzeigeregion für den Holzbau und für eine regionale Kreislaufwirtschaft des nachwachsenden Rohstoffs Holz in Baden-Württemberg. Die aus der Geschichte gewachsenen, an die Nutzung und das örtliche Klima angepassten Gebäudetypologien und Strukturen aus lokal verfügbaren Materialien schaffen Identität und verkörpern Heimat. Dieses Kulturerbe zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln ist eine große Herausforderung. Es geht dabei um eine zukunftsorientierte Vision unserer Lebensräume und die Entwicklung einer identitätsstiftenden und fortschrittlichen Baukultur. Eine zeitgemäße Auseinandersetzung und Interpretation traditioneller Formen und Strukturen sind wichtige Werkzeuge, um die Transformation unserer Geschichte in die Moderne zu gewährleisten.

Mit dem Holzbau ist das möglich, das zeigen die Beispiele in dieser Broschüre auf gekonnte Weise. Ich möchte Sie daher ermutigen, sich inspirieren zu lassen und sich mit den regionalen Baustilen auseinanderzusetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

GRUSSWORT

MARKUS MÜLLER

Präsident
der Architektenkammer
Baden-Württemberg

DR.-ING. FRED GRESENS

Vorsitzender Kammerbezirk
Freiburg / Südbaden
der Architektenkammer
Baden-Württemberg

Fotos: Felix Kästle, Ravensburg

Renaissance eines Baustoffs

»Uralter Baustoff – zeitlos modern« hieß eine Ausstellung der Architektenkammer Baden-Württemberg im Jahr 2014. Ziel war es, zu dokumentieren, wie vielfältig es sich mit Holz gestalten und bauen lässt. Sechs Jahre später erlebt das Thema Hochkonjunktur. Die Klimaerwärmung und die Vorgabe, diese auf niedrigem Niveau zu halten, haben dem verdrängten Baustoff zu einer Renaissance verholfen. Mit gutem Grund: Gebäude verursachen 40 Prozent der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland und sind somit wesentlich verantwortlich für den Klimawandel. Holz als Baustoff kann helfen, die Kohlenstoffquelle im Bausektor in eine Kohlenstoffsenke zu verwandeln.

Die nun vorliegende Publikation **HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN –** 100 ausgewählte Projekte – regional.klimaschonend.zeitgemäß. zeigt viele weitere Anregungen. Jahrhundertelang wurde mit Holz gebaut. Doch mit der Industrialisierung und dem Aufkommen der fossilen Rohstoffe wurde der nachwachsende Baustoff von Beton, Stahl oder Ziegel weitestgehend verdrängt. Wir erleben gerade die Wiederentdeckung dieses faszinierenden Werkstoffs. Holz ist nicht nur deswegen attraktiv, weil es ein leichtes und dennoch robustes Multitalent mit großen Gestaltungsmöglichkeiten ist und direkt vor unserer Haustüre wächst. Holz hat die Fähigkeit, beim Wachstum CO_2 aus der Atmosphäre aufzunehmen und zu speichern. Erst beim Verbrennen setzt es dies wieder frei. Bauen mit Holz kann also unsere Klimabilanz positiv beeinflussen.

Verbanden Bauherren früher mit dem Baustoff Holz eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten, existiert in der Zwischenzeit – europaweit – ein wahrer Wettbewerb, wer das höchste Holzhaus bauen kann. Vielfach wird dafür eine Holzhybridbauweise gewählt. In Deutschland haben wir aktuell mit dem zehngeschossigen SKAIO in Heilbronn das höchste aufzuweisen, doch 2023 dürfte der 14 Geschosse hohe CARL in Pforzheim es in Baden-Württemberg ablösen. Und in Freiburg entsteht bis 2021 ebenfalls ein Superlativ des Holzbaus: Ein achtgeschossiges Haus, komplett in Holzbauweise erstellt – inklusive der Treppenhäuser und Aufzugsschächte. Die Herausforderungen zum Beispiel beim Brandschutz und Schallschutz lassen sich mit kompetenten Architektinnen und Architekten, Fachplanerinnen und Fachplanern, Holzbaubetrieben und Genehmigungsbehörden im Team meistern.

Holzbauten sind genauso langlebig wie massiv gebaute. Das beweisen die Fachwerkhäuser und – in Südbaden – natürlich die Schwarzwaldhäuser. Selbst zunehmenden Wetterextremen wie Starkregen oder Sturm trotzen Holzbauten, dafür sorgen schon unsere Baugesetze und Normen. Und die Statistiken der Feuerwehren und Versicherungen belegen: Sie sind auch nicht leichter entflammbar. Weil Holz vergleichsweise leicht ist, lässt es sich zudem einfach für Aufstockungen nutzen – ein Plus, wenn dringend Wohnungen benötigt werden. Vorgefertigte Module verkürzen Bauzeiten und im Innenraum überzeugt Holz durch ein behagliches und gesundes Raumklima.

Fazit: Holz ist gerade in Baden-Württemberg ein Werkstoff mit Tradition und großer Zukunft.
Die 100 ausgewählten Objekte in Südbaden dokumentieren dies anschaulich.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

DAS AUSWAHLVERFAHREN

v.l.n.r: Simone Penner, Andreas Wirth, Carmen Mundorff, Bärbel Hoffmann, Jan Bulmer, Regina Korzen, Elias Wahl, Reiner Probst, Prof. Dr. Ulrike Fischer, Roland Schöttle
(Foto: Anette Bartel-Blattmann)

Holzbauten in Südbaden

Mit der Publikation soll die Leistungsfähigkeit aller am Holzbau Beteiligten dargestellt und über die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten des Baustoffs Holz an Gebäuden und Freianlagen informiert werden.

Vorgestellt werden Beispiele aus den Bereichen Wohnen, Bildung, Gewerbe, Tourismus und öffentliche Bauten, aus dem ländlichen Raum Südbadens wie auch aus seinen Städten.

Auswahlkriterien waren ansprechende Gestaltung, Planung und Ausführung nach den Regeln der Holzbaukunst, zeitgemäß und zukunftsorientiert, regionaltypisch die Eingliederung in Landschaft und Stadtraum.

Flächensparendes Bauen und erfrischender Umgang mit historischer Substanz sollten weitere Kriterien sein.

Aus den acht Kammergruppen im Kammerbezirk Südbaden wurden von Architekturbüros und Holzbaufirmen fast 300 Projekte eingereicht, von denen in einer ganztägigen Sitzung in mehreren Durchgängen 100 Bauten für die Präsentation in der Broschüre ausgewählt wurden.

Das Auswahlgremium setzte sich zusammen aus

Prof. Dr. Ulrike Fischer	Freie Architektin und Professorin an der htwsaar, Saarbrücken
Bärbel Hoffmann	Freie Architektin BDA, Stuttgart
Carmen Mundorff	Architektin und Geschäftsführerin Architektur und Baukultur der Architektenkammer Baden-Württemberg
Simone Penner	Architektin, Bürgermeisterin der Stadt Kandern
Jan Bulmer	Forstingenieur, Koordinator Holzbauoffensive Baden-Württemberg im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Roland Schöttle	Forstdirektor, Geschäftsführer Naturpark Südschwarzwald, Feldberg
Elias Wahl	Clustermanager proHolz Schwarzwald, Freiburg
Andreas Wirth	Beratender Ingenieur, Freiburg

und aus den begleitenden Vertretern der Architektenkammer Baden-Württemberg

Reiner Probst	Freier Architekt und Stadtplaner BDA, stellvertretender Bezirksvorsitzender Freiburg / Südbaden
Regina Korzen	Bezirksgeschäftsstelle Freiburg / Südbaden

Begeisterung für den Baustoff Holz

Diese Gemeinsamkeit ist bei allen Beteiligten des Verfahrens zu spüren – Holz spricht die Emotionen an – und berührt viele Sinne.

Die südbadische Holzbautradition reicht weit zurück. Holz war reichlich vorhanden für die damaligen Baumeister, deren Holzbaukunst die Schwarzwaldhöfe weltbekannt gemacht hat.

Heutige Bauherren, Planer und Handwerker besinnen sich auf die Traditionen und stellen mit modernen Methoden die Verbindung zur Gegenwart und Zukunft her. In Abstimmung mit proHolz Schwarzwald hat der Kammerbezirk Freiburg / Südbaden ein Konzept für die Einreichung von Holzbauprojekten erarbeitet, die nun in der vorliegenden Dokumentation präsentiert werden, und die als Inspiration für private und gewerbliche Bauherren ebenso dienen sollen wie für öffentliche Bauvorhaben in den südbadischen Gemeinden.

Schon kurz nach Bekanntgabe des Bewerbungsverfahrens an Architekturbüros und Holzbaufirmen trafen die ersten Projekte ein. Unerwartet wurden bis zum Einsendeschluss fast 300 Arbeiten eingereicht. Besonders erfreulich waren auch die spontanen Zusagen des Auswahlgremiums, das im August die reizvolle und nicht leichte Aufgabe hatte, die 100 beispielhaften Projekte für die verschiedenen Kategorien in der Publikation zu bestimmen.

Nach ausführlichen Diskussionen war die Auswahl getroffen, bei einem Verfahren, dass bewusst keine Rangfolge bedeutet. Jedes der eingereichten Projekte steht für die neue Holzbauweise in Südbaden. Besonders durch die Gründung des »Bauwerk Schwarzwald« wird es noch viele Gelegenheiten geben, für diese Bauart, für neue Ideen und Konzepte zu werben und sie umzusetzen.

Der Kammerbezirk Freiburg / Südbaden bedankt sich bei allen Beteiligten, insbesondere für die finanzielle und ideelle Unterstützung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz mit der Holzbau-Offensive Baden-Württemberg und die begleitende Mitwirkung der Landesgeschäftsstelle der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Wir wünschen dem Holzbau auch zukünftig aufgeschlossene Auftraggeber und Baufamilien, mutige und leidenschaftliche Planerinnen und Planer und kompetente Holzbaufirmen mit engagierten Handwerkerinnen und Handwerkern, ebenso Fotografinnen und Fotografen, die die entstandenen Bauwerke ins rechte Licht rücken.

REINER PROBST
Freier Architekt und Stadtplaner BDA
Stellvertretender Bezirksvorsitzender Freiburg / Südbaden
Architektenkammer Baden-Württemberg

REGINA KORZEN
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg / Südbaden
Architektenkammer Baden-Württemberg

INHALT

GRUSSWORTE **2 - 3**
DAS AUSWAHLVERFAHREN **4 - 5**
INHALTSVERZEICHNIS **6 - 7**

PROJEKTE WOHNEN **9**
Stadtvillen Lauchringen 10
Wohnen und Arbeiten Konstanz 11
Reihenhäuser Rheinfelden 12
Reihenhäuser Konstanz 13
3-Familienhaus Waldshut-Tiengen 14
Mehrfamilienhaus Lörrach 15
Wohnhaus Konstanz 16
Wohnhaus Löffingen 17
Asylbewerber-Wohnheime 3 Standorte in Freiburg 18
Wohnhaus Schopfheim 20
Mehrfamilienhäuser Freiburg 21
Seniorenresidenz Breitnau 22
Haus Zürn Dunningen 23
Senioren WG Nonnenweier 24
Wohnhaus Donaueschingen-Aasen 25
Minilodge Mobile Standorte 26
Gartenhaus Buggingen 27
Petershäusle Waldkirch 28
Wohnhaus Rickenbach 29
Leibgeding 1 St. Georgen 30
Leibgeding 2 St. Georgen 31
Wohnhaus mit Werkstatt Öhningen 32
Haus K Ballrechten-Dottingen 33
Wohnhaus Tennenbronn 34
Wohnhaus »M« Villingendorf 35
Wohnhaus Oberwolfach 36
Schwarzwaldhaus Schluchsee-Fischbach 37
Naglerhof Bernau 38
Herrenjörgenhof Elzach-Prechtal 39
Haus P Kenzingen 40
Gutshof Gutach 41
Einfamilienhaus Hohentengen 42
Haus Herbst Gengenbach 43
Studentenwohnhäuser Furtwangen 44

PROJEKTE BILDUNG **45**
Kinderhaus Tulpenbaum Gundelfingen 46
Kindergarten Elzdammnest Emmendingen-Wasser 47
Adolf-Reichwein-Haus Freiburg 48
Kindertagesstätte Steißlingen 49
Gemeinschaftsschule Steißlingen 50
Haus der Schüler Tuttlingen 51
Turn- und Festhalle Aldingen-Aixheim 52
Kreissporthalle Tuttlingen 53
Pädagogische Hochschule (Kollegiengebäude 5) Freiburg 54
Pädagogische Hochschule (Kleines Auditorium) Freiburg 55

PROJEKTE GERWEBE **57**
Weingut Bischoffingen 58
Flugzeughangar Eschbach 59
Bürogebäude Allensbach 60
Werkhalle Donaueschingen 61
Besucherzentrum Bernau 62
Forststützpunkt St. Peter 63
Tischlerei Gutach 64
Produktionshalle St. Georgen 65
Bürogebäude Gutach 66
Bürogebäude Ettenheim 67
Logistikzentrum Gutach 68
Zentrales Kunstdepot Freiburg 69
Winzerhof Auggen 70

Winzergenossenschaft Buchholz-Sexau 71
Elektrizitätswerk Schönau 72
Garage Unadingen 73

PROJEKTE TOURISMUS / KULTUR 75
Bodenseezentrum Reichenau 76
Vogtsbauernhof Freilichtmuseum Gutach 77
Hotel Waldeck Bad Dürrheim 78
Stadthaus M1 Freiburg 79
Seebad Wallhausen 80
Campingplatz Hegne 81
Hotel Waldfrieden Herrenschwand 82
Freiburger Hof Freiburg 83
Sumhofspeicher Wolfach 84
Forum Holz Bernau 85
Black Forest Lodge Altglashütten 86
Weißtannenturm Kehl & Straßburg 87
Rulantica Europapark Rust 88
Hotel Halde mit Badehaus Oberried I Hofsgrund 89
Tennisclub Waldkirch 90
Theater Kumedi Riegel 91
Ferienhaus Oberried I Hofsgrund 92
Seilerhansenhof Furtwangen 93

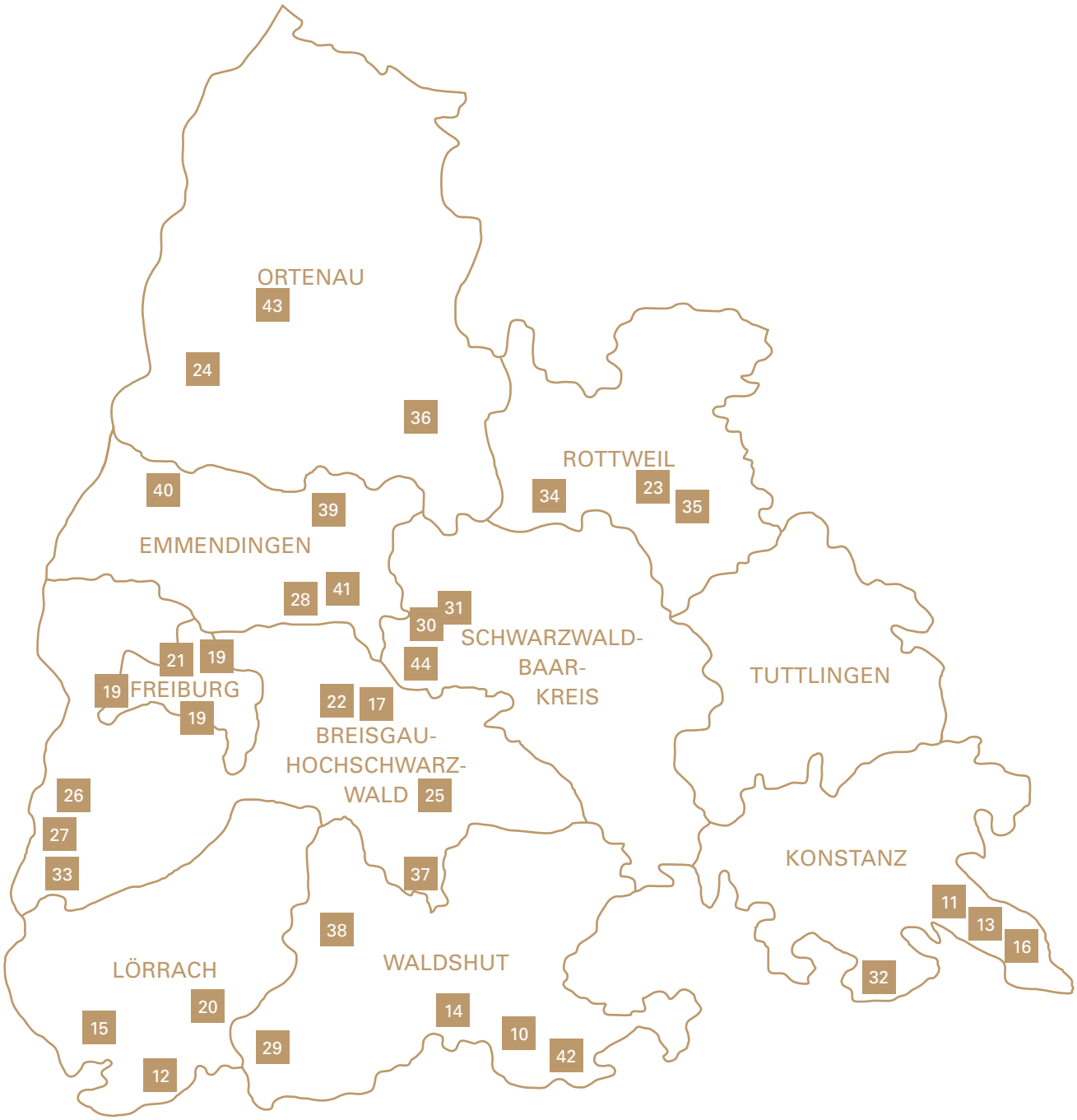
PROJEKTE ÖFFENTLICH 95
Kreistagssaal Waldshut 96
Bürgerhaus Ottenheim 97
Heizhaus Schluchsee 98
Einsatzzentrale THW Kenzingen 99
Radionuklidstation RN33 Oberried I Hofsgrund 100
Salzhalle Efringen-Kirchen 101
Institut für Umweltmedizin Freiburg 102
Sanitätsversorgung Donaueschingen 103

Christuskirche Konstanz 104
Kirchturm Bleibach 105
Ev. Gemeindehaus Vörstetten 106
Ev. Gemeindezentrum Herbolzheim 107
Haus der Bauern Freiburg 108
Pavillon Landesgartenschau Lahr 109
Waldbestattung Lienheim 110
Ausstellungspavillon Simonswald 111

PROJEKTE SONDERBAUTEN 113
Garage Villingen-Schwenningen 114
Gartenhaus Staufen 115
Mühle Binzen 116
NABU Schutzhütte Auf dem Langenhard 117
Fußgängersteg Freiburg-Ebnet 118

IMPRESSUM 120

WOHNEN
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN



STADTVILLEN LAUCHRINGEN

Holzbau im neuen Wohnquartier

Die zwei viergeschossigen Wohnbauten im neu entstandenen urbanen Quartier »Riedpark« des südbadischen Ortes Lauchringen (Landkreis Waldshut), beherbergen sechzehn Wohneinheiten unterschiedlicher Größe und sind als Zwei- und Dreispänner organisiert. Ihre Gestaltung richtet sich nach den Vorgaben des Gestaltungsleitfadens der Gemeinde, der ein abgesetztes Attikageschoss, eine Putzfassade, extensive Dachbegrünung und eine Photovoltaikanlage auf den Dachflächen vorsieht. Zur Wärmegewinnung wurde vom Architekten eine Grundwasserwärmepumpe eingeplant.
Dank der geänderten Landesbauordnung in Baden-Württemberg und dank der fortschreitenden Forschung und Weiterentwicklung im Holzbau, konnten die beiden Gebäude, in enger Zusammenarbeit mit dem Holzbauspezialisten, in reiner »Massivholzbauweise« erstellt werden. Das war vor 2015 nicht möglich.

Die Wohnungsaußenwände bestehen aus multifunktionalen Massivholzelementen mit einer Zwischendämmung nach der Anforderung für ein Effizienzhaus55. Sie sind beschichtet mit einem ökologischen Wärmedämmverbundsystem und den speziell darauf zugelassenen Putzkomponenten. Alle Wände, Decken, das Dach und auch der Aufzugsturm sind aus Brettsperrholz-Tragelementen gefertigt und je nach brandschutztechnischer Anforderung (Treppenhaus und Aufzugsschacht) mit Gipskarton-Feuerschutzplatten beplankt.
Die Decken- und Dachbauteile mit teilweiser Raumakustik-Oberfläche zeigen bereits im »Rohbau« die endfertige Ansicht (hier: Weißtanne). Diese konstruktiven Bauteile und -stoffe bilden die Ausgangsbasis für ein durch und durch gesundes Raumklima und hohe Wohnbehaglichkeit.

ARCHITEKT
Architekturbüro Jörg Kaiser, Lauchringen
www.architektkaiser.de

BAUHERR
Projektgesellschaft Wasenweg GmbH, Küssaberg

STANDORT
Riedpark 5 + 7, 79787 Lauchringen

HOLZBAU
Lignotrend Produktions GmbH, Weilheim-Bannholz
www.lignotrend.com

FOTOS
Daniel Gerteiser, Waldshut
www.foto-und-design.com

WOHNEN UND ARBEITEN
KONSTANZ

Das Haus im Paradies

Wohnen und Arbeiten im Stadtteil Paradies – eine Entscheidung für die Zukunft. In einem heterogenen Umfeld gibt der moderne Holzbau eine zukunftsweisende Antwort auf die Fragen der Nachhaltigkeit. Die Familie Herth wohnt und arbeitet seit den 1990er Jahren im Labhardsweg 4. Eine geplante Aufstockung wird verworfen und führt zur Überlegung eines Neubaus mit damit verbundener Nachverdichtung. Der Bauherr richtet sich im Dach mit barrierefreiem Zugang ein, sechs weitere Mietwohnungen unterschiedlicher Größe decken dringend notwendigen Wohnraum ab.

Die ausgelagerte Werkstatt wird durch ein Büro im EG ersetzt, geparkt wird rückseitig mit Zufahrt von Norden. Um der Variabilität des Wohnens und Arbeitens gerecht zu werden, entscheiden wir uns für eine Holzskelettbauweise mit hoher Flexibilität. Die besondere Anforderung für den viergeschossigen Holzbau der Gebäudeklasse 4 liegt in der Umsetzung einer sichtbaren Konstruktion mit den Vorgaben des Brandschutzes und der Bauphysik. Die Wahl der »BauBuche« als konstruktivem Material vereinfacht Verbindungen, reduziert die Querschnitte und erfüllt so die F-60 Anforderung. Sichtbare Brettsperrholzdecken ergänzen die wohnliche Atmosphäre in den Räumen. Die horizontalen Brandabschottungen werden in die Überlegungen der Gebäudegestaltung aufgenommen, die Garagen entwickeln sich zu einem Sockelgeschoss. Ein zurückhaltender Umgang mit den essentiellen Elementen Sockel, Öffnung / Fläche und Gebäudeabschluss führt zu einer zeitlosen und modernen Architektursprache.

ARCHITEKT
bäuerle architekten Prof. Werner Bäuerle
BDA dwb, Konstanz
Mitarbeit: Hazel Walton M.Sc.
www.baeuerlearchitekten.de

BAUHERR
Sylvia + Johannes Herth, Konstanz

STANDORT
Labhardsweg 4, 78462 Konstanz

HOLZBAU
Kaspar Holzbau, Gutach
www.kaspar-holzbau.de

TRAGWERK
Merz Kley Partner, Dornbirn (Entwurf)
www.mkp-ing.com
Benedikt Ganter, Titisee (Ausführung)
www.die-holzbauingenieure.de

FOTOS
Stefan Müller-Naumann, München
www.architektur-fotograf-muenchen.de

REIHENHÄUSER RHEINFELDEN

Komfortabel wohnen im Reihenhaus

Auf dem innerstädtischen Grundstück wurde nach dem Abriss eines Einfamilienhauses Platz für vier Reihenhäuser geschaffen. Die Reihenhäuser werden auf der Nordseite über einen schmalen Fußweg erschlossen. Jedes Geschoss erhielt seinen eigenen nach Süden ausgerichteten Außenbereich – im EG die Innenhöfe, im OG ein großzügiger Balkon und im DG die Dachterrassen.
Auf der Südseite bietet jedes Haus einen innenhofartigen Grünbereich. Natursteinwände grenzen die Freibereiche untereinander ab und bilden geschützte Räume für die einzelnen Nutzer. Zum Straßenraum werden die Innenhöfe durch kleine Schuppen und überdachte Terrassenflächen abgegrenzt und bilden einen attraktiven Ausblick aus dem Wohnbereich.
Die Konstruktion der Gebäude wurde in Massivbauweise errichtet. Die Fassadenhülle einschließlich der Dämmebene wurde in Holzbauweise erstellt. Die Dämmebene wurde zweilagig mit einer vertikalen und horizontalen Unterkonstruktion ausgeführt, um Wärmebrücken möglichst zu vermeiden. Die Fassadenbekleidung wurde mit einer thermisch behandelten Lärchenschalung ausgeführt. Die hinterlüftete Fassade besteht aus einzelnen Leisten mit Rhombusquerschnitt, die mit offener Fuge sichtbar auf der Unterkonstruktion verschraubt wurden. Sämtliche Deckenbekleidungen der Vordächer sowie Terrassenbeläge in den Innenhöfen und auf den Dachterrassen wurden in Holz ausgeführt.

Die Verwendung der Holzwerkstoffe überzeugt die Bewohnerinnen und Bewohner mit den angenehmen Oberflächentemperaturen und dem attraktiven Erscheinungsbild.

ARCHITEKT
Architekturbüro Schreiner, Hütten
www.architekturbuero-schreiner.de

BAUHERR
Ingrid und Jürgen Schreiner
Beate und Wolfgang Fritsche
Ellen Gutmann
Marion Schreiner

STANDORT
Zähringerstraße 26-28, 79618 Rheinfelden

HOLZBAU
Zimmerei Biehler, Herrischried
www.zimmerei-biehler.de

FOTOS
Achim Schreiner, Hütten
www.architekturbuero-schreiner.de

REIHENHÄUSER KONSTANZ

Wohnen statt Parken – Win-Win-Situation auf dem Parkdeck

Wohnraum ohne Bauland, die städtebauliche Situation wird mit nachwachsenden Rohstoffen verbessert, vorhandene Ressourcen effizienter genutzt. Ein Parkdeck in der Innenstadt sollte instandgesetzt werden. Durch das Überangebot an Parkplätzen verödete das Oberdeck zur Abstellfläche. Ein rhythmisierter Baukörper aus sechs Winkelhäusern wurde auf der Tiefgaragendecke errichtet. In den Obergeschossen mit Glasschirmen verbunden, geben die Baukörper dem neu entstandenen Innenhof Lärmschutz und Abgrenzung zur stark befahrenen Straße. Eine Win-Win-Situation – außergewöhnlich bei Nachverdichtungsprojekten.

Einerseits freuen sich nun die Bewohner der bestehenden Häuser über den verbesserten Lärmschutz – andererseits profitieren die Neubauten vom bisherigen, gewachsenen parkartigen Innenhof. Wohnen auf zwei Geschossen, im Erdgeschoss Innenhof mit Pflanzen und Privatsphäre, im Obergeschoss streckt sich der Baukörper in Ost-West-Richtung zum Park und bringt Licht in die Individualräume. Die zur Straße verglaste Terrasse auf dem eingeschossigen Verbindungsteil bietet ein grünes Außenzimmer mit geschützten Ausblicken. Der unbebaute Teil des Parkdecks dient als Spielstraße.

Schnelle Bauzeit durch den großen Vorfertigungsgrad und gravierende Gewichtsvorteile konnten nur mit der Holzbauweise erreicht werden. So wurde es möglich, mit geringen Anpassungen der Tragstruktur in der Tiefgarage, die zusätzliche Belastung durch die Leichtbau-Holzhäuser mit nachwachsenden Rohstoffen auszugleichen. Die Neubauten nutzen die Wärme des bestehenden Blockheizkraftwerk in der Tiefgaragenrampe. Photovoltaik auf den Dächern ergänzt das Mieterstrommodell der Stadtwerke Konstanz.

ARCHITEKT
Hannes Mayer, Neubauabteilung WOBAK Konstanz

BAUHERR
WOBAK städt. Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz
www.wobak.de

STANDORT
Goethestraße 41-51, 78467 Konstanz

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

TRAGWERK
IBB Becker, Konstanz
www.becker-bauingenieure-sachverstaendige.de

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

3-FAMILIENHAUS WALDSHUT-TIENGEN

Gesundes Wohnen unter den Eichen – die Natur in der Stadt

Geschosswohnungsbau in Waldshut wurde bis vor drei Jahren traditionell in Massivbauweise ausgeführt. Stahl und Beton waren die dominanten Materialien. Bei diesem Objekt bestand die Aufgabe aber darin, ein modernes, mehrgeschossiges Gebäude komplett in Holz zu entwickeln. Das Gebäude sollte sich in der Umgebung behaupten, denn bisher bestimmten große Mehrfamilienhäuser und Gewerbegebäude das Bild der Tiengener Südstadt.
Das Eckgrundstück mit uraltem Eichenbestand liegt zurückversetzt in einem verkehrsberuhigten Bereich. Die Anforderung an den Holzbauer: Architektur und Leistungsfähigkeit des Holzbaus in einem Gebäude zu verbinden. Trotz der beengten Grundstücksverhältnisse sollten ansprechende Wohneinheiten in hochwertiger Ausführung mit maximaler Nutzung geschaffen werden. Die erdberührten Bauteile wurden in Stahlbetonbauweise erstellt.
Die drei darüber liegenden Etagen sind in Holz, kombiniert mit Glas, vor dem zentralen Wohnbereich ausgeführt. Die Schlafzimmer orientieren sich in Richtung Eichenbestand. Der Wohnraum mit seinen bodentiefen Verglasungen richtet sich nach Süden und Westen, man lebt mit der Sonne. Die freitragenden, umlaufenden Balkone öffnen den Raum und die Begriffe »innen« und »außen« verschwimmen.
Das Gebäude entstand als diffusionsoffener Holzrahmenbau mit ökologischer Holzfaser-Einblasdämmung. Die Fassade besteht aus einer vorvergrauten Rhombus-Schalung in Weißtanne kombiniert mit Putz. Die Materialien Holz für die bandartigen Brüstungen, Beton für den Sockel und geputzte Wände für die Zimmer – ihre Funktionen sind klar erkennbar. Holz dominiert auch im Innenraum. Elemente aus Weißtanne und Parkett in verschiedenen Ausführungen verleihen den Räumen ihren natürlichen Charakter. Optimaler Schallschutz wird durch spezielle Akustikdecken mit Kalksplittschüttung erreicht.

PLANUNG
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

BAUHERR
Bruno Kaiser Immobiliengesellschaft mbH, Bernau
www.immobilien-bruno-kaiser.de

STANDORT
Karl-Benz-Straße 2b, 79761 Waldshut-Tiengen

FERTIGSTELLUNG
2016

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

MEHRFAMILIENHAUS LÖRRACH

Fünf Geschosse, errichtet in fünf Tagen

Das Gebäude ist als erstes reines Holz-Mehrfamilienwohnhaus in Geschossbauweise fünfgeschossig in Lörrach gebaut worden. Alle Obergeschosse bestehen aus vorfabrizierten Holzelementen.

Unabhängige Stahlkonstruktionen für Balkone und das außenliegende Treppenhaus schaffen Bezüge zur Architektur des Quartiers und sichern die brandschutztechnische Erschliessung und Rettungswege bei diesem Holzbau der Gebäudeklasse IV. An der Haagener Strasse in Lörrach, in einem Zeilenbaugebiet der 1950er und 1960er Jahre, schafft der Baukörper eine städtebauliche Nachverdichtung und neue Adresse.

ARCHITEKT
wilhelm und hovenbitzer Freie Architekten BDA PartGmbB, Lörrach
www.wilhelm-hovenbitzer-partner.com

BAUHERR
Städtische Wohnbaugesellschaft mbH, Lörrach
www.wohnbau-loerrach.de

STANDORT
Haagener Straße 96, 79539 Lörrach

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

FOTOS
Ralf Harder, Dieter Ertel, Frank Hovenbitzer
www.lignotrend.de
www.dieterertel.de
www.wilhelm-hovenbitzer-partner.com

WOHNHAUS KONSTANZ

Wohltuende Zurückhaltung

Das Wohngebäude liegt im Konstanzer Stadtteil Petershausen, in unmittelbarer Nähe zum Bodenseeufer. Das neue Haus nimmt mit seinem kompakten Volumen und dem Satteldach die Charakteristika der umgebenden Villen auf.
Die nach Süden orientierten Zimmer sind funktionsneutral gestaltet und so angeordnet, dass pro Stockwerk auch ein Teil der Wohnung, z.B. als Büro, abgetrennt werden kann. Die beiden Räume und eine Nasszelle können dann vom Treppenhaus separat erschlossen werden. In allen drei Geschossen bildet an beiden Stirnseiten je eine großzügige Loggia einen geschützten privaten Außenbereich. Die zusätzlichen »Eckzimmer im Freien« bieten schöne Ausblicke in die umliegenden Gärten und zum See und erweitern in den Sommermonaten den Wohnraum.
Das Gebäude erreicht die Anforderungen des EEWärmeG über die thermische Hülle sowie mit einer Gasbrennwertanlage. Die Außenwände und das Dach sind mit Holzfaserdämmung, die Fenster mit Dreifachverglasung ausgeführt. Somit konnte auf eine in der Anschaffung und im Unterhalt aufwendige Gebäudetechnik verzichtet werden.
Der gesamte Holz-Rahmenbau des Gebäudes ist in Konstruktionsvollholz und der Ausbau in Massivholz erstellt. Durch die positiven bauphysikalischen Eigenschaften des Holzes konnte auf eine kontrollierte Wohnraumlüftung verzichtet werden. Das Weißtannenholz kommt aus dem nahe gelegenen Schwarzwald. Das bedeutet, dass der Primärenergieverbrauch des Hauses, über den gesamten Lebenszyklus gesehen, sehr gering ist.

ARCHITEKT
Maria Kollmann, Konstanz
Architekten BDA, Stadtplaner
www.mariakollmann.de

BAUHERR
Maria Kollmann, Konstanz

STANDORT
Kamorstraße 7, 78464 Konstanz

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen
www.ettwein.de

FOTOS
Hella Wolff-Seybold
Hermann-Hesse-Weg 9
78464 Konstanz

WOHNHAUS LÖFFINGEN

ARCHITEKT
Dominik Ikic – Freier Architekt, Löffingen
www.diarchitektur.de

BAUHERR
Tanja Ikic, Löffingen

STANDORT
Alenbergstraße 5, 79843 Löffingen

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Zimmerei Fehrenbach, Löffingen
www.holzbaufehrenbach.de

FOTOS
Dominik Ikic, Löffingen
www.diarchitektur.de

Aus Alt mach Neu

Das im Jahr 1910 erbaute Wohnhaus am Rande der historischen Altstadt von Löffingen wurde überwiegend mit Holz im Roh- und Innenausbau mit hoher Eigenleistungkernsaniert. Die zwei um einen Brettsperrholzkern gewendelten Faltwerk-Treppen aus Fichte-Vollholz-Blockstufen strukturieren den ehemals verschachtelten Grundriss neu.
Die Fachwerkinnenwände sowie die gesamte Dachkonstruktion wurden gebürstet und bilden nun in Kombination mit glatten Wand- und Deckenoberflächen einen schönen Kontrast. Decken und Dachschrägen, sowie Wände im Büro sind aus weiß lasierten Fichte-3-Schichtplatten. Die Bodenbeläge sind überwiegend aus Holz-Esche-Massivholzdielen im Bad, Fichte-Riemenboden im OG sowie Eichenparkett im gesamten DG.
Die zwei neuen Schleppgauben aus Brettsperrholz ermöglichen einen freien Blick über die Dächer der Altstadt. Zudem wurde der auskragende Balkon am Westgiebel aus Brettsperrholz erstellt, die Elemente wurden unter der bestehenden Balkenlage befestigt.
Eine energetische Ertüchtigung der Fassade erfolgte durch eine vorgelagerte gedämmte Holzkonstruktion, die mit einer offenen vorvergrauten Weißtannen-Schalung bekleidet wurde. Die Schalung ist prägendes Element in der Außendarstellung – Dachvorsprung, Balkonbrüstungen und Haustüre sind ebenfalls damit bekleidet.
Entsprechend dem hohen Nachhaltigkeitsgedanken beim gesamten Gebäude, wurden alte Dielen für den Galerieboden, für Möbelbau und diverse Verkleidungen wiederverwendet. Vorhandene Wandtäfer und Innentüren wurden aufbereitet, Lehmputz kam bei den Innenwänden zum Einsatz.

ASYLBEWERBER-WOHNHEIME
DREI STANDORTE IN FREIBURG

Wooden Refugee Homes

Im Herbst 2015 wurden durch die Stadt Freiburg drei Grundstücke im Stadtraum freigegeben, die innerhalb eines knapp bemessenen Zeit- und Kostenplans mit Wohngebäuden für die Flüchtlingsunterbringung bebaut werden sollten. Die gewählte Bauweise in Holz sollte eine Alternative zu den üblichen Stahlcontainerbauweisen darstellen. Zur Bewältigung des großen Bauvolumens schlossen sich drei eigenständige Architekturbüros zusammen und gründeten die ARGE Architekten. Im Planungsteam wurde mit Tragwerksplanern, Bauphysikern und Gebäudetechnikern unter hohem Zeitdruck ein Grundmodul als gemeinsame Lösung in Holzbauweise für alle Standorte entwickelt. Jede Raumzelle, welche als Schlafraum oder auch als Bad, Küche oder Aufenthaltsraum ausgeführt werden konnte, besitzt eine Grundfläche von 16 Quadratmetern, für größere Räume wie Wohnküchen oder Familienzimmer wurden Kopplungsmöglichkeiten von zwei bis vier Zellen geschaffen.
Bei den Gebäuden handelt es sich um reine Beherbergungsstätten, durch die 3-geschossige Bauweise musste die gewählte F30-Qualität aller sichtbaren tragenden Bauteile durch zusätzliche Brandschutzmaßnahmen (u.a. Brandmeldeanlage, Fassadenbrandriegel) kompensiert werden. Da Freiburg überdies als erdbebengefährdetes Gebiet gilt, mussten zusätzliche konstruktive Maßnahmen in der Gründung und im Zusammenschluss der Raumzellen berücksichtigt werden. Die Raumzellen wurden wie folgt hergestellt: Brettsperrholzplatten aus Fichte mit einer Breite von 1,25 m, einer Länge von ca. 6 m und einer Dicke von 6 und 9 cm wurden als Rohmaterial an eine lokale Zimmerei zum Abbund geliefert. Die beschnittene und konfektionierte Plattenware wurde danach an drei weitere lokale Zimmereien verteilt, dort wurden Montage, Zusammenfügen und Lieferung der Raumzellen nach einem abgestimmten Logistikplan ausgeführt.
Nach der Montage auf der Baustelle folgte der Einbau der Fenster. Dachabdichtung, Holzfassade, Innenausbau und Haustechnik direkt im Anschluss durch weitere separat beauftragte lokale Fachfirmen. Durch die sichtbaren Holzoberflächen, das Einbringen gewalzter schnellabbindender Gussasphaltestriche und vorkonfektionierter Installationsmodule konnte der Innenausbau in jeweils nur vier Wochen pro Haus bewerkstelligt werden.
Für eine eventuelle Nachnutzung lassen sich später die Module wieder demontieren und umbauen, die Raumhöhe für die Erdgeschosszone ist größer ausgelegt, so dass mit diesen Modulen auch Kinderkrippen oder Betreuungsräume geschaffen werden können. Verwendet wurde für Fassade und Innenausbau Fichten- und Tannenholz.
Schließlich konnten die Unterkünfte am Standort Tiengen Ende April 2016 (zwischen Planungsbeginn und Bezug des ersten Standortes lagen gerade sechs Monate), in der Gundelfinger Straße Ende Juni 2016 und in der Merzhauser Straße Ende September 2016 fertiggestellt werden. Durch den Einsatz ausschließlich lokaler Firmen, die im Zuge beschränkter Ausschreibungsverfahren ermittelt wurden, konnte eine hohe regionale Wertschöpfung und eine große Akzeptanz in der Bevölkerung erzielt werden. Die trotz der Einführung eines einheitlichen Grundmoduls große Gestaltungsflexibilität kann bei den einzelnen Standorten klar erkannt werden. Die konsequente Ausbildung der Innenräume und der Fassaden mit dem Baustoff Holz führt zu einer hohen Identifikation der Bewohner und Anwohner mit den Gebäuden.

ARCHITEKT
ARGE Architekten, Freiburg
FranzundGeyer Freie Architekten BDA DWB
stocker dewes architekten bda
Jochen Weissenrieder Architekten BDA
www.franzundgeyer.de
www.stocker-dewes.de
www.architekt-weissenrieder.de

BAUHERR
Stadt Freiburg Gebäudemanagement
Projektleitung Michael Miorin-Bellermann
www.freiburg.de

STANDORT
3 Standorte für insgesamt 700 Geflüchtete
Im Maierbrühl
Gundelfinger Straße
Merzhauser Straße

FERTIGSTELLUNG
2016

HOLZBAU
ARGE Holzmodul-Wohnheime
Karl Burger GmbH, Waldkirch
www.karl-burger.de
Steiger & Riesterer GmbH, Staufen
www.steiger-riesterer.de
Zimmerei Hug, Oberried
www.hug-zimmerei.de
Wolf Holzbau GmbH, Bad Krozingen
www.wolf-holzbau.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Andreas Wirth, Freiburg
www.ing-wh.de
Mohnke Höss Bauingenieure, Freiburg
www.mh-bauingenieure.de
IB Albrecht + Schneider, Freiburg
www.as-statik.de

FOTOS
Miguel Babo, Freiburg
www.miguelbabo.de
Yohan Zerdoun, Freiburg
www.yohanzerdoun.com
Jochen Weissenrieder, Freiburg
www.architekt-weissenrieder.de

WOHNHAUS SCHOPFHEIM

ARCHITEKT
Askari Architekten, Weil am Rhein
www.askariarchitekten.jimdofree.com

BAUHERR
Klaus & Ula Friedrich, Freiburg

STANDORT
Hauptstraße 45, 79650 Schopfheim

HOLZBAU
Holzbau Kuri, Schopfheim
www.kuri-holzbau.de

TRAGWERK
Rümmele Ingenieure, Zell i.W
www.rm-bauing.de

FOTOS
Thomas Dix, Grenzach
www.dix-fotodesign.de

Ein Haus mit wechselvollen Aufbauten

Das historische »Rote Haus« wurde im Laufe der Jahrhunderte seit dem Bau 1827 mehrmals umgebaut, erweitert und »verschönert«. Remisen und Pferdeställe wurden abgerissen, das im Garten stehende Hinterhaus erweitert und mit einem massiven Flachdach versehen, um einem gehbehinderten Familienmitglied den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. 1912 wurde auf dem südlichen Teil des Flachdachs ein Pavillon errichtet.
Die historische Nutzung des Hinterhauses mit begehbarem Flachdach in Verbindung mit dem Dachpavillon wurde als Leitgedanke der Sanierung aufgegriffen. Die zwei neuen Dachpavillons, verbunden mit einem umlaufenden Rahmen, fügen die neuen Außenräume auf der Dachterrasse mit dem alten Dachpavillon zu einem neuen »Ganzen« zusammen. Die Übergänge zwischen Alt und Neu werden durch den klaren Materialwechsel gezeigt. Die Traufe des alten Pavillons gibt die Höhe der neuen Aufbauten vor. Im umlaufenden Pergola-Rahmen ist der Sonnenschutz integriert, der gegenüber der dicht bebauten Nachbarschaft auch als Sichtschutz dient.
Der Holzrahmenbau bewährte sich besonders aus Gründen der Statik (Gewicht), der Konstruktion (schlanke Außenwände) und nicht zuletzt wegen der Logistik (Transport in den Hinterhof auf Wägelchen, Montage mit kleinem, im Hof aufgestellten Maurerkran).
Es entstanden lichtdurchflutete, hochmoderne Wohnräume in der historischen Umgebung eines Altstadtkerns. Die gewählte Fassadenverkleidung aus rötlich eloxiertem Aluminiumblech harmoniert mit dem roten Sandstein. Die großflächige Verglasung vermittelt Leichtigkeit gegenüber der schweren Bauweise. Das Projekt stellt Alt und Neu in einem »ehrlichen« Dialog gegenüber und zeigt, wie die Nachverdichtung bestehender Wohnflächen im historischen Kontext auch durch moderne Architektur umsetzbar ist.

MEHRFAMILIENHÄUSER FREIBURG

Saniert und aufgestockt

Die vier Mehrfamilienhäuser liegen im Freiburger Stadtteil Haslach-Südost, einem städtebaulichen Sanierungsgebiet. Die Sanierung und eingeschossige Aufstockung der Gebäude wurde in bewohntem Zustand durchgeführt. Die Aufstockung, die eine städtebauliche Nachverdichtungsmaßnahme darstellt, erfolgte aus statischen und terminlichen Gründen (hoher Vorfertigungsgrad) in Holzbauweise. Die kurze Bauzeit hat die Beeinträchtigung der Bewohnerinnen und Bewohner der darunterliegenden Geschosse während der Sanierungs- und Aufstockungsarbeiten deutlich verringert.
Die Aufstockung erfolgte in Holzbauweise, vorelementiert.

Decke:	Brettsperrholzdecke
Außenwand:	Holzständerbauweise mit Installationsebene
Fassade:	Zementgebundene Holzfaserplatte durchgefärbt
Gebäudetrennwand:	Massivholzwand mit Gipsfaserplattenbeplankung
Innenwände:	Ständerwände
Dach:	Brettstapeldecke 12 cm gedämmt mit »kaltem« Sparrendach

Die neue Etage erhielt eine abgesetzte Fassadenbekleidung, um den Charakter des »Neuen« hervorzuheben. Das flache Satteldach wurde mit einer Photovoltaikanlage im Mieterstrom-Modell ausgestattet. Die Aufstockung der Gebäude ermöglichte eine 25-prozentige Erweiterung der Wohnungsanzahl bei gleicher Gebäudegrundfläche.

ARCHITEKT
Werkgruppe Freiburg, Miller & Glos Part mbB
Freie Architekten, Freiburg
www.werkgruppe-freiburg.de

BAUHERR
Freiburger Stadtbau GmbH, Freiburg
www.freiburger-stadtbau.de

STANDORT
Belchenstraße 12-34, 79115 Freiburg

HOLZBAU
Holzbau Müller, Emmendingen
www.hb-mueller.de
Weschle Holzbau + Planung, Friesenheim
www.weschle-holzbau.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Jung & Reh
Rehlingstraße 17, 79100 Freiburg

FOTOS
Erika Maiorano, Freiburg
www.werkgruppe-freiburg.de

SENIORENRESIDENZ BREITNAU

ARCHITEKT
fuchs.maucher.architekten.bda, Waldkirch
www.fmarchitekten.de

BAUHERR
Ganter Real Estate GmbH, Waldkirch
Ganter Property Development GmbH, Waldkirch
www.ganter-group.com

STANDORT
Sonnenhöhe 1 & 2, 79874 Breitnau

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

FOTOS
Sven Bartz, Freiburg
www.flashpointstudio.de

Ein Wohnprojekt der besonderen Art

Das innovative Wohnkonzept der Sonnenhöhe in Breitnau verbindet je nach Bedarf größtmögliche Eigenständigkeit mit maximalem Service an Pflegeleistungen und Sicherheit im Alter und bietet somit eine echte Perspektive im ländlichen Raum.

Die für dieses Bauvorhaben gewählte Holzbauweise liefert einige Vorzüge, und ist unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten durchaus konkurrenzfähig mit einer konventionellen Massivbauweise. Die Konstruktion in Holzrahmenbauweise ermöglicht zehn Prozent mehr Wohnfläche, da die Dämmung bereits integriert ist. Die Wandelemente wurden dabei komplett in der Produktionshalle in Bernau vorgefertigt. Die Außenwände wurden inklusive Fenster, Fensterbänke, Fassadenbekleidung und vormontierten Balkonen direkt auf die Baustelle geliefert. Die Bauzeit konnte gegenüber der konventionellen Bauweise deutlich verringert werden. Sogar der komplette Liftschacht wurde aus Holz vorgefertigt und gebaut.
Die Wandkonstruktion entstand in moderner Holzrahmenbauweise mit Zellulosedämmung, je nach Wandtyp und Anforderung wurden die Holzrahmenwände mit OSB-, Gipsfaser- und Holzfaserplatten belegt. Für die Fassadenbekleidung wurde eine senkrechte und vorbehandelte Weißtannenschalung verwendet. Als Deckensystem wählte man Holzrippenmodule mit unterseitiger Akustikverkleidung aus Weißtanne, die Rippenzwischenräume sind mit Kalksplittschüttung verfüllt und mit Holzfaserplatten geschlossen, darüber befindet sich der Bodenaufbau mit Zementestrich.

Durch den Baustoff Holz entsteht in den Wohnungen ein angenehmes und warmes Raumklima. Die zeitgemäße und ökologische Holzbauweise bietet eine harmonische Wohnatmosphäre in einer authentischen und hochwertigen Optik, passend zur wunderschönen Schwarzwaldlandschaft in Breitnau.

HAUS ZÜRN
DUNNINGEN

Selbstbewusst am Ortsrand mit Blick in alle Himmelsrichtungen

Das Haus Zürn steht in Dunningen am Rande der Ortsbebauung nahe dem Eschachfluss mit Blick über weite, freie Felder und grüne Waldstreifen Richtung Schramberg-Sulgen. Der Neubau zoniert das Grundstück in Ost-West-Richtung, orientiert sich zur Straße mit seinem vorgelagerten Nebengebäude und zum Garten hin mit dem großzügig verglasten Wohnbereich im Erdgeschoss und Dachterrasse im Obergeschoss. So entsteht ein einladender Eingangsbereich auf der Straßenseite und ein geschützter Bereich zum offenen Garten.

Die Baukörper sind mit ihren Flachdächern auf die Grundform reduziert, deren Fassaden einheitlich mit sägerauer Weißtanne verschalt. Die klare Gebäudeform hebt sich selbstbewusst von der typischen Einfamilienhausbebauung ab, integriert sich jedoch aufgrund der Bauweise und der verwendeten Materialien in Umgebung, Topografie und Landschaft.

Das horizontale Vordach auf der Ostseite sowie der auskragende Laubengang auf der Westseite zonieren die ausgewogen proportionierten Fassadenflächen. Sie bieten konstruktiven Sonnen- und Wetterschutz für die raumhohen Verglasungen, erweitern den Innenraum und verbinden Innen- mit Außenraum.

Es entstehen sinnfällige Blickbeziehungen in alle Himmelsrichtungen. Einfache, reduzierte Materialwahl und Konstruktion wie auch die Anschlüsse und Übergänge der einzelnen Bauteile bestimmen den Entwurf bis ins Detail. Der klar gegliederte, kompakte Hauptbaukörper ist mit großzügigen Verglasungen zum Garten nach Westen hin orientiert. Die kommunikativen Bereiche Wohnen, Essen, Kochen im Erdgeschoss werden durch den zentralen Kamin räumlich gegliedert und sind über die vorgelagerte Terrasse direkt mit dem Garten verbunden.

Die Rückzugsbereiche im Obergeschoss erhalten durch Laubengang, Dachterrasse und die herrliche Aussicht hohe räumliche Qualität. Die Konstruktion des Hauses ist als kostenoptimierte Rastersystembauweise in Teilvorfertigung erstellt, Brettsperrholzdecken überspannen die gesamte Hausbreite. Die verwendeten Materialien sind handwerklich sorgfältig verarbeitet und zeigen sich in ihrer natürlichen Farbigkeit. Um die Großzügigkeit der Raumfolgen zu unterstützen wurden beim Ausbau bewusst nur wertbeständige und langlebige Materialien verwendet.

ARCHITEKT
Dagmar Bürk Kaiser Freie Architektin BDA
Freie Innenarchitektin, Stuttgart
Mitarbeit Vanessa Burnett
www.kaiser-architekten.de

BAUHERR
Andrea und Michael Zürn, Dunningen

STANDORT
Dunningen

HOLZBAU
Schwarzwälder, St. Georgen
www.schwarzwaelder-haus.de

FOTOS
René Lamb, Radolfzell
www.rene-lamb.de

SENIOREN WG
NONNENWEIER

ARCHITEKT
Michael Welle Architektur GmbH, Offenburg
www.michael-welle.de

BAUHERR
privat

STANDORT
77963 Nonnenweier

HOLZBAU
Holzbau Bendler GmbH, Nordrach
www.holzbau-bendler.de

FOTOS
Michael Welle, Offenburg
www.michael-welle.de

Gemeinsam wohnen im Traumhaus

Auf dem schmalen, langen Grundstück soll ein Haus für drei ältere Bewohner entstehen, die gemeinsam in ihrem Traumhaus alt werden möchten. Das Haus muss alle Bedürfnisse der Senioren berücksichtigen. Dies bedeutet, dass die Schlafräume, die dazugehörigen Bäder und alle Gemeinschaftsräume auf einer Ebene liegen. Räume für Gäste werden unter dem Dach untergebracht.
Die Bauherren möchten nach Möglichkeit auf Materialien mit Schadstoffen verzichten. Daher werden Bauteile aus natürlichen Materialien wie Holz, Lehm und Stroh zu einem funktionalen Gebäude gefügt. Auf eine Unterkellerung wird bewusst verzichtet.
Die markante Gebäudekubatur mit nach Süden geneigten Dächern ergibt sich aus dem Wunsch, möglichst viel Energie selbst zu erzeugen. Daher werden die Dachflächen mit PV-Modulen und Sonnenkollektoren belegt. Durch die verschieden geneigten Dachflächen entstehen interessante Innenräume mit unterschiedlichen Raumhöhen.
Den Bauherren war es wichtig, dass das Gebäude auch nach der Nutzung als Senioren-WG ohne größere Umbauten genutzt werden kann. Die Grundrisse wurden so organisiert, dass das Haus auch als Einfamilienhaus, von einem Single oder als Wohn- und Arbeitsstätte genutzt werden kann.

WOHNHAUS
DONAUESCHINGEN-AASEN

Erweiterung zum Doppelhaus

Das Wohnhaus steht am Ortsrand von Aasen, einem ländlich gelegenen Ortsteil von Donaueschingen. Die direkt angrenzende Bebauung, die Hanglage und Umgebung im Neubaugebiet, bilden die Rahmenbedingungen. Als Ergänzung für die bereits bestehende Doppelhaushälfte zeigt sich das Wohnhaus für eine junge Familie mit drei Kindern dennoch als eigenständige Einheit.
Ein Rahmenelement umschließt als Klammer den Raum zwischen den beiden Wohnhäusern, verzahnt sich mit den Gebäudekuben und gibt eine schöne Aussicht zur Talseite frei. Zur Straße im Nordosten und Südosten ist der kompakte Baukörper bis auf wenige Öffnungen geschlossen, nach Südwesten zum Garten hin großzügig geöffnet. Der vorgelagerte, überdachte Balkon verbindet auf der gesamten Gebäudelänge Innen- und Außenraum, dient als konstruktiver Sonnen- und Wetterschutz der raumhohen Verglasung und erweitert den Wohnraum optisch nach draußen.

Die Wohnräume liegen im Eingangsgeschoss über Straßenniveau. Sie orientieren sich zum Garten und bieten sinnfällige Blickbeziehungen zum Tal. Die Öffnung des Wohnraums bis in den Giebel erzeugt ein großzügiges Raumgefühl bei einer Hausbreite von nur 5 m. Eingeschoben in den Wohnraum befindet sich eine kleine Galerie mit Zugang zur Terrasse über der Garage. Schlaf- und Nebenräume liegen geschützt in der unteren Ebene mit direktem Gartenzugang. Die Konstruktion des Hauses ist als kostenoptimierte Rastersystembauweise in Teilvorfertigung in KfW 70 Standard erstellt. Die Elementdecken mit freier Spannweite über die gesamte Hausbreite sowie mittragende, aussteifende Beplankungen ermöglichen eine äußerst wirtschaftliche Bauweise mit kurzer Bauzeit. Einfache, reduzierte Materialwahl, Konstruktion und Oberflächen bestimmen den Entwurf bis ins Detail.

ARCHITEKT
Dagmar Bürk Kaiser Freie Architektin BDA
Freie Innenarchitektin, Stuttgart
Mitarbeit: Korinna Zechner
www.kaiser-architekten.de

BAUHERR
Gaby und Andy Uffhausen,
Donaueschingen-Aasen

HOLZBAU
Christian Lehmann, St. Georgen
www.lehmann-holz-bauten.de

FOTOS
Günther F. Kobiela, Stuttgart

MINILODGE
MOBILE STANDORTE

Eine echte Alternative

Die minilodge wurde als attraktive Alternative zu Wohnwagen, Mobilheim oder Bungalow entwickelt und ist als mobile Wohnraumergänzung für Hotels, Campingplätze oder Eigenheime konzipiert.
Eine moderne, architektonische Gestaltung, kombiniert mit hochwertigen Materialien, garantiert ein Maximum an Ästhetik und Wohnatmosphäre. Eine großzügige, überdachte Veranda geht fließend in einen eleganten und komfortablen Innenraum über. Mit Panoramafenster und verglaster Verandatür ist die Natur auch im Innenraum allgegenwärtig.
Die Möblierung ist multifunktional und fokussiert auf das Wichtigste. Dabei wurde gezielt auf unnötige und reparaturanfällige Elemente verzichtet. Boden, Wände und Decken bestehen aus lasiertem Fichten-Vollholz. Die minilodge wird vollständig durch namhafte süddeutsche Handwerksbetriebe erstellt und bietet somit eine hochwertige Verarbeitung.

ARCHITEKT, BAUHERR
archipure Patrik Uihlein, Zürich
www.archipure.com

STANDORT
variabel

HOLZBAU
Zimmerei Steiger und Riesterer, Staufen
www.steiger-riesterer.de

FOTOS
archipure Patrik Uihlein, Zürich
www.archipure.com

GARTENHAUS BUGGINGEN

Schmuckstück im Garten

An jener Stelle des Grundstücks, wo bis in die 1970er Jahre eine imposante Scheune stand, wurde der Rohbau eines Gartenhauses errichtet. Die Grundstücksmauer geht direkt über in die Mauern des Gartenhauses. Auf diesen lastet ein ornamentales Kranzgesims, welches den steilen, mit gleichem Motiv versehenen Giebel trägt. Der einfache Grundriss und die klare Kubatur verhelfen dem Haus zu seiner archetypischen Erscheinung.

Im unausgebauten Zustand diente das Gartenhaus als Pavillon. Mit minimalen Eingriffen wurde der Einraum zum Rückzugsort, der den längeren Aufenthalt zu jeder Jahreszeit ermöglicht. Die vier Raumecken werden besetzt durch je eine Nutzung. Die Doppelflügel der zwei Innentüren sind in drei unterschiedlichen Stellungen fixierbar je nach gewünschter Raumaufteilung: Abhängig von deren Position bildet sich ein großes Raumkontinuum, ein Zentralraum mit seitlichen Nebenräumen oder ein Hauptraum mit Nischen am Fenster und vier Eckkammern. Der Schlafraum unter dem Dach verfügt über zwei große Tore, so dass der Giebelraum so luftig bleiben kann wie im Rohbau. Die nahe Anbindung an das Haupthaus und der gemeinsame Garten fördern die sozialen Kontakte der Bewohnerinnen und Bewohner beider Häuser.

ARCHITEKT
Vécsey Schmidt Architekten, Basel
www.vsarch.ch

BAUHERR
privat

STANDORT
Hauptstraße 41, 79426 Buggingen

HOLZBAU
Holzbau Urs Rösler, Dorfstraße 28
4057 Basel, Schweiz

FOTOS
Doris Lasch, Vécsey Schmidt Architekten
www.vsarch.ch

PETERSHÄUSLE
WALDKIRCH

ARCHITEKT
Bernhard Storz.Architektur, Freiburg
www.storz-architektur.jimdo.com

BAUHERR
Katharina und Johannes Bodemer, Waldkirch

STANDORT
Petershöfe 1, 79813 Waldkirch

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

Neues Konzept für das Petershäusle

Der Eindachhof liegt freistehend am Ortsrand im Übergang zur freien Landschaft auf historischem Grund einer ehemaligen Kapelle. Der neue Dachreiter ist ein Anklang an diese Historie. Die ortstypische Bauform mit Aufteilung von Wohn- und Ökonomieteil sollte erhalten werden, angepasst an die Bauherrenwünsche mit Pferdestall, zwei kleinen Wohneinheiten sowie einer großzügigen Maisonette-Wohnung. Der massiv gebaute Wohnteil wurde äußerlich nahezu unverändert saniert, im Inneren in kleinere Einheiten aufgeteilt. Die Holzkonstruktion des Ökonomieteils (bisheriger Kuhstall mit Heulager) wurde abgebrochen. Die Außenwände waren aus baurechtlichen Gründen in großen Teilen zu bewahren. Daraus ergab sich, dass der neue Holzbau innerhalb der Bestandswände erstellt wurde. Diese wurden verputzt und ergänzen mit einer zweischichtigen Wandkonstruktion den Holzbau. Die energetischen und bautechnischen Anforderungen konnten so auch ökonomisch umgesetzt werden.

Das Dach wurde im Gesamten erneuert, das weit auskragende Vordach auf der Eingangsseite in der Konstruktion beibehalten. In der Dachfläche wurden Glasflächen dort vorgesehen, wo Aus- und Durchblicke gewünscht waren. Auf der rückwärtigen Seite ist eine langgezogene Dachgaube integriert, die durch ein durchgehendes Fensterband einen freien Landschaftsblick ermöglicht. Der Eingangsbereich wird durch einen »Luftraum bis unter die Dachhaut« hinter der Bestandswand gebildet. Aus dem offenen Treppenraum sind damit vielfältige Blickbeziehungen möglich. Der Terrassenraum entstand innerhalb der Bauform und wurde mit einer halboffenen Lamellenfassade mit großer Fensteröffnung ausgeführt. Die Fassaden sind ein Zusammenspiel von verputzten, ruhigen Wandflächen mit neuen halboffenen Holz-Lamellenfassaden. Die Fenster- und Fassadenelemente sitzen in der zweiten Ebene in den neuen Holzbauwänden hinter den Wandöffnungen der Bestandswände. Alt und Neu überlagern sich. Das Holz im Außenbereich wurde farbig lasiert ausgeführt, im Innenbereich naturfarben und unbehandelt. Die Innengestaltung wird bestimmt durch das Zusammenwirken von Holz in seiner natürlichen Erscheinung in Verbindung mit weißen Flächen.

WOHNHAUS RICKENBACH

Wohnhaus zweier Architekten als Selbstversuch

Das Hofhaus steht auf einem ehemals landwirtschaftlich genutzten Familiengrundstück, in einem Weiler im Hotzenwald, mit Blick auf die Schweizer Alpen. Die Kubatur des Hauses orientiert sich am ursprünglichen Eindachhof – »Hotzenhof«. Der Außenflügel des Wirtschaftsteils bleibt in Form eines Schuppens bestehen und ist über einen Laubengang mit dem Wohnteil verbunden.
Der Gebäudeausschnitt bildet einen windgeschützten Innenhof. Das Haus hat zur Nordseite einen geschlossenen, scheunenhaften Charakter, während es sich zur Südseite als Wohnhaus zeigt und öffnet. Die Landschaft ist durch große, gezielt platzierte Fenster allgegenwärtig. Das Erdgeschoss entwickelt sich über einen Luftraum ins Obergeschoss. Galerie und Arbeitsbereich sind ebenfalls offen gestaltet. Ziel der Bauherren war eine moderne Interpretation des Hoflebens: Arbeiten und Wohnen vereinen, nachhaltiges Energiekonzept (Holzheizung / PV-Anlage). Es wurden Materialien in ihrer natürlichen Form eingebaut, alle Wände und Decken sind roh und unbehandelt.

Ein Stahlbetonkern als Speichermasse wird komplett von einem Massivholzbau aus Brettsperrholz umhüllt. Wände, Dämmung, Fassade und Fenster sind aus heimischer Tanne. Die Fassade ist schlicht gehalten, einziges Gestaltungsmittel sind schwarze Ausschnitte. Rautenförmige Zierschnitte zitieren vertraute Elemente landwirtschaftlicher Gebäude und fungieren als Lüftungsöffnungen. Die Kombination aus rauem Beton und warmem Holz sorgt für eine angenehme Atmosphäre und gutes Wohnklima.

ARCHITEKT
Katja Knaus
Freie Architektin
Höhnen 6, 79736 Rickenbach
Tel. 07765 9178702

BAUHERR
Jörg und Katja Knaus, Rickenbach

STANDORT
Höhnen 6, 79736 Rickenbach

HOLZBAU
Eigenleistung und ZÜBLIN Timber GmbH, Aichach
www.zueblin-timber.com

TRAGWERK
KSL Ingenieure GmbH, Herrischried
www.ksl-ing.de

FOTOS
Markus Guhl, Stuttgart
www.architekturfotograf-markus-guhl.com

LEIBGEDING 1
ST. GEORGEN

ARCHITEKT
Schneider I Architekten BDA , St. Georgen
www.schneider-architekturbuero.com

BAUHERR
Brigitte & Bernd Schele, St. Georgen

STANDORT
Im kleinen Maierstal 3, 78112 St. Georgen

FERTIGSTELLUNG
Gebäude 1 2010
Gebäude 2 2015

HOLZBAU
Schwarzwälder Holzbaukunst, St. Georgen
www.schwarzwaelder-haus.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Georg Stern
Frongartenstraße 12, 78112 St. Georgen

FOTOS
Johannes Vogt, Mannheim
www.johannesvogt.de
Thomas Riedel, Wachtberg
www.riedel-fotografie.de

Wiederaufbau des abgebrannten Leibgedings (Gebäude 1)

Nach einem Brand war das alte Leibgeding des »Kammererhofs« im kleinen Maierstal bis auf die Grundmauern zerstört und sollte nun so schnell wie möglich wieder aufgebaut werden. Das neue Wohnhaus befindet sich an der Stelle des alten Leibgedings. Es wird von Nordosten erschlossen und öffnet sich dann mit weitem Blick ins Tal nach Südwesten.

Der Zugang erfolgt ebenerdig zum Erdgeschoss. Entlang der komplett verglasten Südwestfassade verläuft ein Balkonsteg, der sich an der Westseite zu einer großzügigen Terrasse vor der Küche öffnet. Je drei 1,00 Meter breite Schiebeladenelemente können im Bedarfsfall zur Verschattung zugezogen werden. Die im OG in allen Räumen komplett verglaste Fassade bietet hier – genau wie im EG – eine herrliche Aussicht in die Umgebung.

Der gesamte Baukörper ist ein Holzständerbau. Die Wände sind als Elemente vorgefertigt an die Baustelle geliefert worden. Sie sind innen mit Gipsfaserplatten beplankt, die gleichzeitig als Aussteifung dienen. Die Holzständer sind komplett mit Holzfaserdämmung ausgedämmt und außen durch eine Schlagregenschutzbahn geschützt. Auf diese Außenhaut wurde über eine Lattung eine Lückenschalung aus Tannenleisten aufgeschraubt, die grau lasiert wurden, um den Vergrauungsprozess des Holzes etwas vorzuziehen. Die Holzständer sind im Bereich der Verglasungen und des Oberlichtbandes in Sichtqualität ausgeführt. Die Geschossdecken und das Dach sind ebenfalls mit Holzfaserdämmung gedämmt. Die Deckenuntersicht ist mit Gipskartonplatten beplankt und wie die Wände weiß gestrichen. Da der Bauherr über eigenen Wald verfügt, wurde das Konstruktionsholz im eigenen Wald geschlagen und zur Sägerei geliefert. Durch die Längsausrichtung des Gebäudes nach Süden und der vollflächigen Verglasung wird die im Winter tiefstehende Sonne optimal ausgenutzt. Im Sommer dienen der Dachüberstand und die Balkonstege im Erd- und Obergeschoss als Sonnenschutz.

LEIBGEDING 2
ST. GEORGEN

Wiederaufbau Leibgeding (Gebäude 2)

Nach dem Wiederaufbau des Leibgedings im Jahr 2009/2010 brannte 2012 ebenfalls durch einen technischen Defekt der große alte Eindachhof mit Wohnung und Stallungen bis auf die Grundmauern nieder. Lediglich der alte Gewölbekeller konnte erhalten werden. Beim Wiederaufbau wurden die Stallungen in einem separaten Gebäude gemäß heutigen Anforderungen ausgelagert. Im Neubau entstanden drei Wohnungen. Die Anordnung des Neubaus richtete sich nach dem alten Bestand und der vorhandene Gewölbekeller konnte integriert werden. Das Hofensemble bildet so mit Stallneubau, vorhandenem Schuppen, vorhandener Heulagerhalle sowie dem Leibgeding von 2009/2010 und dem Neubau ein harmonisches Ensemble im Außenbereich des Schwarzwalds, das den heutigen Anforderungen einer wirtschaftlichen und funktionalen Landwirtschaft gerecht werden kann.

Da auch das Leibgeding von 2009/2010 ein Holzbau in moderner Formensprache mit für den Schwarzwald typischen Materialien ist, sollte dieses Konzept auch beim Wiederaufbau daneben angewandt werden. Der Neubau ist wieder ein Eindachgebäude mit 45°-Satteldach, ebenfalls quer zum Hang angeordnet. Das gesamte Gebäude hat eine sehr archaische Hausform, ohne Vor- und Rücksprünge oder Dachgauben. Es gibt einen kleinen Dachüberstand, der das Gebäude nicht zu streng und in der Landschaft fremd wirken lässt und der im Schwarzwald außerdem funktional wie konstruktiv wichtig ist.

Alle Wohnungen orientieren sich zur vollflächig verglasten Südseite mit vorgelagerter Balkonebene. Die Leisten-Holzverschalung wurde in diesen Bereichen über Brüstung und teilweise Giebel hinweg gezogen, so dass die große Glasfläche nicht zu sehr in Erscheinung tritt. Gleichzeitig muss man innenseitig nicht auf die helle Belichtung und den herrlichen Ausblick verzichten.

Das gesamte Gebäude ist ein Holzständerbau mit Holzfaserdämmung, der von außen mit einer senkrechten Weißtannen-Leistenschalung verkleidet ist. Die Fenster der Nebenräume auf der Westseite wurden überschalt, um die optischen Öffnungen in der Fassade zu reduzieren. Die Fenster der Aufenthaltsräume in den Längsseiten wirken durch die umlaufende dunkle Leibung wie gerahmt in der Holzfassade.

WOHNHAUS MIT WERKSTATT ÖHNINGEN

Plusenergiewohn- und Werkstattgebäude Öhningen / Halbinsel Höri

Das Gebäude wurde in etwa drei Monaten errichtet, wobei der Holzbau größtenteils in der Halle vorgefertigt wurde. Der Aufbau des Holzrohbaus bis zum Beginn der Dachabdichtung erfolgte innerhalb von drei Tagen. Der reine Holzbau besteht aus einer Holzdämmständerbauweise und Holzbalkendecken mit 30 cm Zellulosedämmung sowie außenseitiger Beplankung auf minimierter Bodenplatte. Das Erdgeschoss mit dem Werkstattsockel ist verputzt, das Obergeschoss dagegen mit einer Lärche-Leistenschalung hinterlüftet beplankt. Das Dach und die Decken bestehen aus Leimholzbalken, im Dach mit leicht konischem Zuschnitt, die ein flach geneigtes Dach bilden. Die Untersicht über der Werkstatt besteht aus einer OSB-4 Platte, die Untersicht im Wohnbereich im OG bilden weiß gespachtelte Gipskartonflächen.
Im Süden sind die großen Öffnungen der Terrasse und der Zimmer mit dem Ausblick nach Süden, sowie die Fläche des vertikalen Fassadenkollektors mit einem umlaufenden Rahmen aus Leimholz zusammengefasst. Nach Osten schiebt sich ein eingeschossiger Baukörper mit dem Schlafzimmer und dem Kinderzimmer hinaus, eine räumlich gefasste Lärchenholzterrasse umschreibt das exakt gleiche Volumen nach Westen. Diese beiden Gebäudeflügel sind jeweils auf feine Stahl-Rundrohrstützen aufgesetzt. Unter den Auskragungen liegen geschützt der Eingangsbereich und die Stellplätze für Fahrräder, Auto und Boot.

Das Budget dafür war bei den Baukosten jedoch sehr beschränkt. Dennoch entstand ein robustes Plusenergiegebäude.

ARCHITEKT
Schaller Sternagel Architekten, Allensbach
Dipl.-Ing. Till Schaller, Dipl.-Ing. Thomas Sternagel
Mitarbeit: Dipl.-Ing. Sigrun Bundschuh
www.schaller-sternagel.de

BAUHERR
Hülya Portzky, Öhningen

STANDORT
Am Hattenleh 4, 78337 Öhningen

FERTIGSTELLUNG
2010

HOLZBAU
Holzbau Harald Seeburger, Irslingen
www.holzbau-seeburger.de

TRAGWERKSPLANUNG
Ing. Büro für Tragwerksplanung, Dietingen
Dipl.-Ing. Jürgen Kunzelmann
www.ib-kunzelmann.de

FOTOS
Till Schaller, Allensbach
www.schaller-sternagel.de

HAUS K
BALLRECHTEN-DOTTINGEN

ARCHITEKT
Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Klein, Ballrechten-Dottingen
in Zusammenarbeit mit Architekt Helmut Bühler, Staufen
www.architektur-buehler.de

BAUHERR
Hartmut und Melanie Klein, Ballrechten-Dottingen

STANDORT
Holzweg, 79282 Ballrechten-Dottingen,

HOLZBAU
Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen
www.ettwein.de

FOTOS
Hartmut Klein, Ballrechten-Dottingen

Im Holzweg – aber nicht auf dem Holzweg

Das linear aufgebaute Satteldachhaus wurde in Holzrahmenkonstruktion vorgefertigt und vor Ort montiert. Die Fassadenverkleidung besteht aus einer vertikalen, vorvergrauten Leistenschalung aus Schwarzwälder Weißtanne. Die eingeblasene Zellulosedämmung sorgt für den optimalen Wärmedämmwert der Außenwände und des Steildachs. Die Skelettbauweise bietet den Vorteil einer hohen Flexibilität in der Grundrissgestaltung, und erlaubt so die Umsetzung einer offenen Raumkonzeption. Die Geschossdecke ist mit sichtbaren Brettschichtholz (BSH)-Elementen ausgebildet. Die witterungsunabhängige Vorfertigung der Wand- und Deckenelemente ermöglichte äußerst kurze Montagezeiten. Vom Baubeginn der Unterkellerung bis zum Einzug vergingen lediglich acht Monate.

Die Nutzräume sind alle nach Süden und zum Garten hin orientiert; das Erdgeschoss ist dabei als offene Raumzone über die gesamte Hauslänge ausgebildet. Die transparente Südfassade optimiert den Wärmegewinn während der Heizperiode. Die Nordfassade ist aus energetischen Gründen und als Schallschutz zur nahen Landstraße weitestgehend geschlossen gehalten. Durch die Konstruktionsweise des Holzbaus lassen sich großzügige Verglasungen und Bandfenster realisieren. Ein BSH-Träger in der Außenfassade ermöglicht u.a. eine 8 m breite Glasfront mit Schiebeelementen, die einen direkten Bezug zum Garten schafft und den Wohn-/Essbereich optisch vergrößert.

WOHNHAUS TENNENBRONN

Aussicht und Rückzug

Der Neubau befindet sich in einem gewachsenen Baugebiet auf einem Hanggrundstück direkt am Wald. Mit weitem Fernblick öffnet sich das Gebäude ins Tal nach Süden – gleichzeitig bietet es am Nordhang geschützte Rückzugsbereiche mit reizvollem Blick direkt in den Wald.
Der Baukörper mit einem Satteldach ohne Dachüberstand wirkt einfach und klar. Lediglich die Loggia im Obergeschoss auf der Südseite kragt etwas aus und bietet somit einen geschützten Eingangs- und Terrassenbereich. Da das Gebäude nicht unterkellert ist, befinden sich im Eingangsbereich ein Kellerersatzraum, der Technikraum und ein WC. Der Baukörper ist in teilvorgefertigter Holzständerbauweise ausgeführt. Die Wände sind innen mit Gipsfaserplatten beplankt, die gleichzeitig als Aussteifung dienen. Außen wurde als Fassade eine Vertikalschalung aus Weißtanne gewählt. Eine graue Lasur beschleunigt den optischen Vergrauungsprozess des Holzes.
Das Gebäude wird über eine Luft-Wärme-Pumpe und über eine Fußbodenheizung beheizt. Eine vollflächige Photovoltaikanlage auf dem Süddach dient der Stromerzeugung. Durch die Längsausrichtung des Gebäudes nach Süden und der flächigen Verglasung wird die im Winter tiefstehende Sonne optimal ausgenutzt. Im Sommer dienen die Dachüberstände der Loggia im Erd- und Obergeschoss als Sonnenschutz.

ARCHITEKT
Schneider I Architekten BDA, St. Georgen
www.schneider-architekturbuero.com

BAUHERR
M. & Th. Günter, Tennenbronn

STANDORT
Eichenweg 14, 78144 Tennenbronn

FOTOS
Johannes Vogt, Mannheim
www.johannesvogt.de
Thomas Riedel, Karlsruhe
www.riedel-fotografie.com

WOHNHAUS »M«
VILLINGENDORF

Baustoff Holz in seiner reinen Form

Das Wohnhaus »M« gliedert zwei konsequent getrennte Wohneinheiten verteilt über drei Geschosse. Über den Zugang von der Straße Hahnenburg gelangt man über ein großzügig verglastes Entree in das Wohngeschoss. Um einen inneren Kern herum, welcher den Treppenaufstieg und ein Badezimmer beherbergt, ordnen sich Gästezimmer, Wirtschaftsraum und der umlaufend bodentief verglaste Wohn-, Koch- und Essbereich an. Im Dachgeschoss befinden sich Schlafräume, ein Arbeitszimmer und das großzügige Badezimmer. Die Einliegerwohnung im unteren Geschoss wird über einen separaten Zugang auf der Südseite erschlossen. Der Balkon der Hauptwohnung übernimmt die Überdachung des unteren Eingangsbereichs und des Carports.

Die zukunftsorientierte Planung der Bauherrschaft ist es, die barrierefreie Einliegerwohnung zunächst zu vermieten und im Alter selbst diese Wohnung zu beziehen. Bei dem Neubau aus Massivholz hat man sich im Inneren wie im Äußeren dafür entschieden, die Materialität der Konstruktion konsequent zu zeigen. Bei allen verwendeten Baumaterialien in Konstruktion und Dämmung wurde großer Wert auf die Ökobilanz gelegt.
Der Baustoff Holz kommt dabei zum großen Teil in seiner reinen Form mit all seinen positiven Eigenschaften und nicht als Verbundstoff zur Ausführung. Holz ist der einzige Baustoff, der nachwächst und somit nahezu unbegrenzt zur Verfügung steht und ein Recycling einfach macht. Zum Energiekonzept gehört die Nutzung der Sonnenenergie, die in den massiven Bauteilen des Bodens und der Wände gespeichert und wieder an das Gebäude abgegeben wird. Jalousien schützen vor Überhitzung im Sommer. Zur Speicherung von Wärme dient eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, die mit dem Überschuss der Photovoltaikanlage gespeist wird und der Warmwassererzeugung dient. Man hat sich bewusst auf eine Innenaufstellung der Luft-Wasser-Wärmepumpe entschieden mit dem positiven Nebeneffekt, dass im Sommer bei viel Überschuss der Photovoltaikanlage das Gebäude mit der Wärmepumpe gekühlt werden kann.

Die Verteilung der Energie im Haus erfolgt über die offene Grundrissgestaltung – auf technische Lösungen wurde hier bewusst verzichtet.

ARCHITEKT
Sascha Müller, Villingendorf

BAUHERR
Sascha Müller

STANDORT
Hahnenburg 51, 78667 Villingendorf

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Sascha Müller

FOTOS
Nelli Gergov, Wellendingen

WOHNHAUS OBERWOLFACH

Umnutzung eines Speichers zum Wohnhaus

Der offene Speicher aus dem 18. Jahrhundert wurde im Laufe der Zeit und zuletzt 1969 teilweise umgebaut, erweitert und saniert. Im Erdgeschoss befanden sich einst Fruchtkasten und Knechtekammer. Auf dem Natursteinkeller steht eine denkmalgeschützte Zimmermannskonstruktion aus ca. 280 Jahre alten Holzbauteilen wie Schwellenkranz, Eckständern und Dachgebälk.

Das Konzept der Umnutzung zum Wohnhaus wurde mit dem von außen und innen sichtbaren Erhalt der historischen Substanz umgesetzt. Erweiterungen von 1969 sind zurückgebaut. Bestehende und klar erkennbare neue Bauteile formen heute den Altersruhesitz für die ehemaligen Besitzer des benachbarten Harterhofes.

Wände, Decken und Dachflächen sind aus massiven und oberflächenfertigen Brettsperrholzelementen gebaut und bilden zusammen mit dem historischen Fachwerk eine tragende Einheit. Durchgehende Holzfenster lassen den Wohnraum trotz geringer Höhe großzügig erscheinen und schaffen einen fließenden Übergang von Innenraum und Landschaft. Die natürlichen Holzoberflächen außen und innen sowie alt und neu sind erkennbar kontrastierend in hell und dunkel gehalten. Zugunsten der Belichtung des Dachraumes ist der historische Walm im Giebel des neuen Daches integriert.

ARCHITEKT
Johannes Harter Freier Architekt
Mitteltal 35, 77709 Oberwolfach
Mobil: 0160 94757366

BAUHERR
Familie Harter, Oberwolfach

STANDORT
Mitteltal 35, 77709 Oberwolfach

ZIMMEREI
Michael Schrempp
Rankach 43, 77709 Oberwolfach
07834 9139

FOTOS
Johannes Harter, Oberwolfach

SCHWARZWALDHAUS
SCHLUCHSEE-FISCHBACH

ARCHITEKT
Schaller Sternagel Architekten, Allensbach
Dipl.-Ing. Till Schaller, Dipl.-Ing. Thomas Sternagel
Mitarbeit: Dipl.-Ing. Sigrun Bundschuh,
Jan Heider M.A.
www.schaller-sternagel.de

BAUHERR
Dr. Werner Müller und Agnes Hahmann-Müller

STANDORT
Am Bühlhof 6, 79859 Schluchsee-Fischbach

HOLZBAU
Holzbau Leiz, Radolfzell-Liggeringen
www.leiz.de

TRAGWERK
Ing. Büro für Tragwerksplanung, Dietingen
Dipl.-Ing. Jürgen Kunzelmann
www.ib-kunzelmann.de

FOTOS
Wolfgang Scheide, Konstanz

Schwarzwaldhaus als Plusenergiewohngebäude Schluchsee-Fischbach

Das Gebäude wurde in über 1050 m Höhe in etwa neun Monaten auf einem steil abfallenden Grundstück im Hochschwarzwald errichtet, wobei der Holzbau größtenteils in der Halle vorgefertigt wurde. Der Aufbau des Holz-Rohbaus bis zum Beginn der Dachabdichtung erfolgte innerhalb von drei Tagen. Der reine Holzbau besteht aus einer Holzdämmständerbauweise und Holzbalkendecken mit 30 cm Zellulosedämmung sowie außenseitiger Beplankung auf minimierter Bodenplatte.
Das innere Kernhaus ist mit einer dunklen Faserzementtafel hinterlüftet bekleidet. Der umlaufende überdachte Umgang im Erdgeschoss dagegen mit einem Stabwerk aus Weißtanne umwickelt, das die großen Glasflächen in der zweiten Reihe in ihrer Blend- und Spiegelungswirkung reduziert und eine archetypische Hausform erzeugt. Die durchlässige zweite Schicht öffnet sich mit größer werdenden Abständen zunehmend zum Tal und zur Südsonne hin. Das Satteldach besteht aus Leimholzbalken und die Decke über dem EG aus einer Holzmassivplatte, das Ganze steht auf einem in den Hang betonierten und für die Wohnnutzung gut gedämmten Stahlbetontisch.
Die gesamte Hülle erreicht Passivhausqualität. Zusammen mit der dezentralen Lüftung mit Wärmerückgewinnung, der Erdreich-Sole-Wärmepumpe mit der Fußbodenheizung und der fast unsichtbar ins Dach integrierten Photovoltaik wird ein Plusenergie-Konzept erzielt. Vor dem Hanggeschoss schwebt ein Gitterrost als Terrasse. Der bestehende Wiesenhang wurde wieder zur Kuhweide – Natur pur – ohne weitere Gestaltung.

NAGLERHOF BERNAU

Schwarzwälder Kulturgut zu erhalten liegt uns besonders am Herzen

Im Naglerhof aus dem 16.Jahrhundert wurden einst Nägel hergestellt. Er ist der älteste noch vorhandene Hof in Bernau im Schwarzwald und gehört unabdingbar zum Kulturgut des Hochtals. Erbaut im Jahr 1538 ist der Naglerhof ein stattliches Gebäude seiner Zeit. Die riesige Dachfläche zieht sich über Wohnteil und Stall, wie es im Schwarzwald üblich war. In über 470 Jahren mit einigen Besitzerwechseln wurden die Innenräume über die Jahrhunderte immer wieder umgebaut, ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes und veränderten das Gesicht des Hofes im Wohnbereich stark.

Eine Familie aus dem Saarland entdeckte den Naglerhof auf der Suche nach einem Wohnort mit historischem Hintergrund. Die Erhaltung dieses Baudenkmals war ihnen genauso wichtig wie dem Zimmerermeister Bruno Kaiser aus Bernau. Das Team der Holzbau Bruno Kaiser GmbH nahm das Vorhaben 2010 in Angriff. Vom alten Bundwerk wurde so viel wie möglich belassen. Um die Sanierung stilgerecht durchzuführen, wurden Altholz sowie historische Beschläge und Glas benötigt. Diese konnten bei anderen uralten Höfen, die dem Abriss zum Opfer fielen, gesammelt und vom Schreiner aufbereitet werden.

Die Sanierungsmaßnahme brachte einige Herausforderungen mit sich. Ein Stahlträger musste weichen, der für das Tragwerk von großer Bedeutung war. Ganz im Sinne des Denkmalamtes konnte durch den Einbau einer Brettstapeldecke diese statische Hürde gemeistert werden. Die originalgetreue Verkleidung in Tannenholz wirkt auch optisch sehr ansprechend. Die oberen Räume erhielten Dank der traditionellen Schwarzwälder Ständer-Bohlen-Bauweise ihren ursprünglichen Charakter zurück. Die Ausfachungen in den Wänden wurden mit ökologischer Holzfaser gedämmt; damit wurde neben einer optimalen Wärmedämmung auch ein gesundes Raumklima erzeugt.

Das Krüppelwalmdach wurde mit gespaltenen Holzschindeln eingedeckt. Die Bauherrschaft ist glücklich und Bruno Kaiser mehr als zufrieden. Alte Schwarzwaldhöfe zu erhalten war schon immer seine Leidenschaft, und er ist überzeugt, dass der Naglerhof noch lange Zeit Wind und Wetter trotzen wird und seine Geschichte weit in die Zukunft trägt.

PLANUNG
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

BAUHERR
Margit Ostermann, Bernau

STANDORT
Hofstraße 14, 79872 Bernau im Schwarzwald

FERTIGSTELLUNG
2010

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

FOTOS
Dieter Ertel, Weitramsdorf
www.dieterertel.com

HERRENJÖRGENHOF
ELZACH-PRECHTAL

ARCHITEKT
Schindler Architekten, Waldkirch
www.thomas-schindler.de

BAUHERR
Hans K. Herr
Talstraße 19, 79215 Elzach-Prechtal

STANDORT
Talstraße 19, 79215 Elzach-Prechtal

HOLZBAU
Zimmerei-Holzbau Helmle GmbH, Simonswald
www.holzbau-helmle.de

FOTOS
Roland Krieg, Waldkirch
www.krieg-fotodesign.de

Architektur als Fragment

Geschichte kann man nicht in einem Objekt festhalten, sie wird immer wieder mit neuen Schwerpunkten erzählt. Es gibt keine übergreifende Architektur, die Haltung kann nur eine fragmentarische Wirklichkeitstreue sein. Denkmalpflegerische und neue Nutzungskonzepte gehen Hand in Hand, dabei finden forschende Eingriffe in die historische Substanz statt. Das Skelett des historischen Gedächtnisses wird bloßgelegt, offen gelassen, überdeckt und ergänzt, um die Lücken des Gebäudes für die neue Nutzung zu füllen, ohne die Wunden der Zeit zu verdecken.
Im Prechtal wurde einer der ältesten Höfe von Grund auf saniert und baulich ergänzt. Es handelt sich um ein Höhenhaus, das parallel zum Hang steht. In den 1950er Jahren wurde der Wohnteil und Teile der unteren Tenne umgebaut und die ursprüngliche Bohlenkonstruktion entfernt. Nach der Bauaufnahme stellten die Architekten in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt fest, dass sich der gesamte Dachstuhl und im umgebauten Teil die ehemalige Stubendecke im Urzustand befanden. Diese galt es zu sichern und durch geeignete Maßnahmen zu ergänzen. Dabei hat man sich auf wenige Materialien beschränkt. Weißtanne für alle Holzbauteile, geölter Stahl für Beschläge und Geländer und Stampfbeton für die Massivbauteile im Bereich Küche und Bad. Die Betonwände und Decken sind als Wärmespeicher für die Heizung ausgelegt. Im Innenbereich dominieren Weißtanne, Stampfbeton, Schwarzwälder Granit und sägeraue Eichendielen.
Die Witterung hinterlässt Spuren auf den porösen Materialien, wie Holz in Form von Schindeln, Balken, Zäunen, und selbst das geölte Eisen verändert sich. Außen und Innen, Natur und Bauwerk finden zusammen.

HAUS P
KENZINGEN

ARCHITEKT
arch zwo Joachim Pies,
Hansjakobstraße 4A, 79341 Kenzingen

BAUHERR
Susanne + Joachim Pies, Kenzingen

STANDORT
Hansjakobstraße 4A, 79341 Kenzingen

FERTIGSTELLUNG
2008

HOLZBAU
Zimmerei Bläsi, Neuried-Ichenheim
www.ferdinand-blaesi.de

FOTOS
Thomas Drexel, Friedberg
www.thomas-drexel.com

Zeitlos...

und doch dem heutigen Zeitgeist folgend, fügt sich der Neubau giebelständig, ohne Dachüberstände, in die bestehende Bebauung der 1960er Jahre ein. Mit den Außenabmessungen von 4,29 x 12,38 m verfügt der Baukörper über eine Wohnfläche von 91 m² zuzüglich Haustechnik, Terrasse und Carport.
Ziel war es, ein kompaktes Wohnhaus für eine Familie mit drei Personen zu schaffen, welches möglichst exakt auf deren Bedürfnisse abgestimmt ist. Offene Räume mit großen Glasflächen nach Süd-Osten schaffen lichtdurchflutete Räume, welche trotz ihrer geringen Raumtiefe von 3,75 m ein großzügiges Wohnen ermöglichen. Raumhohe Schiebetürelemente dienen bei Bedarf dem Raumabschluss und ermöglichen es, gleichzeitig offene Raumstrukturen zu schaffen. Der Dachraum/-spitz, mit einer Höhe von bis 2,0 m im Lichten, dient dem nicht unterkellerten Gebäude als wertvoller Lagerraum und Abstellfläche.

Energieeffizienz verbunden mit hohem Wohnkomfort zeichnen dieses Gebäude in besonderer Weise aus. Eine Pellet-Zentralheizung, eine kontrollierte Be- und Entlüftung des Wohnraums mit Wärmerückgewinnung, sowie dachmontierte Solarkollektoren zur Brauchwasserbereitung und Heizungsunterstützung bilden das innovative Energiesystem, ergänzt durch eine PV-Anlage, die den Strombedarf deckt.

Bei dem Wohnhaus handelt es sich um einen Holzrahmenbau mit Brettstapeldecken und Dachbinderkonstruktion. Diese Bauweise ermöglicht Konstruktionen mit geringen Querschnitten. Die Stärke der Außenwand beträgt 27 cm, gedämmt mit Holzfaserdämmstoff erreicht diese einen U-Wert von 20 W/m²k. Die Brettstapeldecke hat eine Stärke von 12 cm. Die Außenwand ist mit einem Putz versehen, im Inneren sind die Wände mit Gipskarton ausgekleidet, das Holz der Brettstapeldecke ist sichtbar.

GUTSHOF
GUTACH

Wohnen in historischer Umgebung

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude hatte ursprünglich fünf Nutzebenen. Erdgeschoss, 1. Obergeschoss sowie drei Dachgeschosse. An dieser Gliederung orientiert sich auch das neue Nutzungskonzept des Gebäudes. Das Erdgeschoss wurde ursprünglich in Massivbauweise errichtet. Dabei sind die historischen Decken und Stützen aus Stahlbeton; hier finden sich also erste konstruktive Zeugen moderner Baumaterialien. Ab dem 1. Obergeschoss ist das Gebäude ein reiner Holzbau.
Die historische Holzbinderkonstruktion wurde durch neue Holzbauteile ergänzt. Die Außenwände sowie die Wohnungstrennwände sind als vorgefertigte Holzrahmenwände konzipiert. Zur Erhaltung der historischen Fachwerkfassade wurden diese quasi als zweite Schale innen in das Gebäude gesetzt. Darauf ruhen vorgefertigte Decken aus Brettsperrholz, diese wurden sichtbar belassen und schaffen eine natürliche Raumatmosphäre. Die historische Holzbinderkonstruktion ist in ungleiche Konstruktionsachsen gegliedert. So entstanden sehr unterschiedliche Wohnungsgrundrisse. Von »Loftwohnungen« bis zu großen 4-Zimmerwohnungen gibt es ein sehr vielfältiges Wohnungsangebot. Die Wohnungen sind hochwertig ausgestattet. Der Mietpreis zwischen 6,90 und 7,50 / m² Wohnfläche zuzüglich Nebenkosten liegt im unteren Bereich für ein solches Objekt im Großraum Freiburg.
Zusätzlich befindet sich im Erdgeschoss ein Bürgertreff, der im alten Pferdestall realisiert wurde. Dieser Bürgertreff steht allen Mietern sowie der ganzen Bevölkerung von Gutach offen.

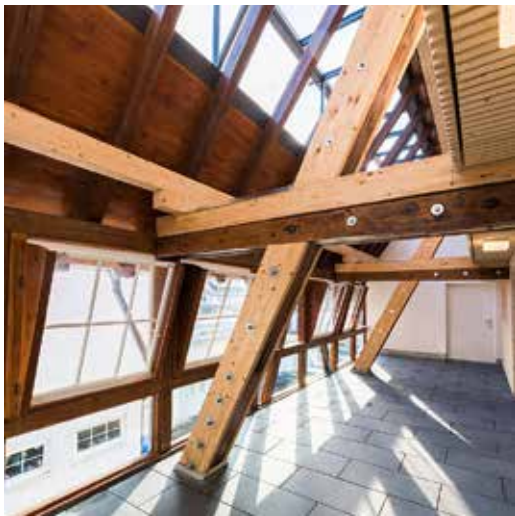
ARCHITEKT
Architektur³. Werkgruppe1 Holding GmbH, Gutach im Breisgau
www.architektur3.de

BAUHERR
Klaus Wehrle, Gutach im Breisgau

STANDORT
Elzstraße 8, 79261 Gutach im Breisgau

HOLZBAU
Karl Burger GmbH, Waldkirch
www.karl-burger.de

FOTOS
Oliver Kern, Freiburg
www.oliverkern-fotografie.de (oben links)
Markus Herb, Freiburg
www.markusherb-fotografie.de
(alle anderen Fotos)



EINFAMILIENHAUS HOHENTENGEN

ARCHITEKT
Schanz Architekten, Hohentengen
Mitarbeit: Claudia Haller, Nora Schön
www.schanzarchitekten.de

BAUHERR
Familie Steffen-Haug, Hohentengen

STANDORT
Hansenbuckweg 11, 79801 Hohentengen

HOLZBAU
Zimmerei Eschbach, Waldshut-Tiengen
www.eschbach-zimmerei.de

FOTOS
Friedemann Rieker, Göppingen
www.rieker-fotografie.de

Urform »Haus« im Neubaugebiet

Durch die starke Reduktion auf das Wesentliche sollten die geltenden Bauvorschriften von 1992 (z.B. steiles Satteldach) in dem Neubaugebiet etwas entschärft werden. Die gebaute reine Silhouette der Urform »Haus«, ohne Dachüberstand, bietet einen Ruhepol in dem sonst so konfusen Neubaugebiet.

Das lange Beton-Vordach entschärft die Wichtigkeit des vorgeschriebenen Satteldachs über dem Carport. Durch die geschickte Anordnung der einzelnen Baukörper – Haus, Carport, Schopf – und der Einbeziehung der vorhandenen Nachbargarage entstehen differenzierte Außenräume. Der weit auskragende Balkon im Obergeschoss und das Panorama-Kastenfenster lassen das Haus in die weite, unverbaubare Ferne blicken.

Das Haus ist nicht unterkellert und aus vorgefertigten Holzrahmen-Bauelementen konstruiert.

HAUS HERBST
GENGENBACH

ARCHITEKT
Dagmar Bürk Kaiser, Freie Architektin BDA
Freie Innenarchitektin, Stuttgart
www.kaiser-architekten.de

BAUHERR
Sibylle und Volker Herbst, Gengenbach

STANDORT
Gengenbach

HOLZBAU
Schwarzwälder, St. Georgen
www.schwarzwaelder-haus.de

TRAGWERK
Christian Lehmann, St. Georgen
www.lehmann-holz-bauten.de

FOTOS
Thomas Riedel, Wachtberg
www.riedel-fotografie.com

Rundum Rotzederschindeln

Das Haus Herbst steht in Gengenbach am Rande eines Landschaftsschutzgebietes umgeben von Weinbergen und angrenzender Bebauung mit Blick in das Kinzigtal und in die Ortenau. Der Neubau bildet zusammen mit dem auf dem Grundstück bestehenden Wohnhaus und dem geplanten Carport einen neuen Innenhof, der gemeinsam genutzt wird.

Der Holzrahmenbau mit Satteldach ist ein bis auf die Grundformen reduzierter Baukörper, dessen Fassaden- und Dachflächen einheitlich mit einer Verschalung aus Rotzederschindeln überzogen sind. Die klare Gebäudeform hebt sich selbstbewusst von der typischen Einfamilienhausbebauung ab, integriert sich jedoch aufgrund der Dachform, der Bauweise und der verwendeten Materialien in die Umgebung, Topografie und Landschaft.

Die auskragenden horizontalen Rahmenelemente auf der Ost- und Westseite zonieren die ausgewogen proportionierten Fassadenflächen. Sie bieten konstruktiven Sonnen- und Wetterschutz für die raumhohen Verglasungen, erweitern den Innenraum und verbinden ihn mit dem Außenraum.
Es entstehen sinnfällige Blickbeziehungen in alle Himmelsrichtungen. Die einfache, reduzierte Materialwahl und Konstruktion wie auch die Anschlüsse und Übergänge der einzelnen Bauteile bestimmen den Entwurf bis ins Detail. Der klar gegliederte kompakte Baukörper ist mit großzügigen Verglasungen zum Hof nach Osten und zum Garten nach Westen hin orientiert.
Durch die gezielte Anordnung der Fenster wird der Blick nach Norden zur Kapelle über den Weinbergen gerichtet, nach Süden hin öffnet sich die Aussicht in die Täler. Die Außenwand- und Dachflächen sind als Verschalung aus handgespalteten Rotzederschindeln ausgeführt, mit zweifach Deckung an den Wandflächen und dreifach Deckung auf der Dachfläche. Die Konstruktion des Hauses ist als kostenoptimierte Rastersystembauweise in Teilvorfertigung erstellt, mit Kastenelementdecken wird die gesamte Hausbreite frei überspannt. Die Beplankungen sind mittragend und aussteifend.

Auf eine baubiologisch gesunde Bauweise wurde besonderer Wert gelegt.

STUDENTENWOHNHÄUSER FURTWANGEN

Miteinander statt nebeneinander

Die 2011 fertiggestellten Studentenwohnheime nahe der Hochschule Furtwangen bieten ihren Bewohnern nicht nur viel Platz im eigenen Zimmer. Das Konzept sieht vor allem großzügige Gemeinschaftsräume und Außenanlagen vor, um der Anonymität studentischer Wohnanlagen entgegenzuwirken.

Immer vier Studierende bilden eine selbstständige Wohngruppe, deren Herzstück der gemeinsame Koch-Wohn-Ess- und Lernbereich ist. Dazu wurden auf jedem Stockwerk vier Raummodule rotationsförmig auf dem quadratischen Grundriss angeordnet und die Zwischenfugen für Bad, Küche und das gemeinsame Wohnen genutzt. So entstand in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule Furtwangen, im innerstädtischen Sanierungsgebiet, ein Quartier für studentisches Wohnen. Durch die Umnutzung einer Industriebrache zu Wohnzwecken wurde gleichzeitig eine Revitalisierung und Wiederbelebung des innerstädtischen Raumes vollzogen. Entsprechend den Anforderungen modernen studentischen Lebens wurde das Konzept für selbstständige Wohngruppen mit je vier Studentenzimmern pro Gruppe gewählt. Jedes Gebäude beherbergt somit 12 Studenten. Sie sind für ihre Gruppe und ihr Gebäude verantwortlich. Das Konzept der Wohngruppen wird als identifikationsstiftende Maßnahme gesehen, mit dem Ziel, das Verständnis für gemeinsames Studieren, gemeinsames Wohnen, Wohnumfeld, Nachbarschaft und den Ort zu fördern. Insgesamt wurden drei Gebäude für studentisches Wohnen für neun Wohngruppen à vier Zimmer realisiert.

Konstruktionsweise / Materialität:
Dem architektonischen Grundsatz folgend, dass neben der Form die Materialität die Qualität eines Gebäudes bestimmt, wurde der regionale Baustoff Holz als dominierendes Material gewählt. Alle drei Gebäude sind in gleicher Bauweise, mit gleichen Abmessungen und Standards erstellt. Als Orientierungshilfe sind die gemeinschaftlich genutzten Räume der einzelnen Häuser farblich unterschiedlich gestaltet. Die Fassadenbeplankung wurde mit unbehandelten heimischen Lärchenholzschindeln ausgeführt. Im Interesse einer gehobenen Nachhaltigkeit verfügen die Gebäude über eine einheitliche, klare Struktur auf der Basis sich wiederholender, vorgefertigter Raummodule. Insgesamt wurden 36 Raumzellen in der Werkhalle des Zimmereibetriebs vorgefertigt und vor Ort auf der Baustelle zusammengesetzt. Die Montagezeit für den Rohbau konnte so auf lediglich einen Tag reduziert werden.

ARCHITEKT
Kuner Architekten PartmbH, Furtwangen
www.kuner-architekten.de

BAUHERR
Bauherrengemeinschaft

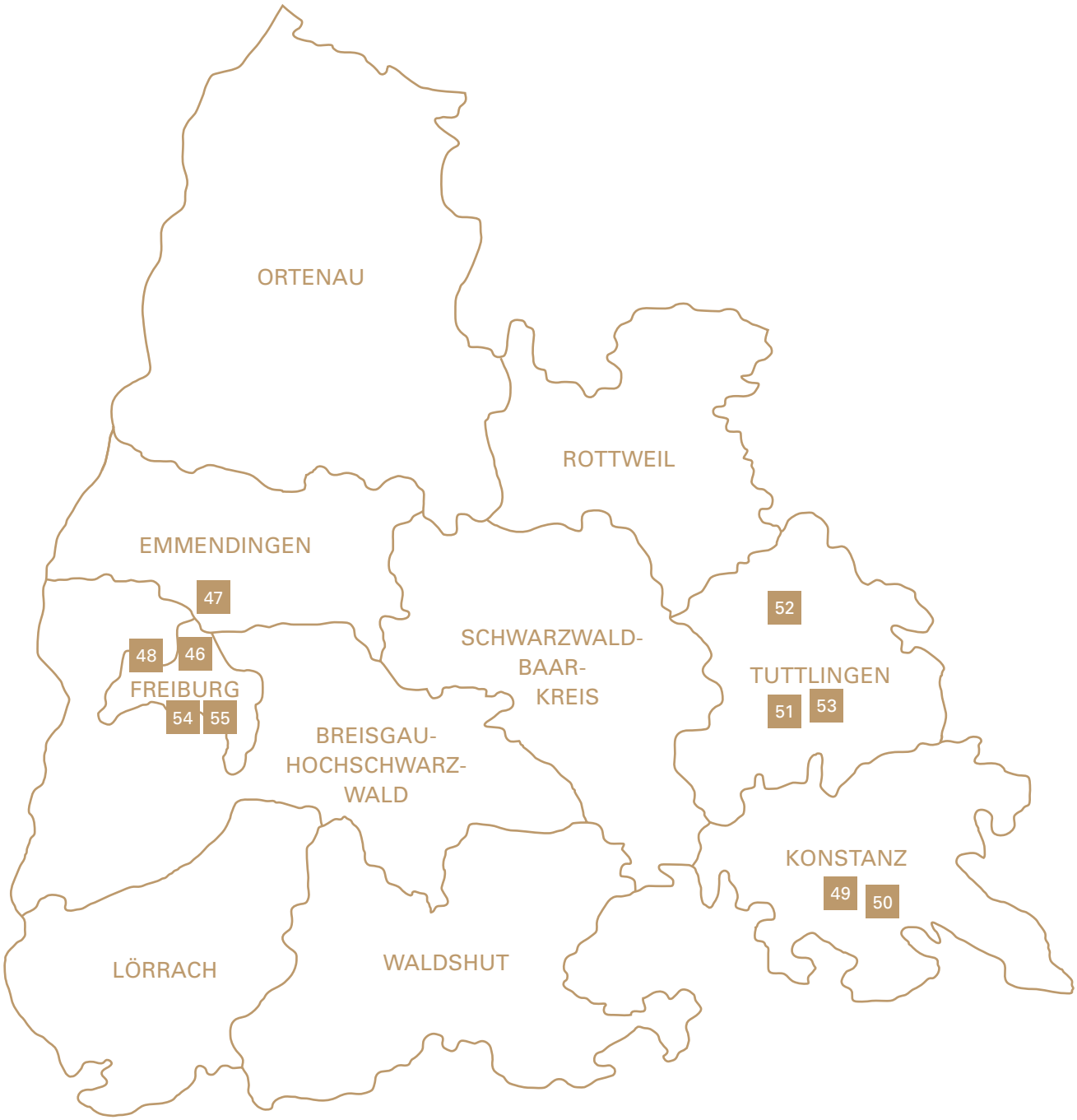
STANDORT
Bahnhofstraße 7 / 1-3, 78120 Furtwangen

HOLZBAU
Bauunternehmung Hermann, Furtwangen
www.bauunternehmung-hermann.de

TRAGWERK
Albrecht + Schneider, Freiburg
www.as-statik.de.de

FOTOS
Anne Rombach, Island
www.annerombach.com

BILDUNG
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN



KINDERHAUS TULPENBAUM GUNDELFINGEN

Im Haus das Holz – im Garten der Tulpenbaum

Die dreigruppige Kindertageseinrichtung am südlichen Ortsrand von Gundelfingen musste vier Jahre nach Fertigstellung aufgrund des gestiegenen Bedarfs bereits erweitert werden.

Für die zweigruppige Einrichtung auf zwei Etagen wurde die Holzbauweise mit Vorfertigung gewählt, sodass das Gebäude in sieben Monaten fertig gestellt werden konnte. Die Konstruktion erfolgte auf einer massiven Bodenplatte. Die tragende Konstruktion besteht aus Wandelementen aus Brettsperrholz mit einer Außenbekleidung aus Weißtanne. Als Deckenelemente wurden Kastenhohlprofile mit integrierter Akustikoberfläche eingesetzt. Der Luft- und Trittschallschutz wird durch zusätzliche Speichermasse erreicht.

Die hellen und behaglichen Räume mit sichtbar belassenen Holzoberflächen sorgen auf natürliche Weise für hohe Aufenthaltsqualität in den Gruppenräumen und Spielfluren.

ARCHITEKT
bemv architekten BDA, Freiburg
www.bemv.de

BAUHERR
Gemeinde Gundelfingen
www.gundelfingen.de

STANDORT
79194 Gundelfingen, Alte Bundesstraße

FERTIGSTELLUNG
2019

HOLZBAU
Grünspecht Freiburg
www.zimmerei-gruenspecht.de

TRAGWERK
ibf Tragwerk, Freiburg
www.ibf-tragwerk.de

FOTOS
Nicolai Schmidt, Freiburg
www.nicolai-schmidt.de
www.bemv.de

KINDERGARTEN ELZDAMMNEST EMMENDINGEN-WASSER

Ein neues Zuhause für 90 Kinder

Holzkonstruktion, natürliche Materialien, moderne, aber zurückhaltende Farbigkeit sowie energieeffiziente Gebäudetechnik für optimale Luft- und Raumhygiene bilden die funktionale Hülle der mit Tageslicht durchfluteten Räume für unsere jüngste Generation.

Massive Brettsperrholztafeln für Decken und Wände, 280 mm Holzfaserdämmung und eine hinterlüftete Holzfassade sorgen für Behaglichkeit, sommerlichen sowie winterlichen Wärmeschutz. Und sie sind diffusionsoffener Speicher für Wärme und Feuchte, für ein gesundes Wohlfühlklima in allen Räumen. Kurze und trockene Bauzeit inbegriffen.

Der Rückbau des alten Kindergartens eröffnete die städtebauliche Neuordnung und ideale Ausrichtung des neuen, viergruppigen Kindergartens, mit traumhaftem Freibereich unter üppigem Baumbestand. Das offene Konzept nach »Infans« prägt die klare Grundrissgestaltung für eine zeitgemäße Pädagogik.

Der Eingangsbereich ist Empfang, Zugang zum Personalbereich und zentrale Garderobe. Jeweils zwei Gruppenräume mit Intensivraum bilden eine bauliche Einheit mit Technik, Schmutzschleuse, Zugang zum Freibereich und überdachtem Freisitz. Das Bistro mit Kinderküche bietet 50 Kindern Platz für Frühstück, Kinderkonferenz und Mittagessen. Die »Cook-and-Chill«-Küche versorgt sowohl die Kinder des Kindergartens als auch die der nahegelegenen Grundschule. Der eigene Zugang mit Windfang und separaten Toiletten ermöglicht den Bereich von Küche, Bistro und Bewegungsraum getrennt vom Betrieb des Kindergartens zu nutzen.

ARCHITEKT
HESS VOLK Architekten PartGmbB, Herbolzheim
www.hess-volk.de

BAUHERR
Stadt Emmendingen
www.emmendingen.de

STANDORT
Weidenmattenstraße 13, 79312 Emmendingen

HOLZBAU
Büker Holzbau GmbH, Eichstetten
www.holzbau-bueker.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Wirth I Haker, Freiburg
www.ing-wh.de

FOTOS
S.K.U.B Fotostudio GmbH, Freiburg
www.skub.de

ADOLF-REICHWEIN-HAUS FREIBURG

ARCHITEKT
campus GmbH, Reutlingen
www.campus-architektur.de

BAUHERR
Stadt Freiburg
www.freiburg.de

STANDORT
Bugginger Straße 83, 79114 Freiburg

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Holzbau Dipl.-Ing. Carl Langenbach GmbH, Lahr
www.holzbau-langenbach.de

TRAGWERK
Prof. Faltlhauser Ingenieure IF, Reutlingen
www.faltlhauser-ing.de

FOTOS
Andreas Keller, Altdorf
www.keller-fotografie.de

Farbe im Schulalltag

Die Erweiterungsbauten für die Ganztagsbetreuung und für die neue Kindertagesstätte der bestehenden Adolf-Reichwein-Schule wurden in hochwärmegedämmter Massivholzbauweise errichtet. Die Außenhaut aus lasierter Weißtanne im Wechsel mit horizontaler und vertikaler Schalung bildet den Rücken für die farbigen Schiebeläden. Im Inneren setzt sich die Farbigkeit bei den Bodenbelägen und in der Möblierung fort. Die kinderfreundliche Holzbauweise ist erlebbar und wurde in Farbgestaltung und Ausstattung dem pädagogischen Konzept der Schule folgend ausgeführt. Liebevolle Details im Ausbau bis zum Orientierungssystem mittels Landmarks und sprachunabhängiger Beschilderung schaffen eine kindgerechte Umgebung. Ein gemeinsamer, teilweise überdachter Vorplatz ist Begegnungspunkt und wettergeschützter Wartebereich. Cafeteria, Bewegungs- und Spielraum sind zusammenschaltbar und als abgeschlossener getrennter Bereich auch außerhalb der Schulzeit nutzbar.
Kinder aus 27 Nationen erleben Holz in all seinen Erscheinungsformen, in der Farbgebung sowie in der Gestaltung der Freianlagen. Der Geist der Schule ist in der Architektur erkennbar.

KINDERTAGESSTÄTTE STEISSLINGEN

Ein Haus für Kinder

Der Neubau wurde mit Holzmassivelementen hergestellt. Diese zeitgemäße, ökologische und nachhaltige Bauweise hat Vorteile gegenüber der konventionellen Bauweise. Einer dieser Vorteile ist ein hoher Grad von Vorfertigung, der die Bauzeit verkürzt. Durch intelligente Kombination von Massivholz mit anderen Baumaterialien wie Beton, Stahl oder Glas, lassen sich besonders wirtschaftliche Hybridlösungen realisieren, welche traditionelle Bauweisen mit den Vorteilen der massiven Holzbauweise verbinden. Die warmen Oberflächen sichtbarer Holzbauteile, im Wand-, Decken- und Dachbereich, sowie die hervorragenden Eigenschaften der Holzmasse als Wärme- und Feuchtespeicher, sorgen für ein ausgeglichenes, behagliches Raumklima. Als Vorteile der vorgesehenen Bauweise mit Holz sind besonders zu erwähnen: Holz ist ein nachwachsender Baustoff, ein aktiver CO_2-Speicher, ökologisch recycelbar, ein zeitloser Baustoff, einer für die Sinne (Sehen, Fühlen, Riechen) und hat eine angenehme Haptik. Auf der Betonbodenplatte wurden Außenwände mit Holzweichfaserdämmplatten beplankte Brettsperrholzelemente und hinterlüfteter, witterungsbeständiger hölzerner Außenhaut montiert. Die Innenwände bestehen aus Brettsperrholzelementen mit Holz- oder Gipskartonoberfläche.

Die Kindertagesstätte hat ein zeitgemäßes, offenes und transparentes Erscheinungsbild. Durch Vor- und Rücksprünge erhält die Fassade Tiefe, Plastizität und eine lebhafte Struktur. Großzügige Verglasungen und hölzerne Oberflächen schaffen eine angenehme, helle Atmosphäre in den Innenräumen.

ARCHITEKT
Dury + D'Aloisio Architekten BDA
Helmut Dury + Fredi D'Aloisio, Konstanz
www.daloisio.net

BAUHERR
Gemeinde Steißlingen
www.steisslingen.de

STANDORT
Franz-Xaver-Oexle-Straße 1, 78256 Steißlingen

HOLZBAU
Holzbau-Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

TRAGWERK
Baustatik Relling GmbH, Michael Künstle, Singen
www.baustatikrelling.de

FOTOS
Roland Halbe, Karlsruhe
www.rolandhalbe.eu

GEMEINSCHAFTSSCHULE STEISSLINGEN

ARCHITEKT
Dury + D'Aloisio Architekten BDA
Helmut Dury + Fredi D'Aloisio, Konstanz
www.daloisio.net

BAUHERR
Gemeinde Steißlingen
www.steisslingen.de

STANDORT
Kirchstraße 10, 78256 Steißlingen

HOLZBAU
müllerblaustein HolzBauWerke GmbH, Blaustein
www.muellerblaustein.de

TRAGWERK
Baustatik Relling GmbH Michael Künstle, Singen
www.baustatikrelling.de

FOTOS
Roland Halbe, Karlsruhe
www.rolandhalbe.eu

Ein Schulcampus mitten im Ort

Der zweigeschossige Neubau, mit den Außenmaßen 21,6 m Breite, 57,6 m Länge und 8,0 m Höhe, soll in gleicher Architektursprache als Ergänzung des im Jahr 2000 fertiggestellten Schulbaus der Grund- und Hauptschule in Erscheinung treten. Durch den Standort der Gemeinschaftsschule entsteht ein zeitgemäßer Schulcampus. Die Dominanz des nun in die Mitte gerückten Bestandes soll erhalten bleiben. Durch die Orientierung des Neubaus in Nord-Süd-Richtung sind neue Raumkanten entstanden, die zur Gartenstraße eine Platzsituation mit Schulhof und Spielplatz bilden, ein zweiter Schulhof befindet sich auf der Südseite. Durch einen offenen, überdeckten Verbindungsgang werden Grund- und Hauptschule mit der Gemeinschaftsschule verbunden. Durch das Abrücken des Neubaus bleibt die vorhandene, von Norden nach Süden verlaufende Wegeverbindung von der Gartenstraße zur Kirche erhalten.
Die Konstruktion des Neubaus wurde ebenso wie das äußere Erscheinungsbild in Anlehnung an die Grund- und Hauptschule als Holzkonstruktion in Holzständerbauweise ausgeführt. Verleimte Holzmassivdecken sind unterseitig mit abgehängten Holz-Akustikelementen verkleidet. In den Zwischenräumen befinden sich die Lüftungsleitungen, Elektroinstallationen und Einbauleuchten.
Die Außenwände sind in vorgefertigter Holz-Elementbauweise mit Weichfaserdämmkern, die Innenwände als zweischalige Elemente (Brettsperrholz / Holzständer), gefüllt mit Zellulose, ausgeführt. Die Verglasung besteht aus großformatigen Glaselementen mit Dreifachgläsern. Eine zweite Glashaut mit Verbundsicherheitsglas wurde mit einem Abstand von 50 cm davorgesetzt und dient gleichzeitig als Klimapuffer und Fassadenschutz. Das Dach ist ein hochwärmegedämmtes Flachdach, mit der Möglichkeit der späteren Anbringung von Kollektoren.

HAUS DER SCHÜLER TUTTLINGEN

Ein Haus für alle Schüler

Zwischen zwei Schulen und einer zentralen Spielfläche gelegen, ergänzt und verbindet das Haus der Schüler die Funktionen am Ort zu einem gemeinsamen Schul-Campus.
In Funktion, Form und Materialien in bewusster Differenz zu den bestehenden Schulbauten gehalten, zeigt sich das Gebäude erkennbar als Haus für die Schüler und nicht als Erweiterung der bestehenden Gymnasien. Im Erdgeschoss liegen die »öffentlichen« Funktionen, wie Schülercafe als zentraler Treffpunkt, Nachmittagswerkstatt, Probebühne und Internetarbeit, im Obergeschoss die eher »ruhigen« Funktionen wie Ruheräume, Leseräume und Spielzimmer.

Mittelpunkt des kompakten Hauses bildet die öffentliche Durchquerung mit dem »Forum« als Schülertreffpunkt – mit Sitzgelegenheiten am zentralen Impluvium (zur natürlichen Versickerung des Dachwassers) unter offenem Atrium im Obergeschoss, zur Belichtung, Querlüftung und Entspeicherung des Gebäudes.

Konstruktiv stellt das Haus ein preiswertes Hybrid aus Holz- und Stahlbauelementen dar. Die Primärkonstruktion, also Stützen und Unterzüge, besteht aus Stahl-Fassaden, Decken, Dach und Ausbau aus Holzwerkstoffen: Brettstapel-Decken und Außenwandbauteile aus vorgefertigten Holzelementen Formboard top pine. Die hinterlüftete Fassadenplatte ist eine hoch verdichtete, verleimte und damit absolut feuchtebeständige Holzwerkstoffplatte. Äußeres Zeichen und Signet des Hauses bildet eine umlaufende Konstruktion aus hölzernen BSH-Schrägstützen. Sie trägt zum einen das zum effektiven Witterungsschutz der Fassade weit überkragende Dach und stellt gleichzeitig, als vor die Außenwand gelagerte Schicht, die Ebene des zwischen die Stützen »gewebten« Sonnenschutzes dar.

Diese Fassadenschicht kann als Spalier gelesen werden, welches das Haus zur Laube formt und seinen bergenden Charakter stärkt. Für die Arbeit am zukünftigen »Haus der Schüler« war es für die Architekten selbstverständlich, von Anfang an für Schüler, Eltern, Lehrer und Vertreter der Stadt in Projektgruppen bei regelmäßigen Jourfixe-Terminen den Planungsprozess transparent zu machen und sie in den Bauablauf mit einzubeziehen. Ergebnis dieses Prozesses ist ein Haus mit hohem Identifikationsgrad und Wiedererkennungswert, ein robustes Haus mit vielen Aneignungsmöglichkeiten, ein Haus für alle Schüler.

ARCHITEKT
METARAUM Architekten BDA, Stuttgart
www.metaraum.de

BAUHERR
Stadt Tuttlingen
i. V. Herr Bürgermeister Willi Kamm
www.tuttlingen.de

STANDORT
Mühlenweg, 78532 Tuttlingen

FERTIGSTELLUNG
2010

HOLZBAU
müllerblaustein HolzBauWerke GmbH, Blaustein
www.muellerblaustein.de

TRAGWERK
Breinlinger + Partner, Tuttlingen
www.breinlinger.de

FOTOS
Zooey Braun, Stuttgart
www.zooeybraun.de

TURN- UND FESTHALLE ALDINGEN-AIXHEIM

ARCHITEKT
Broghammer Jana Wohlleber
Freie Architekten BDA, Zimmern ob Rottweil
www.bjw.de

BAUHERR
Gemeinde Aldingen,
vertreten durch Herrn Bürgermeister Ralf Fahrländer
www.aldingen.de

STANDORT
Schillerstraße 10, 78554 Aldingen-Aixheim

HOLZBAU
Markus Haller Zimmerei GmbH & Co. KG, Aldingen
www.zimmerei-haller.de

TRAGWERK
merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn
www.mkp-ing.com

FOTOS
Dietmar Strauß, Besigheim
www.dietmar-strauss.de

Turnen und Feiern in hölzerner Hülle

Das harmonische Ensemble aus zwei klar geschnittenen Hallenbaukörpern entstand aus der Idee, die »Alte Turnhalle« durch eine neue, größere Halle behutsam und mit ordentlichem Abstand zu ergänzen. In der Fuge zwischen beiden Hallenbaukörpern liegt ganz selbstverständlich und zurückhaltend ein eingeschossiger Verbindungstrakt mit einem angemessen dimensionierten Foyer, das um einen Mehrzwecksaal erweiterbar ist, und eine Küche mit Ausschank.

Eine einheitliche Holzfassade fasst alles zusammen und verleiht der neuen Turn- und Festhalle einen eigenen und unverwechselbaren Charakter. Zum anderen zeigt die hölzerne Hülle auch was in ihr steckt: Ein komplett in Holzbauweise errichtetes Erweiterungsgebäude. Die Neubauten wurden vor Ort aus vorgefertigten Holzbauelementen auf einer flach gegründeten Bodenplatte montiert.

Das Material Holz ist in allen Innenräumen unmittelbar präsent, von der Konstruktion der Halle bis zu den fertigen Wandoberflächen aus massiven Holzplatten. Durch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten von Foyer, Hallenraum, Mehrzweckraum und Küche ist ein räumlich anpassbarer Rahmen für die unterschiedlichsten Veranstaltungen vorhanden, von der kleinen Familienfeier bis zum großen Fasnetsball.

KREISSPORTHALLE TUTTLINGEN

Eine hölzerne »Box« auf einem gläsernen Sockel

Der kompakte Kubus der Kreissporthalle fügt sich harmonisch in den grünen Schulcampus mit seinem lockeren Baumbestand ein und hält zu den Häusern der Nachbarschaft und zum Bahndamm angenehm große Abstände. Als kantiger Solitär besitzt die Sporthalle zur B14 und innerhalb des Schulcampus eine starke Präsenz. Durch die Gebäudegestalt in Form eines »schwebenden« hölzernen Quaders wirkt die Halle allseitig offen und transparent, es gibt keine Rückseite. Die transparente Sockelpartie lässt die grüne Umgebung quasi durch die Sporthalle hindurch wandern und schafft durch die Einbeziehung der ruhigen Landschaftsbilder des Campus Innenräume mit eigenständiger Identität.

Der mit einem grünen Sportboden belegte Hallenraum wird für die Sportakteure durch die gläserne Hülle zum Bestandteil der baumbestandenen Wiese im Außenraum. Im Gegensatz zu der Offenheit und Transparenz der Sportzone nach außen vermittelt das große, über der Sportfläche »ruhende« Volumen des hölzernen Dachraumes Schutz und Geborgenheit. Innerhalb des »schwebenden« hölzernen Hallenquaders liegen neben dem Dachraum der Halle effizient organisierte Nebenräume, Technikzentralen und der Gymnastikraum. Von der Galerie im Obergeschoss können bis zu 200 Zuschauer mit uneingeschränkter Sicht auf das Spielfeld am Sportgeschehen teilnehmen.

Entlang der gläsernen Erschließungsseite der Halle verbindet ein überdachter, von Holzkolonnaden gefasster »Sportboulevard« als einladende Geste die Wege von den Parkplätzen und den Schulen. Die gesamte Sporthalle wurde in Holzbauweise unter Verwendung von Naturbaustoffen wie heimischer Weißtanne hergestellt. Durch die konsequente Verwendung des Baustoffs Holz wird das Gebäude im Prinzip als »Green Building« in den natürlichen Stoffkreislauf eingebunden. Dabei wird der Einsatz von grauer Energie bei der Erstellung des Hauses minimiert. Durch eine ökoeffektive Bauweise mit großen Dämmstärken und einem effizienten Energiekonzept mit Wärmerückgewinnung konnte mit der Sporthalle ein Gebäude mit großer Nachhaltigkeit und ressourcenschonendem Betrieb erstellt werden.

ARCHITEKT
Broghammer Jana Wohlleber
Freie Architekten BDA, Zimmern ob Rottweil
www.bjw.de

BAUHERR
Landkreis Tuttlingen
vertreten durch Herrn Landrat Stefan Bär
www.landkreis-tuttlingen.de

STANDORT
Mühlenweg 27, 78532 Tuttlingen

HOLZBAU
Markus Haller Zimmerei GmbH & Co. KG, Aldingen
www.zimmerei-haller.de

TRAGWERK
Schweickhardt & Erchinger, Tuttlingen
www.se-ingenieure.de

FOTOS
Dietmar Strauß, Besigheim
www.dietmar-strauss.de

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

PROJEKTLEITUNG, ENTWURFSPLANUNG, BAUEINGABE
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Freiburg
www.freiburg.vbv-bw.de

WERKPLANUNG, AUSSCHREIBUNG, BAULEITUNG
Architekturbüro Toni Weber, Freiburg
www.a-tw.de

BAUHERR
Land Baden-Württemberg vertreten durch
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Freiburg

STANDORT
Pädagogische Hochschule
Kunzenweg 21, 79117 Freiburg

FERTIGSTELLUNG
2019

HOLZBAU
Fünfgeld Holzbau GmbH, Heitersheim
www.fuenfgeld-holzbau.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Brett, Freiburg
www.ib-brett.de

FOTOS
Miguel Babo, Freiburg
www.miguelbabo.de

Aufstockung Kollegiengebäude 5

Das Bestandsgebäude ist ein Stahl-Beton-Massivbau mit drei Vollgeschossen, bei dem in zwei Seitenflügeln Hörsäle und Seminarräume untergebracht sind. Schon zur Erstellungszeit war für das Gebäude ein weiteres Geschoss vorgesehen. Bis zum Umbau wurde das Gebäude über das gemeinsame Treppenhaus des Kollegiengebäudes 3 erschlossen. Im Eingangsbereich entstand zur internen Erschließung und als zweiter Flucht- und Rettungsweg ein neues Treppenhaus, welches aufwändig in die vorhandene Tragwerksstruktur integriert wurde.
Die Nutzung der Aufstockung dient Büro- und Seminarzwecken und besteht aus 16 Büros und einem Seminarraum mit kommunikativer Flurzone. Durch die gewählte Elementbauweise mit einem hohen Vorfertigungsgrad aus Brettsperrholz mit innenliegenden Stahlstützen und Trägern konnte die Bauzeit der Tragkonstruktion auf das Wesentliche reduziert werden. Die rauen Oberflächen an Decken und Wänden sind bewusst sichtbar ausgeführt. Der Fußboden besteht aus geschliffenem und versiegeltem Gussasphalt. Die Fensterelemente sind aus heimischer Weißtanne.
Die Fassadenverkleidung der oberen beiden Geschosse mit Parallelogramm-Holzlamellen unterschiedlicher Dicken und Breiten soll die neuen Proportionen des Baukörpers hervorheben. Diese sind aus Gründen des Brandschutzes schwer entflammbar und nicht abtropfend ausgeführt. Die Farbwahl der Fassade adaptiert sich an das Ensemble der Kollegiengebäude. Innovativ ist das Bussystem gesteuerte Konzept der Nachtauskühlung mittels Lamellenfensterelementen. Das Flachdach ist begrünt, eine Photovoltaikanlage ist installiert.

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Aufstockung Kleines Auditorium

Holz macht es möglich!

Für dringend benötigte Räume für Seminare und Büros der PH Freiburg wird das 2004 errichtete zweigeschossige »Kleine Auditorium« aufgestockt. Eine leichte Holzkonstruktion ermöglicht dies ohne weitere statische Ertüchtigung. Die Verwendung von Fertigteilen ergibt eine kurze Bauzeit und geringe Beeinträchtigung des Betriebs der Pädagogischen Hochschule – die Baumaßnahme wurde im laufenden Betrieb durchgeführt. Für die Bauteile der thermischen Hülle der Aufstockung wird ein Wärmedurchgangskoeffizient von EnEV -30% realisiert.

Formal wird die Aufstockung als Fortführung des bestehenden Hauses interpretiert: Fensterpositionen und Fassadenmaterialien werden übernommen, das dritte Geschoss wird als integraler Bestandteil des Gebäudes wahrgenommen. Durch einzelne Modifikationen, wie die Verwendung von gelochtem anstelle von geschlossenem Wellblech und die Gliederung der Fenster, wird das neue Geschoss auf den zweiten Blick erkennbar.

Im Zentrum der Aufstockung mit einer Nutzfläche von 430 m² der Büro- und Seminarräume befindet sich ein Atrium, das die Seminarräume belichtet und als Terrasse genutzt werden kann. Auch in den Innenräumen dominiert der Baustoff Holz: eine durchgehende Holzlamellendecke mit integrierter Beleuchtung in Verbindung mit großzügig verglasten Trennwänden sorgen für eine freundliche Grundstimmung.

PROJEKTLEITUNG, ENTWURFSPLANUNG, BAUEINGABE
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Freiburg
www.vbv.bw.de

WERKPLANUNG, AUSSCHREIBURG, BAULEITUNG
H+O Architekten BDA Partner GmbH, Freiburg
www.hoarchitekten.de

BAUHERR
Land Baden-Württemberg vertreten durch
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Freiburg

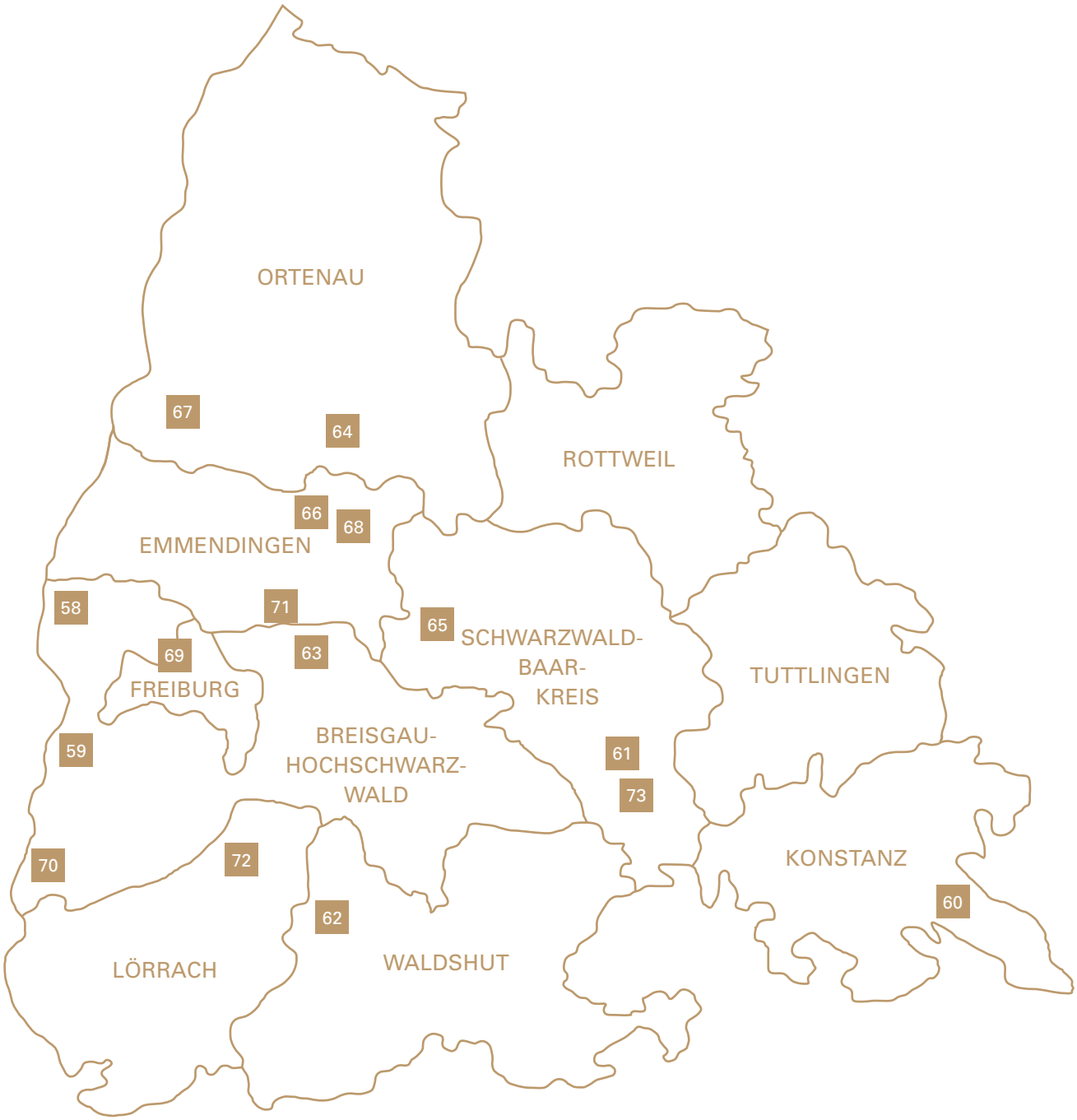
STANDORT
Pädagogische Hochschule
Kunzenweg 21, 79117 Freiburg

HOLZBAU
Zimmerei Langheinrich, Mohlsdorf
www.zimmerei-langheinrich.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Brett, Freiburg
www.ib-brett.de

FOTOS
Miguel Babo
www.miguelbabo.de

GEWERBE
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN



WEINGUT BISCHOFFINGEN

ARCHITEKT
Sennrich & Schneider
Architektenpartnerschaft GmbH, Breisach
www.sennrich-schneider.de

BAUHERR
Weingut Rieflin, vertreten durch Achim Rieflin
www.rieflin.de

STANDORT
Kaiserstuhlstraße 8, 79235 Vogtsburg / Bischoffingen

FERTIGSTELLUNG
2018

HOLZBAU
Holzbau Baumer GmbH, Simonswald
www.baumer-holzbau.de

FOTOS
Mike Schneider, Breisach
www.sennrich-schneider.de

Weingut mit Kelterhalle und Weinkeller

Neben der bestehenden Halle des Weinguts Rieflin wurde eine Kelterhalle mit integriertem Weinkeller neu errichtet. Durch einen Gang ist Alt & Neu miteinander verbunden. Ein Teil des Erdgeschosses ist in den Löss-Weinberg eingegraben, während auf der Straßenseite die beiden Vollgeschosse erkennbar sind.
Bei der Planung wurde auf eine nachhaltige und naturnahe Bauweise geachtet, die den landwirtschaftlichen Weinbaubetrieb widerspiegelt. Das Obergeschoss ist in reiner Holzbauweise ausgeführt und sitzt auf einem massiv gebauten Erdgeschoss, das als Weinkeller dient. Holz ist das zentrale Thema bei diesem Gebäude, es steht sowohl innen als auch außen im Mittelpunkt. Im Innenraum ist die Binderkonstruktion aus Holz in Verbindung mit Holzriegeln sichtbar. Die Fassade besteht ebenfalls aus Holz. Hierbei handelt es sich um eine Bodendeckelschalung. Die verschiedenen Formate der Hölzer, die in einem vorgegebenen Rhythmus aufgebracht sind, verleihen der Fassade die besondere Textur.
Akzente setzen die beiden Glasflächen an den Giebelseiten. Die großen Fensteröffnungen lassen viel Licht in das Gebäude, dadurch kann das Obergeschoss hervorragend als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Für die Fenstereinfassungen wurde, wie auch für das Dach, Kupferblech verwendet, das durch die sich entwickelnde Patina eine harmonische Komposition mit der Fassade bildet.
Bei diesem Holzbau kamen keine Verbundwerkstoffe zum Einsatz. Er besitzt einen klassischen hinterlüfteten Dachaufbau mit Blechdeckung, was auf lange Sicht auch eine ökonomisch sinnvolle Lösung ist. Nebenbei erfüllt der Holzbau auch den Anspruch der Wiederabbaubarkeit. Dieses Projekt wurde mit europäischen Fördermitteln unterstützt.

FLUGZEUGHANGAR ESCHBACH

Guet muess es si …

Die Zürcher Fensterfabrik Albisrieden produziert seit Kurzem einzelne Komponenten in Eschbach im Breisgau. Hierzu baute sie auf der Basis des Vorentwurfs der norwegischen Architekten Helen & Hard einen »Hangar«. Das Bauprojekt liegt auf einem Grundstück, das auf dem Areal eines ehemaligen Militärflugplatzes entstand. Eine der Pisten wird nach wie vor aviatisch genutzt und ein Teil des Gebäudes dient als Hangar für ein Doppeldeckerflugzeug. Durch die Flügelspannweite des Flugzeugs ergibt sich der notwendige Binderabstand von 15 m, die Binderspannweite beträgt 33,5 m.

Die Gelenkrahmen sind in zwei Materialien ausgeführt. Die »Pfeiler« bestehen aus mit Holz verkleidetem Beton, während die »Binder« aus Brettschichtholz fabriziert sind. Für die Zwischendecke wurden Dreischichtplatten, Rippen aus Furnierschichtplatten und Stahlbeton zu einem Verbundbauteil verbunden.

Das Projekt besticht durch die gesamtheitlich umgesetzten hybriden und unterschiedlichen Funktionen des Holzes: als Träger, Zugelement im Beton und als verlorene Schalung. Die gesamte Halle hat eine umlaufende großzügige Glasfassade aus hochwertigen 3-fach Isolierglas mit Sonnenschutzeigenschaften und bietet dadurch sehr angenehme Arbeitsbedingungen.

ARCHITEKT
Frankenhauser Architekten, Ravensburg
Mitarbeit: Hartmut Hornstein, Peter Kostanzer
www.frankenhauser-architekten.de
Vorentwurf: Helen & Hard, Oslo
www.helenhard.no

BAUHERR
Luftfahrt-Service Haiml GmbH, Eschbach
www.haiml-aviation.de
und Immo Albisrieden AG, Zürich

STANDORT
Max-Immelmann-Allee 8, 79427 Eschbach

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Holzbau Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

TRAGWERK
sblumer ZT Gmbh, Graz
www.sblumer.com

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

BÜROGEBÄUDE ALLENSBACH

ARCHITEKT
Schaller Sternagel Architekten, Allensbach
Mitarbeit: Dipl.-Ing. Sigrun Bundschuh,
Jan Heider M.A.
www.schaller-sternagel.de

BAUHERR
Hoffmann GBR, Allensbach

STANDORT
Von-Steinbeis-Straße 16A, 78476 Allensbach

HOLZBAU
Holzbau Harald Seeburger, Irslingen
www.holzbau-seeburger.de

TRAGWERK
Ing. Büro für Tragwerksplanung, Dietingen
Dipl.-Ing. Jürgen Kunzelmann
www.ib-kunzelmann.de

FOTOS
Tom Scherber

Bürogebäude mit Passivhauskomponenten

Das Gebäude wurde in etwa sechs Monaten errichtet, wobei der Holzbau größtenteils in der Halle vorgefertigt wurde. Der Aufbau des Holz-Rohbaus bis zum Beginn der Dachabdichtung erfolgte innerhalb von drei Tagen.
Der reine Holzbau besteht aus einer Holzdämmständerbauweise und Holzbalkendecken mit 30 cm Zellulosedämmung sowie außenseitiger Beplankung auf minimierter Bodenplatte. Erdgeschoss und Obergeschoss sind mit einer Lärche-Leistenschalung hinterlüftet beplankt. Das Dach und die Decken bestehen aus Leimholzbalken, im Dach mit leichter Neigung, die mit einer Stahlwelle ein flach geneigtes Dach bilden. Die Deckenuntersicht über dem OG besteht aus einer sichtbaren OSB-4 Platte, die Untersicht im EG bilden weiß gespachtelte Gipskartonflächen.
Im Süden ist den großen Öffnungen der Büros mit dem Ausblick ein Austrittsbalkon vorgelagert. Nach Norden erschließt ein, räumlich mit einem Lärchenholzschirm gefasster, einfacher Laubengang verschiedene Zugangstüren, so dass das Geschoss von der Nutzung her variabel aufgeteilt werden kann. Das Dach aus einer transparenten Welle schützt die auskragenden Kontersparren und Konterpfetten vor der Witterung und zeichnet sie gleichzeitig deutlich ab. Es überdeckt ringsum Laubengang, Balkon, Terrasse und den Eingangsbereich.

Trotz Einsatz von Passivhauskomponenten in Außenwand, Dach und Fassade konnte das Gebäude mit sehr niedrigen Baukosten errichtet werden.

WERKHALLE DONAUESCHINGEN

ARCHITEKT
gäbele & raufer . architekten BDA, Donaueschingen
www.gaebeleraufer.de

BAUHERR
Jäger Garten- und Landschaftsbau, Donaueschingen
www.jaeger-galabau.de

STANDORT
Robert-Gerwig-Straße 18, 78166 Donaueschingen

HOLZBAU
Kuttruff Holzbau, Löffingen
www.kuttruff-holzbau.de

FOTOS
Frank de Rosso, Donaueschingen
www.vi-co.com

Werkhalle für die Zukunft

Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Jäger in Donaueschingen steht in einer über 75-jährigen Tradition. Nach dem Generationenwechsel sollte mit dem Neubau einer Werkhalle für die Zukunft vorgesorgt werden.
Auf ein nachhaltiges Konzept wurde durch Planer und Bauherr großer Wert gelegt. Das Gebäude wurde aus heimischem Nadelholz errichtet. Die Wärmedämmung besteht aus Holzfasermatten. Die Fassade erhält ein Kleid aus geflochtenen Weidenruten, welche die Besitzerfamilie selbst auf Armierungsmatten in Stahlrahmen eingeflochten hat.
Die Realisierung eines Plusenergiehauses wurde anvisiert. Eine Photovoltaikanlage erzeugt mehr Strom als benötigt wird. Die Wärmeerzeugung erfolgt mittels Sole-/Wasserwärmepumpe und der Nutzung von oberflächennaher Geothermie. Die Wärmeübergabe erfolgt durch eine Baukernaktivierung der Bodenplatte.
Das Gebäude muss die vielfältigen Ansprüche des Arbeitsalltages bewältigen. Es bietet den erforderlichen Platz für Mitarbeiter, Waren und Gerätschaften sowie Fahrzeuge. Der offene Grundriss des einfachen, gerasterten Skelettbaus ist flexibel nutzbar, der additiv konzipierte Ausbau mit klar getrennten Funktionen lässt sich jederzeit anpassen. Eine Erweiterung wäre ebenso mit vertretbarem Aufwand möglich.

BESUCHERZENTRUM BERNAU

PLANUNG, BAUHER, HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

STANDORT
Gewerbegebiet Gässle 7,
79872 Bernau im Schwarzwald

FERTIGSTELLUNG
2017

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

Eine ideale Visitenkarte für ein zukunftsweisendes Holzbauunternehmen

Das Traditionsunternehmen Holzbau Bruno Kaiser GmbH war mit dem Bau der neuen, modernen Produktionshalle enorm gewachsen. Für die gestiegenen Ansprüche an Empfang und Betreuung von Kunden und Besuchern wurde auf dem Firmenareal ein eigenständiges Gebäude geplant, das die Firmenphilosophie und die Liebe zum Werkstoff Holz widerspiegelt.
Der Ausblick auf den umgebenden Wald und die Bernauer Alb wurde schnell als ideale Lage erkannt. Vom hauseigenen Planungsbüro wurde speziell auf den genius loci ein Holzkubus entworfen, der dem Besucher zuerst eine fast geschlossene Schindelfassade mit nur wenigen Öffnungen zeigt. Innen dominiert das Material Holz und der besondere Effekt einer raumhohen zweiseitigen Glasfassade, die den Blick freigibt auf die umgebende Natur. Der vorgelagerte, umlaufende Balkon mit Glasbrüstung verstärkt diesen Eindruck und die schwebende Wirkung des auf schrägen Stahlstützen aufgeständerten Gebäudes. Holzschindeln in Lärche und bodentiefe Verglasungen gestalten die Fassade.
Der Aufbau besteht aus einer diffusionsoffenen Holzrahmenkonstruktion, wärmegedämmt mit einer ökologischen Holzfaserdämmung.
Das Besondere an der Tragkonstruktion des 14 x 14 m großen Besucher- und Besprechungszentrums, ist der mit 10 m frei überspannte Veranstaltungsraum. Dabei trägt die Deckenkonstruktion nicht nur den Dachaufbau mit Gründach, sondern im Winter auch bis zu 400 kg Schnee pro Quadratmeter. Die einfache und effektive Lösung ist eine blockverleimte Konstruktion aus Brettsperrholz. Konstruktion und Berechnung erfolgten durch die festangestellten Tragwerksplaner.
Mit modernster Technik ausgestattet, kann der multifunktionale Raum mit mobilen Trennwänden von einem Versammlungsraum zu drei kleineren Besprechungszimmern unterteilt werden. Eine Empfangstheke und eine von der Hausschreinerei handgefertigte Küche aus Eichenholz dienen der optimalen Kundenbetreuung und ermöglichen gleichzeitig einen guten Einblick in die Angebotspalette des Holzbauunternehmens. Akustikelemente mit heimischer Weißtannenoberfläche an Decke und Wänden bieten eine angenehme Atmosphäre, die Beleuchtung ist filigran in die Leistenzwischenräume integriert.

FORSTSTÜTZPUNKT ST. PETER

Wohltuende Zusammenfassung

Ressourcen aus Holz nutzen und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffes Holz aufzeigen. Nach dieser Maxime wurde die Neuordnung des »Forststützpunkt St. Peter« geplant und realisiert.
Der Entwurf der Gesamtanlage basiert auf der Idee, die unterschiedlichen Nutzungsbereiche in eigenständigen Baukörpern zu organisieren und diese so zu platzieren, dass ein zentraler Werkhof entsteht. Im südlichen Werkhofbereich ist ein zweigeschossiges Gebäude angeordnet, das die Forststützpunktanlage zum Tal hin abschließt. In diesem sind, niveaugleich zum Werkhof, Holzwerkstätten und ein Schulungsraum untergebracht. Im Untergeschoss befinden sich Büros sowie Umkleide- und Sozialräume. Der nördliche Teil des Werkhofs wird durch die große Wartungshalle, die Wasch- und Tankstellenanlage und das bestehende Betriebsgebäude begrenzt.
Das Materialkonzept ist so einfach wie schlüssig: eingegrabene und erdberührende Bauteile in Massivbauweise, alle anderen Konstruktions- und Ausbauelemente in Holz. Als Wärmedämmung kam eine Holzfaser-Einblasdämmung in den Holzrahmenwänden und in den Dächern zum Einsatz. Der Innenausbau in Holz wird durch eine frische grüne Fußbodenbeschichtung kontrastiert. Die durchgängige Fassadenbekleidung aus einer feinen vertikalen Lärchenholzschalung fasst die verschiedenen Elemente wohltuend zusammen.

ARCHITEKT
ARGE Weissenrieder Architekten BDA, Freiburg
www.architekt-weissenrieder.de
Hautau.Winterhalter:Architekten, Freiburg
www.hautau-winterhalter.de

BAUHERR
Land Baden-Württemberg vertreten durch
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Freiburg
www.freiburg.vbv-bw.de

STANDORT
Scheuergasse 11, 79271 St. Peter

HOLZBAU
Bauunternehmung Hermann, Furtwangen
www.bauunternehmung-hermann.de

TRAGWERK
Dipl. Ing. Andreas Wirth, Freiburg

FOTOS
Ingeborg Lehmann, St. Märgen
www.lehmann-fotodesign.de

TISCHLEREI GUTACH

ARCHITEKT
Hättich & Faber, Architekten PartGmbB, Haslach i.K.
www.hf-architekten.de

BAUHERR
Huschle Tischlerei GmbH & Co.KG, Gutach-Turm
www.huschle-tischlerei.de

STANDORT
77793 Gutach, Hausacher Straße 13b

FERTIGSTELLUNG
2015

HOLZBAU
Fa. Huschle GmbH & Co. KG, Gutach-Turm
und Subunternehmer
www.huschle-tischlerei.de

FOTOS
Burkhard Faber, Haslach i.K.
www.hf-architekten.de

Eine Halle, die in die Landschaft passt

Vorgabe des Bauherrn war ein klar gegliedertes Gebäude als Ausstellungsraum und Produktionsstätte mit hohem Wert auf der Funktionstrennung der einzelnen Bereiche. Das Gebäude wurde in zwei Nutzungseinheiten unterteilt, welche ein klares statisches Tragkonzept verfolgen.
Während sich die Kopfseite mit Büro, Verwaltung und einem zentralen Zugang zur viel befahrenen Bundesstraße B33 richtet und durch ihre großflächige Glasfassade eine hohe Werbewirksamkeit des Ausstellungsbereiches erzeugt, befindet sich die Produktion im rückwärtigen Bereich der Halle.
Neben dem Einsatz von Glas und Sichtbeton dienen vor allem Binderholzelemente und Holztafel-Elemente als gestaltprägende Konstruktion. Das äußere Erscheinungsbild wird durch eine heimische unbehandelte Weißtannenschalung vollendet.

PRODUKTIONSHALLE ST. GEORGEN

Produktionshalle mit Verwaltung

Das Gebäude befindet sich im Gewerbegebiet »Hagenmoos« in St. Georgen im Schwarzwald. Der Bauherr, eine Werkzeugbaufirma, wünschte sich eine großzügige neue Produktionshalle mit dazu gehörenden Nebenräumen sowie einen neuen Bürobereich mit größeren Besprechungsräumen.
Das Gebäude ist – außer dem Sockelgeschoß und den erdberührenden Teilen der Verwaltung – ein Holzständerbau. Beim Verwaltungsgebäude wurden die Holzständer (KVH-Bauholz) im Bereich der geschosshohen umlaufenden Verglasung in Sichtqualität ausgeführt und unbehandelt gelassen. In der Ebene darunter sitzt die Pfosten-Riegel-Verglasung auf einem Betonsockel und ermöglicht auch hier helle, lichtdurchflutete Büroräume.
Die Produktionshalle hat ein primäres Tragraster von 10 x 10 Metern. Im Innenbereich der Halle stehen hier Stahlbetonstützen – in der Außenwand Konstruktionsvollholz-Pfosten (KVH). Diese tragen die Hauptleimholzbinder auf denen die Nebenträger liegen. Die Deckenuntersicht besteht zugunsten der Akustik aus einer geschlitzten Fichtenholzplatte als fertige Oberfläche. In der Decke ist in den vier Feldern des Haupttragwerkes jeweils eine Lichtstraße.
Der Wandaufbau in der Produktionshalle besteht innenseitig aus einer geschlitzten OSB-Platte mit einer hinterlegten Dampfbremse. Außen auf die mit Mineralwolle ausgedämmten KVH-Ständer ist eine DWD-Platte montiert, die die Schlagregenschutzbahn trägt. Darauf wurde mit Abstand eine Gewebemembran gespannt, die dem Baukörper nach außen hin eine homogene Oberfläche verleiht und die gleichzeitig als Sonnenschutz dient. Innen fällt trotzdem genügend Licht ein und der Ausblick in die Natur bleibt bestehen – ohne Einblick von außen. Abends dreht sich dieser Effekt um: Die horizontalen Lichtbänder werden bei eingeschalteter Innenraumbeleuchtung plötzlich außen ablesbar und das Gebäude überrascht mit neuem Erscheinungsbild. Aber auch tagsüber wirkt die Oberfläche der metallisch-anthrazitfarbenen Membran, je nachdem wie der Wind durch die Fassade weht bzw. die Sonne darauf scheint, unterschiedlich.
Die Mitarbeiter genießen ihren Arbeitsplatz mit dem tollen Blick in die Schwarzwälder Landschaft und gleichzeitig sieht jeder Besucher bzw. Kunde das auf der Anhöhe stehende Gebäude schon bei der Abbiegung von der Landstraße ins Gewerbegebiet.

ARCHITEKT
Schneider I Architekten BDA, St. Georgen
www.schneider-architekturbuero.com

BAUHERR
Schlenker GmbH Werkzeugbau, St. Georgen
www.schlenker-wzb.de

STANDORT
Kronenacker 5, 78112 St. Georgen

FERTIGSTELLUNG
2012

TRAGWERK
Ingenieurbüro Stern
Frongartenstraße 12, 78112 St. Georgen

FOTOS
Johannes Vogt, Mannheim
www.johannesvogt.de
Thomas Riedel, Wachtberg
www.riedel-fotografie.com

BÜROGEBÄUDE GUTACH

Planen im Holzbau

Als Pendant zum bestehenden Gebäude entstand im Garten ein Pavillon, der über einen verglasten Flur verbunden wurde. Zwischen den Bauteilen befindet sich ein Innenhof, der den Mitarbeitern als Treffpunkt zur Verfügung steht.
Um eine schnelle Bauzeit sicherzustellen und die Qualitäten des Materials Holz auch erlebbar zu machen, entschloss man sich für die Verwendung von vorelementierten Wand- und Dachbauplatten aus Weißtannenholz. Die Dachelemente sind als Akustikplatten ausgeführt und erfüllen diese Funktion zur äußersten Zufriedenheit der Nutzer.
Holz ist der typische Baustoff für die ländliche Region im Süden Deutschlands. Gerade in Südbaden wird Holz als Primärbaustoff von den Rheinauen bis hoch in den Schwarzwald häufig verwendet. Dazu kommt, dass im bestehenden Gebäude früher eine Schreinerei untergebracht war. Somit stand für die Architekten, nicht zuletzt aufgrund der naturnahen Lage von Anfang an fest, das Gebäude als Holzbau zu errichten. Wichtig war es, das Material innen und außen bewusst zu zeigen. Die Architekten setzen sich seit Jahren mit dem Thema Holzbau auseinander. Gerade für kubische Gebäude aus Holz ist der konstruktive Holzschutz besonders zu beachten. Aus diesem Grund entschloss man sich für eine Schutzhülle aus Bauglas. Die Rasterung der gehobelten Zedernholzlatten wurde auf die Bauglastafeln abgestimmt. Durch diese Materialkombination entstehen interessante Effekte. Innen sind die Holzbautafeln von Wand und Dach aus Weißtanne nur mit einer Lasur überzogen.

ARCHITEKT
Architektur³. Werkgruppe1 Holding GmbH,
Gutach im Breisgau
www.architektur3.de

BAUHERR
Andrea Wehrle, Gutach im Breisgau

STANDORT
Dorfstraße 12, 79261 Gutach im Breisgau

HOLZBAU
Holzbau Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

FOTOS
Werkgruppe1
Klaus Wehrle, Gutach im Breisgau
www.architektur3.de

BÜROGEBÄUDE ETTENHEIM

Klimaneutrales Bürogebäude mit schadstoffarmen Baustoffen

Das Gebäude aus Brettsperrholzwänden und Decken zeigt Räume mit Charakter. Holzbauten haben im südbadischen Raum immer noch einen umstrittenen Ruf. Sie gelten als »Öko« und erinnern viele Menschen noch immer an landwirtschaftliche Gebäude. Dabei ist Holz anderen Baustoffen klar überlegen. Holz wirkt ausgleichend, steigert das Wohlbefinden, wächst stetig nach, ist ein natürlicher Kohlenstoffspeicher, bindet CO_2 und trägt so aktiv zum Klimaschutz bei. Es lässt sich vollständig recyceln. Mit der Raumhöhe von 4 m ist das Gebäude dem Industriebau näher als dem Wohnungsbau.
Der Einsatz von Stahl unterstützt die Raumwirkung eines Lofts, der aufgrund des Holzes jedoch Wohlfühlatmosphäre ausstrahlt. Es sind ehrliche Materialien- unbehandelte Holzwände und Decken und der rohe Beton der Bodenplatte. Die Erfahrung des Industriebaus sind genutzt für eine wirtschaftliche und kostengünstige Lösung. Der Verzicht von Schadstoffen im Gebäude hatte oberste Priorität. Nur geprüfte Baustoffe fanden den Weg ins Gebäude. Die Luftmessung nach Fertigstellung unterschritt die Anforderungen der DGNB an die zulässigen TVOC und Formaldehyde bei Weitem. Große Dachüberstände im Süden dienen der Verschattung und sorgen neben der Kühlung über Betonkernaktivierung zur Temperierung für ein ausgeglichenes Raumklima. Reduzierung der Technik und Stromgewinnung mittels großer PV-Flächen machen das Gebäude im KfW 55 / 40 Standard zum Plus-Energiegebäude.

ARCHITEKT
Keienburg Architekten PartmbB, Ettenheim
www.architekten-keienburg.de

BAUHERR
Lioba und Wolfgang Keienburg, Kippenheim

STANDORT
Stückle-Straße 3, 77955 Ettenheim

HOLZBAU
Hansmann Zimmerei-Holzbau GmbH, Steinach
www.zimmerei-hansmann.de

FOTOS
Fotostudio Hohnwald, Offenburg
www.klaushohnwald.de

LOGISTIKZENTRUM GUTACH

ARCHITEKT
Architektur³. Carré Planungsgesellschaft mbH
Gutach im Breisgau
www.architektur3.de

BAUHERR
Georg Weis, Gutach im Breisgau
www.elztalbrennerei.de

STANDORT
Elzstraße 39-41, 79261 Gutach im Breisgau

HOLZBAU
Holzbau Baumer GmbH, Simonswald
www.baumer-holzbau.de

FOTOS
Markus Herb, Freiburg
www.markusherb-fotografie.de

Brennerei im Holzbau

Die Elztalbrennerei ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Zur Erfüllung aktueller Anforderungen ist der Neubau eines Logistikzentrums erforderlich geworden. Das Material für die Fassadenbretter stammt wie das Holz für die Binderkonstruktionen aus der Region und dem Elztal. Dem Eigentümer ist es wichtig, seine heimischen Produkte in einem Gebäude unterzubringen, das sich zum Schwarzwald bekennt. Aus Brandschutzgründen mussten Komplextrennwände aus Stahlbeton zu den angrenzenden bestehenden Hallen sowie zwischen den unterschiedlichen Logistikbereichen des Neubaus eingebaut werden. Außerdem mussten die Hauptstützen aus diesem Grund aus Stahlbeton ausgeführt werden. Sämtliche Außenwände und das ganze Dach sind aus Brettsperrholztafeln errichtet. Dies gibt dem Innenraum eine sehr individuelle Ausprägung.

Um die große Fassade zu gliedern, wurde entsprechend der Lieferlängen der Holzbretter ein Fassadensystem bestehend aus drei unterschiedlichen Holzbreiten entwickelt. Aus der Ferne erscheint das Gebäude sehr homogen. Beim Näherkommen lebt die abwechslungsreiche Fassade auf. Tageslicht dringt durch Oberlichter in die Hallen. Die Farbe der Dachhaut sowie die Dachneigung sind durch den Bebauungsplan vorgegeben. Im Kostenvergleich konnte die gewählte Konstruktion dem Vergleich mit konventionellen Stahlhallen gut standhalten, deswegen war der Bauherr leicht von diesem Konzept zu überzeugen.

ZENTRALES KUNSTDEPOT FREIBURG

Eine neue Bleibe für das kulturelle Erbe der Stadt

Das Zentrale Kunstdepot Freiburg beherbergt verschiedenste Objekte der städtischen Museen, der Stiftungsverwaltung Freiburg und der Erzdiözese, mit im Einzelnen sehr unterschiedlichen konservatorischen Anforderungen an Klima und Temperatur. Trotz eines sehr moderaten Budgets konnten auch die außerdem sehr hohen Anforderungen an Brandschutz, Sicherheit, Nachhaltigkeit und der Wunsch nach sehr niedrigem Energieverbrauch (Passivhaus-Standard) durch einen intensiven Austausch von Bauherr (Freiburger Stadtbau GmbH), Nutzern, Architekten und Fachplanern, erfüllt werden.

Das zweigeschossige Gebäude enthält, neben Depotflächen, im Erdgeschoss einen Funktionsbereich, mit allen Eingängen, Logistik- und Technikräumen sowie unterstützenden Arbeitsräumen wie Restaurierungsateliers. Das asymmetrische Satteldach führt zu variablen Deckenhöhen im Obergeschoss und gibt dem Gebäude seine charakteristische Form. Seine flach geneigte Südseite wird zur regenerativen Stromgewinnung mit Photovoltaik genutzt.
Während die innere Konstruktion vorwiegend aus massiven Kalksandsteinen und Beton bestehen musste, um gegen schnelle Temperaturschwankungen geschützt zu sein, wurde die dämmende Hülle als traditionelle Holzkonstruktion aufgebaut, die sich wie ein Kleid um die massiven Wand- und Dachkonstruktionen legt. Die hinterlüftete Fassadenbekleidung besteht aus Wellplatten aus Polycarbonat, die ihre Opazität je nach Witterung und Sonnenstand verändern und Blicke auf die hölzerne Fassadenkonstruktion freigeben.

ARCHITEKT
Pfeifer Kuhn Architekten, Freiburg
www.kul-architekten.de

BAUHERR
Freiburger Stadtbau GmbH, Freiburg
www.freiburger-stadtbau.de
Auftraggeber: Stadt Freiburg
www.freiburg.de

STANDORT
Weißerlenstraße, 79108 Freiburg-Hochdorf

FERTIGSTELLUNG
2012

HOLZBAU
Schuler Bedachungen GmbH, Furtwangen
www.dachdecker-schuler.de

TRAGWERK
Theobald + Partner Ingenieure, Kirchzarten
www.t-p-ing.de

FOTOS
Markus Frietsch, Zürich
www.markusfrietsch.com

WINZERHOF AUGGEN

ARCHITEKT
Lentz Frings Partner mbB Architekten, Schliengen
www.lfp-architekten.de

BAUHERR
Familie Keller, Auggen
www.winzerhof-keller.de

STANDORT
Am Erzbuck 14, 79424 Auggen

FERTIGSTELLUNG
2014

HOLZBAU
Zimmerei Steiger & Riesterer, Staufen
www.steiger-riesterer.de

FOTOS
Lentz Frings Partner mbB Architekten, Schliengen
www.lfp-architekten.de

Ein neues Zuhause auf altem Gemäuer

Was macht man als alteingesessene Winzerfamilie denn bloß mit einer eigentlich schönen, aber über die Jahrhunderte dann doch irgendwie baufälligen und überhaupt nicht mehr bedarfsgerechten Scheune? Ganz einfach: Man erhält das Alte so weit möglich und setzt darüber etwas Neues.

Das neue Ensemble ist dann etwas höher als die umliegenden Gebäude, zitiert in seiner Formensprache aber doch sehr schön das, was Auggens Kern ausmacht. Und bietet darüber hinaus alles, was die Winzerfamilie von heute und nicht von gestern so braucht: eine Schänke zur Weinverkostung im historisch gemauerten Erdgeschoss. Eine neue Betondecke höher folgen dann mehrere Ferienwohnungen, über denen wiederum die Winzerfamilie ein großzügiges neues Zuhause gefunden hat. Bei alledem ist besonders schön, dass historische Balken aus der alten Scheune bei der Gestaltung der Innenräume wieder zum Tragen kamen.

WINZERGENOSSENSCHAFT BUCHHOLZ-SEXAU

ARCHITEKT
fuchs.maucher.architekten.bda, Waldkirch
Mitarbeit: Lukas Maler
www.fmarchitekten.de

BAUHERR
Winzergenossenschaft Buchholz / Sexau eG
www.buchholzer-weine.de

STANDORT
Burgunderweg 1, 79183 Waldkirch-Buchholz

FERTIGSTELLUNG
2014

HOLZBAU
Hansmann Zimmerei, Steinach
www.zimmerei-hansmann.de

TRAGWERK
Wolf Metzler, Waldkirch
www.metzler-statik.de

FOTOS
Ximena Hoyos, Freiburg
www.ximeh.com
fuchs.mauerer.architekten.bda, Waldkirch
www.fmarchitekten.de

Eine Vision wurde Wirklichkeit

Aufgabe beim Neubau der WG Buchholz / Sexau eG war es, die Traubenannahme, das Weinlager, die Verwaltung und den Weinverkauf so in einem Gebäude zu integrieren, dass mit minimalem Budget optimale Funktionsabläufe und eine maximale Werbewirksamkeit erreicht werden.
Das gewählte Grundstück am Ortseingang von Buchholz, in direkter Nähe zu den Weinbergen und mit ausreichend Platz für einen Betriebshof und Kundenparkplätze, eignete sich hierfür perfekt und bietet genug Freiflächen, um in Zukunft auch einen Lehrgarten mit ortstypischen Reben anzulegen. Der Baukörper mit seinem langgezogenen Satteldach orientiert sich in seiner Gestaltung an landwirtschaftlichen Lager- und Funktionsgebäuden der näheren Umgebung. Er besteht im Wesentlichen aus einem zweigeschossigen Baukörper aus gedämmtem Brettschichtholz, welcher als wärmende Hülle über eine eingeschossige Sichtbetonkonstruktion gestülpt wurde. Die hochgedämmte, hinterlüftete Fassade wurde mit naturbelassenen Eichenbrettern in Elementbauweise verkleidet. Der großzügig verglaste Verkaufsraum öffnet sich einerseits zur Ortseinfahrt und andererseits zu den Steillagen der Winzergenossenschaft. Eine modern gestaltete Vinothek und die überdachte Loggia laden zum Verweilen und Verkosten ein. Im rückwärtigen Bereich befinden sich die Funktions- und Technikräume sowie die Traubenannahme. Die Rolltore lassen sich auf beiden Seiten so weit öffnen, dass sich ein schöner Blick von der Straße auf die Weinberge ergibt und die Traubenannahme außerhalb der Ernte auch als Veranstaltungsraum genutzt werden kann. Die sichtbar belassene Holztragkonstruktion sorgt dabei für die gewünschte Atmosphäre. Die sowohl im Innenbereich als auch im Außenbereich roh belassenen Materialien wie Stahl, Holz und Beton verleihen dem Gebäude eine angemessene Erscheinung für einen modernen, weinproduzierenden Betrieb.

ELEKTRIZITÄTSWERK SCHÖNAU

ARCHITEKT
Harter + Kanzler & Partner
Architekten PART GmbB, Freiburg
www.harter-kanzler.de
Projektleitung: Armin Stoll
Mitarbeit: Vanessa Hiekel, Fabian Schmidt, Bastian Streicher

BAUHERR
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald
www.ews-schoenau.de

STANDORT
Friedrichstraße 53 / 55, 79677 Schönau

HOLZBAU
Holzbau-Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

TRAGWERK
Wirth Haker PartmbB
Beratende Ingenieure, Freiburg
www.ing-wh.de

FOTOS
Olaf Herzog, Waldkirch
www.olafherzog.de

Spektakuläre Raumansichten

Der Entwurf basiert auf einem Architektenwettbewerb aus dem Jahr 2016. Die EWS wünschten sich eine Firmenerweiterung – gebaut aus dem heimischen, ökologischen Rohstoff Holz. Das Gebäude für etwa 65 Mitarbeiter stellt den ersten von zwei Bauabschnitten dar, die als mehrgeschossige Holz-Hybridbauten zusammen mit den Bestandsgebäuden ein harmonisches Gesamtensemble bilden werden. In Schönau wurden UG und EG als Stahlbeton-Konstruktion in Sichtbetonqualität erstellt. Im EG sind öffentlich genutzte Räume wie die große Kantine untergebracht. Sie dient den Schönauer Bürgern auch als Kulturhalle. Vom Foyer aus geht es nach oben in die drei Büroetagen. Die Grundrisse sind dreigeteilt – zwei Bürospangen liegen außen, eine Versorgungszone in der Mitte. Sie nimmt Meeting-Points und Teeküchen und einen Innenhof auf.
Die Obergeschosse sind als reine Holzkonstruktion auf den »Stahlbeton-Tisch« aufgesetzt und docken an die massiven, aussteifenden Kerne des Fluchttreppenhauses und des Aufzugsturms an. Außen- wie Innenwände wurden aus Brettsperrholzelementen mit einseitiger Holzansicht konstruiert. Als Reminiszenz an die Dächer der alten Werkhallen auf dem Grundstück wurden den drei Grundrisszonen »Shed-dächer« aufgesetzt, darauf ist die Photovoltaikanlage installiert. Die Büroflure liegen als »Glasfugen« dazwischen. Eine architektonische Überraschung ist die große elf Meter hohe Treppenhalle, die ab dem ersten Obergeschoss spektakuläre Raumansichten bis unters Dach bietet.
Moderner Holzbau wird für unsere Arbeit im Büro immer interessanter: Seine Vorteile können wir konstruktiv und gestalterisch für unsere Planungsziele nutzen. Dazu gehören die klar ablesbare Tragstruktur, eine hohe Flexibilität bei der Grundrissgestaltung sowie viele Möglichkeiten in der Integration der technischen Gebäudeausrüstung. Zudem kann auch im Holzbau gut nach dem Prinzip Rohbau = Ausbau, also mit fertigen Holzoberflächen, geplant und gebaut werden.

GARAGE UNADINGEN

ARCHITEKT
gäbele & raufer . architekten BDA, Donaueschingen
www.gaebeleraufer.de

BAUHERR
Andrea Sättele, Löffingen-Unadingen

STANDORT
Keltenstraße 16, 79843 Löffingen-Unadingen

HOLZBAU
T&S Wolf Bedachungen GmbH, Unadingen
www.wolf-bedachungen.de
Schwörer Holzbau, Unadingen
www.schwoerer-holzbau.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Sättele, Unadingen
www.saettele-ing.de

FOTOS
Bernhard Strauss, Freiburg
www.bernhardstrauss.com

Innovationsschub im ländlichen Raum

Regionale Baukultur aus Holz: Das Projekt am Ortsrand von Unadingen lotet aus, wie sich die Holzbautradition des Hochschwarzwalds ins 21. Jahrhundert übertragen lässt. Der Auftraggeber, ein Tragwerksplaner mit einem Faible für schnittige Autos, wollte neben seinem Büro eine Halle errichten, in der nicht nur seine eigenen Fahrzeuge, sondern auch die von Kunden und Freunden Platz finden.
Gemeinsam mit den Architekten entwickelte er dafür eine markante Konstruktion. Moderne Brettsperrholzelemente aus Tanne und Fichte sind zu einem Faltwerk gefügt, das ca. 12,50 m überspannt. Innen ist die Struktur sichtbar belassen, außen trägt sie über einer wasserdichten Windmembran eine schützende Bekleidung aus Tannenbrettern. Wie bei alten Schwarzwaldhöfen lässt sie sich problemlos auswechseln, wenn sie irgendwann einmal verwittert sein wird.
Das Bauwerk knüpft vielfältige lokale Bezüge. Die Dreiecke des Faltwerks erinnern an die Giebel steiler Satteldächer, die Unadingen prägen. Die geschlossenen Fassaden mit ihrer Holzschalung wiederum interpretieren traditionelle Scheunen neu, die in der Gemeinde einmal stark verbreitet waren. Wie bei diesen Nutzbauten werden auch die Tannenbretter der Einstellhalle mit den Jahren vergrauen und optisch in der Landschaft verschwinden. Sowohl für das Faltwerk als auch für die Bekleidung kam ausschließlich Holz aus der Region zum Einsatz – der Transportweg war also kurz und der ökologische Fußabdruck gering. Verarbeitet wurde das Material von zwei Zimmereibetrieben aus Unadingen. Eindrücklich zeigt das Bauwerk, welcher Innovationsschub im ländlichen Raum möglich ist, wenn Ingenieur, Architekt und das Handwerk vor Ort an einem Strang ziehen.

TOURISMUS/KULTUR
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN

BODENSEEZENTRUM REICHENAU

ARCHITEKT
Braun+Müller Architekten BDA, Konstanz
Mitarbeit: Manuel Huber, Nadja Bürgmann,
Projektsteuerung: Urban Heydler
www.braun-mueller-architekten.de

BAUHERR
NABU Naturschutzbund Deutschland,
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
www.baden-wuerttemberg.nabu.de

STANDORT
Am Wollmatinger Ried 20, 78479 Reichenau

FERTIGSTELLUNG
2018

HOLZBAU
Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen
www.ettwein.de

TRAGWERK
Fischer+Leisering Ingenieurgesellschaft mbH, Konstanz
www.fischer-leisering.de

FOTOS
Wolfram Janzer, Singen
www.fotografie-am-bodensee.de/wolfram-janzer/

Ein Haus für und in der Natur

Das NABU Bodenseezentrum ist Ausstellungsraum sowie Arbeits- und Wohnstätte der NABU Mitarbeiter. Das Ensemble aus polygonalen Körpern definiert Eingangssituationen, Aufenthaltsbereiche und die Öffnung zur Riedlandschaft. Im nördlichen Haus befinden sich Ausstellungsraum, Büro und Verwaltung, gegenüberliegend Werkstätten und Lager sowie eine Wohnung für Mitarbeiter. Das dritte Haus wird 2021 als Markthalle mit Inklusionsbetrieb realisiert. Über den Besuch des Hofs und der Ausstellung des neuen Zentrums knüpfen Führungen in die Riedlandschaft an.

Das Zentrum ist in Holzständerbauweise errichtet. Durch seine bauphysikalischen und statischen Eigenschaften eignet sich der Baustoff Holz ideal für die Bauaufgabe und den naturnahen Standort. Bei den Materialien wurde großer Wert auf Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Energieeffizienz gelegt. Das energetische Konzept sieht eine Luft- / Wärmepumpe in Kombination mit einer PV-Anlage auf den begrünten Dächern vor. Die Häuser sind mit einer vertikalen Bretterschalung aus heimischer Weißtanne verkleidet, die mit den Jahren natürlich vergraut. Weißtanne wurde auch bei den Fenstern und im Innenbereich als Bodenbelag, Wandtäfelung und Deckenverkleidung verwendet. Sichtestrichbeläge im Erdgeschoss ergänzen den Materialkanon. Bei der Fassadenplanung wurden spezielle Glasstrukturen entwickelt, die Vogelschutz bieten und das Erscheinungsbild der Gebäude prägen. Im Hofbereich spannt sich ein Holzdeck zwischen die Gebäude. Eingestreute Pflanzinseln zeigen heimische Pflanzen und sind Teil der Ausstellung. Das neue NABU Bodenseezentrum ist von Gräsern eingesäumt und wird so zum Teil der angrenzenden Riedlandschaft.

VOGTSBAUERNHOF
FREILICHTMUSEUM GUTACH

Empfangs- und Ausstellungsgebäude im Vogtsbauernhof

Der Entwurfsgedanke des neuen Empfangs- und Ausstellungsgebäudes: ein schmaler, sich längs der Bahn entwickelnder Baukörper schafft Einfriedung und Abschirmung der Höfe des Freilichtmuseums, leistet Auftakt, Ansprache und einstimmende Hinführung. Die Grundfigur der Fassade folgt dem konstruktiven Holzschutzprinzip der Vorfahren: Wetterschutz durch Kupfer- bzw. Glasvordächer auf zurückgesetzten schmalen Stützen in struktureller Reihung bzw. wechselnd dichter Rasterung. Dahinter die eigentliche Außenhaut des Gebäudes: Holzskelett mit beidseitiger waagerechter Weißtannenschalung zwischen Leimholz-Ständern. Dazwischen in wechselnder Ordnung zwischen Offenheit und Geschlossenheit: große oder kleine Fensterelemente.

Die mehrschichtige Fassade reagiert zum jeweiligen Thema der innenräumlichen Nutzungsabfolge: es variieren Dichte und Rhythmus der filigranen Vordachstützen wie die Struktur der Fensteröffnungen: mit großen Glasweiten bei Foyer, Sonderausstellung, Aktionsraum und schmalen Schlitzen bei Bibliothek oder Nebenräumen. Gastronomie und Verwaltungsräume haben entsprechende Öffnungen. Verschiedene Schichtungen. Bei aller Einfachheit gesucht: ein funktional durchaus begründetes Spiel struktureller Ordnungen und Verwandlungen in der Abfolge. Es verändern sich im Innern Licht und Dunkelheit, Offenheit oder Weite der Räume im Bezug zu Nutzung und »historischem« Umfeld. In den geschlossenen Wandfeldern wechseln waagerechte Weißtannenbohlen mit vertikalgestellten »Massiv-Blöcken« aus Leimholz. Horizontale Glasschlitze in Decken-Gebälkebene trennen den Sockelbau von der »Wiesenplatte«, die »hügelig« den Notwendigkeiten der sich aufwölbenden Innenraumhöhen folgt.

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Landratsamt Ortenaukreis, Offenburg
www.ortenaukreis.de

STANDORT
77793 Gutach (Schwarzwaldbahn)

HOLZBAU
Feger Holzbau GmbH, Oberwolfach
www.feger-holzbau.de

TRAGWERK
Theo Erb GmbH, Friesenheim
www.ingenieurbuero-erb.de

FOTOS
Ralf Mika, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

HOTEL WALDECK
BAD DÜRRHEIM

ARCHITEKT
Reiner Ketterer, Königsfeld-Neuhausen
www.architekturbuero-ketterer.de

BAUHERR
Rüsc Grundbesitz GmbH & Co.KG, Bad Dürrheim

STANDORT
Waldstraße 18, 78073 Bad Dürrheim

HOLZBAU
Holzbau Bendler GmbH, Nordrach
www.holzbau-bendler.de

TRAGWERK
Schweickhardt Erchinger Ingenieure, Tuttlingen
www.se-ingenieure.de

FOTOS
Jens Hagen, Königsfeld
www.diehagens.com

Ruhe und Entspannung im ersten Holzhotel im Schwarzwald-Baar-Kreis

Die naturbelassenen Massivholzwände und Decken des Neubaus für das bestehende Hotel Waldeck bieten zahlreiche Vorzüge wie gesunde und natürliche Wohnatmosphäre, Schutz vor Hochfrequenzstrahlung, Diffusionsoffenheit, keine Imprägnierung und natürlichen Holzschutz. Es ist zum Beispiel wissenschaftlich bewiesen, dass man im Vollholzzimmer tiefer, ruhiger und entspannter schläft. Konkret wurde auch bewiesen, dass sogar das Herz ruhiger und langsamer schlägt, wenn man in einem Holzzimmer schläft. Massives Holz ist eine Wohltat für Allergiker und für alle, die einmal tief durchatmen wollen.

Die Außenwände bestehen deshalb aus ca. 30 cm starken MHM Wandelementen (MHM = Massivholz-Mauer), die tragenden Innenwände aus ca. 25 und 20 cm starken MHM Wandelementen, und die nichttragenden Innenwände aus ca. 8 mm starken Holzrahmenwänden, beplankt mit 3-Schichtplatten, bzw. mit 22 mm starken Weißtannenbohlen.

Die Decken wurden als ca. 200 mm starke, vernagelte und leimfreie Brettstapeldecken mit keilgezinkten durchgehenden Lamellen gefertigt. Eine ca. 180 mm starke vernagelte, leimfreie Brettstapeldecke mit keilgezinkten durchgehenden Lamellen wurde als Flachdach eingesetzt. Hochdämmende Holz-Alu-Fenster aus Fichte mit geölter Oberfläche wurden eingebaut. Mit MHM bezeichnet man eine Vollholzmauer, die weder Leim noch Chemie benötigt. Die so genannte Massiv-Holz-Mauer® besteht aus getrocknetem Nadelholz, das mit Alustiften zu einer massiven, diffusionsoffenen Holzwand zusammengeführt wird. Sie ist mit der Brandschutzklassifizierung REI 90 zertifiziert und bietet geprüfte Schallwerte. Eine exakte Vorfertigung ist die Grundlage für eine schnelle Montage und gewährleistet einen zügigen Baufortschritt. An diesem Gebäude wurde pro Woche ein Geschoss erstellt!

STADTHAUS M1
FREIBURG

ARCHITEKT
Barkow Leibinger, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Projektleitung: Lukas Weder
Mitarbeit: Morihide Seki, Tim Unnebrink, Sonia Sandberger, Andrea Hronjec
www.barkowleibinger.de

BAUHERR
Freiburger Stadtbau GmbH, Freiburg
www.freiburger-stadtbau.de

STANDORT
Paula Modersohn-Platz 5, 7 und 9, 79100 Freiburg

HOLZBAU
Holzbau Baumer GmbH, Simonswald
www.baumer-holzbau.de

TRAGWERK
Theobald + Partner Ingenieure, Kirchzarten
www.t-p-ing.de

FOTOS
Stefan Müller, Berlin
www.stefanjosefmueller.de
Zooey Braun, Stuttgart
www.zooeybraun.de

Stadthaus mit begrünter Holzfassade

Das Stadthaus M1 – bestehend aus dem »Green City Hotel Vauban« und einem Wohngebäude – markiert den Eingang des Freiburger Quartiers Vauban, einem für seine ökologischen und nachhaltigen Ansätze bekannten Stadtteil von Freiburg im Breisgau. 2010 wurde der Entwurf von Barkow Leibinger im Rahmen eines konkurrierenden Planungsverfahrens der Freiburger Stadtbau GmbH mit dem 1. Preis ausgezeichnet und anschließend in ca. zweijähriger Bauzeit fertiggestellt. Beide Baukörper sind in Stahlbetonskelettbauweise ausgeführt.
Für die ausfachenden Wände wurde auf vorgefertigte Holzrahmenbauelemente zurückgegriffen. Im direkten Vergleich wird bei einer solchen Leichtbaukonstruktion gegenüber der Massivbauweise etwa ein Fünftel weniger graue Energie eingesetzt. Der Umstand, dass Massivbauteile eine höhere Wärmespeicherfähigkeit haben, spielt in diesem Zusammenhang keine wesentliche Rolle, da beide Fassadenaufbauten eine Holzverkleidung haben und die Geschossdecken als Speichermassen herangezogen werden. Zusätzlich konnte durch die geringeren Wandstärken mehr nutzbare Fläche generiert werden.
Die Fenster und Fensterrahmen sind aus PEFC-zertifiziertem Oregon Pine-Holz, für die Holzverschalung wurde eine ortstypische Weißtanne mit einer Vorvergrauungslasur gewählt. Die übrigen Fassaden sind über der Holzschalung mit vertikalen, 20 cm tiefen Holzfinnen aus Western Red Cedar verkleidet. Diese zweite Fassadenebene betont die Vertikalität des Baus, gibt ihm einen durchgehenden Rhythmus und zieht die beiden Gebäudeteile wie ein umlaufender Vorhang zu einer Einheit zusammen.

SEEBAD WALLHAUSEN

ARCHITEKT
Bieler Weith, freie Architekten bda, Konstanz
www.biehler-weith.de

BAUHERR
Ruppaner Brauerei Gebrüder Ruppaner OHG, Konstanz
www.ruppaner-bodensee.de

STANDORT
Uferstraße 39, 78465 Konstanz-Wallhausen

HOLZBAU
Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen
www.ettwein.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Rudolf Held, Konstanz
www.held-statik.de

FOTOS
Brigida González, Stuttgart
www.brigidagonzalez.de

Das Strandbad in Wallhausen

Am Bodensee ist in der Gemeinde Wallhausen 2014 ein neues Standbad mit Restaurant, Kiosk und DLRG-Stützpunkt errichtet worden. Der Bau präsentiert sich selbstbewusst und mit eigener Formensprache am Ortseingang. Durch die monolithische und markante Form wird das Gebäude zum neuen Anziehungsort für die Bewohner des Ortes, die Restaurant- und Badegäste, und auch für Besucher und Touristen der Region.
Die Konstruktion orientiert sich im Prinzip an den historischen Pfahlbauten und ortstypischen Bootshäusern im Uferbereich rund um den Bodensee. Auf Stützen wird das Gebäude von der bestehenden Topografie losgelöst und lässt das ankommende Gelände unter dem Gebäude durchfließen. Auf der schwebend wirkenden Bodenplatte steht die Holzkonstruktion. Über flache Rampen, welche den Bootshauscharakter wiedergeben, können sämtliche Räume barrierefrei erschlossen werden.
Die komplette Gebäudehülle von Dach und Fassade ist mit einheimischen Holzschindeln aus Eiche verkleidet. Um eine gleichmäßige, silbergraue Patinierung zu erhalten, wurden die Schindeln mit einer Vergrauungslasur vorbehandelt. Die auf die Konstruktion abgestimmten Fassaden- und Dachmaterialien fügen sich ökologisch und nachhaltig dem direkt angrenzenden Naturschutzgebiet ein.
Das Restaurant lässt sich in einen Hauptgastraum, mit nach oben geöffnetem Luftraum und Oberlichtband, und in einen Nebengastraum abtrennen, welche gleichzeitig und unabhängig voneinander genutzt werden können. Von der durchgehenden und abgelösten Holzterrasse bieten sich beste Blickbeziehungen, sowohl zu der offenen Landschaft Richtung Dingelsdorf und Wallhausen, als auch zur Seite des Badegeländes und des Bodensees.

CAMPINGPLATZ HEGNE

ARCHITEKT
schaudt architekten bda, Konstanz
www.schaudt-architekten.de

BAUHERR
Gemeinde Allensbach,
vertreten durch BM Stephan Friedrich
www.allensbach.de

STANDORT
Nachtwaid 1, 78476 Hegne

FERTIGSTELLUNG
2013

HOLZBAU
Kaspar Holzbau GmbH, Gutach / Schwarzwald
www.kaspar-holzbau.de

TRAGWERK
Fischer+Leisering, Konstanz
www.fischer-leisering.de

FOTOS
Guido Kasper, Konstanz
www.guidokasper.com

Symbiose mit der Natur

Der Bade- und Campingplatz Hegne liegt an einem sehr naturverbundenen Standort am Ufer des Gnadensees, in sehr empfindlicher Bodenseelandschaft und angrenzendem Landschaftsschutzgebiet. Die Neubauten mussten daher äußerst sensibel in die Landschaft eingefügt werden.
Westgebäude mit Lagerräumen, Sanitäreinrichtungen und Gastronomiebereich. Ostgebäude mit Rezeption, Pächterunterkunft, Aufenthaltsraum für Camper, Technikräumen und kleinem Sanitärtrakt. Um die Neubauten harmonisch in die sensible Uferlandschaft einzubetten, wurden die Erschließungszonen auf der Ost- und Westseite der Gebäude in Teilen durch einen vorgelagerten Screen begrünt und somit ein Filter zwischen Gebäude und Landschaft hergestellt.
Es entstanden kompakte Baukörper in Niedrigenergiebauweise mit knappen Spannweiten. Einfachste, natürliche Baumaterialien, sinnvoll und logisch eingesetzt, Beton nur wo nötig und sinnvoll, ansonsten: Holz, Stein, Glas, Stahl.
Alle Räume natürlich belichtet und belüftet, alle Dächer begrünt und flach geneigt zur natürlichen Entwässerung über Retentionsfläche im See, Solarthermie zur Brauchwassererwärmung, Außenanlagen mit teilversiegelten Flächen zum Erhalt des natürlichen Ökosystems. Die Neubauten wurden in einer Holzskelettkonstruktion als eingeschossige Baukörper errichtet. Vorteile dieser Konstruktion sind die Ökologie sowie die extrem kurze Bauzeit durch den hohen Vorfertigungsgrad.
Die Bauzeit von Oktober 2012 bis zur Eröffnung im Mai 2013 konnte nur mit einer im Vorfeld geplanten und in der Werkstatt vorgefertigten Holzkonstruktion realisiert werden.

HOTEL WALDFRIEDEN
HERRENSCHWAND

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Familie Hupfer, Todtnau-Herrenschwand
www.derwaldfrieden.de

STANDORT
Dorfstraße 8, 79674 Todtnau-Herrenschwand

HOLZBAU
Zumkeller Holzbau, Todtmoos
www.zumkeller-holz.de

TRAGWERK
Norbert Barbisch, Schönau im Schwarzwald
www.barbisch-ing.de

FOTOS
Christoph Wasmer, Herrenschwand

Neubau eines Gästehauses mit Badestube und Tiefgarage

Für die geplante Erweiterung des bestehenden Hotels um ein Gästehaus mit Badestube standen zwei Standorte zur Wahl: ein Anbau an das bestehende Hotel in Ortskernlage oder ein freistehendes Solitärgebäude, in 50 m Entfernung fußläufig zu erreichen.
Dort wirkt nun die ganze visuelle Kraft dieser phantastischen Landschaft auf den Gast. Aus allen Zimmern und insbesondere auch aus dem Bade- und Saunabereich sind die weich fließenden Wiesen und der im Hintergrund ruhende Hochwald im Wechselspiel der Jahreszeiten und des Lichts sich wandelnd erlebbar.
Die Weißtanne – der klassische »Schwarzwaldbaum« – prägt die warme Atmosphäre der Räume und vermittelt durch eine klare gestalterische Linie den angenehmen Eindruck einer zeitgemäßen Interpretation Schwarzwälder Bauens.
Die Steinböden in warmen sandfarbigen Naturtönen ergänzen das Gesamtbild in idealer Weise. Die Schreinerarbeiten in Weißtanne prägen auch die Gästezimmer, hier kombiniert mit hellen Wandoberflächen und weichen sandfarbigen Teppichböden. Die Möbel wurden eigens für das Objekt maßgeschneidert entworfen.
Bis auf die Geschossdecken und die Tiefgarage wurde praktisch das gesamte Gebäude aus heimischen Nadelhölzern konstruiert, sichtbare Oberflächen wurden vor allem in Täfelung oder Holz / Putz ausgeführt. Mit der äußeren Gestalt wird in Formensprache und Materialität eine Transformation der traditionellen Schwarzwälder Bauformen in die Gegenwart versucht. Die traditionell hergestellte Schindelung von Dach und Außenwänden erzeugt ein Bild, das sich wie selbstverständlich einfügt in den Kontext des regionaltypischen Landschaftsbildes.

FREIBURGER HOF
FREIBURG

Über den Dächern

Die Aufstockung des historischen Gebäudes in der Freiburger Innenstadt »Freiburger Hof« – um 1900 als Hotel erbaut und im Krieg erheblich beschädigt – ersetzt ein in den 1950er Jahren notdürftig erstelltes Satteldach. Die historische Dachform wurde in Form des Mansarddachs sowie der in engen Abständen angeordneten Gauben aufgenommen und zeitgemäß interpretiert. Die über einer Grundfläche von ca. 15 x 50 m freitragende Dachkonstruktion aus vorgefertigten Brettsperrholzelementen wurde als Gebäudeaufstockung auf einer zusätzlich auf den Bestand aufgelegten Massivholzdecke errichtet. Die Verbindungen der Einzelelemente erfolgte biegesteif an den Stößen im First und im Knickpunkt der Mansarde.

Innerhalb des sensiblen, innerstädtischen Kontextes konnte auf diese Weise sowohl ein besonderer Innenraum für Veranstaltungen und Konzerte als auch ein bislang fehlender Abschluss der historischen Fassade realisiert werden. Die Holzbauweise aus Brettsperrholzelementen erwies sich dabei als eine ökologische und – durch einen optimierten Planungs- und Vorfertigungsprozess – ökonomische Lösung, die mit einer Anerkennung beim baden-württembergischen Holzbaupreis 2015 gewürdigt wurde.

ARCHITEKT
Höfler & Stoll Architekten, Heitersheim
www.hoefler-stoll.de

BAUHERR
W+S Maschinenbau GmbH
Munzinger Straße 10, 79111 Freiburg

STANDORT
Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg

FERTIGSTELLUNG
2013

HOLZBAU
Zimmerei Steiger & Riesterer, Staufen
www.steiger-riesterer.de

TRAGWERK
Göppert Bauingenieure, Lahr
www.gbi-statik.de

FOTOS
Ralf Killian, Vogtsburg-Oberrotweil
www.killian-fotografie.de
Ingeborg F. Lehmann, St. Märgen
www.lehmann-fotodesign.de
Lisa Gramlich – Fotogräfin Lisa, Freiamt
www.fotograefin-lisa.de

SUMHOFSPEICHER WOLFACH

Wieder aufgebaut

Der Sumhofspeicher, im Jahre 1797 erbaut, stand 2015 kurz vor dem Abriss. Um den Kinzigtäler Speicher mit eingestelltem Kornkasten zu retten, wurde in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege die Translozierung und der Umbau konzipiert. Der Speicher ergänzt nach seinem Wiederaufbau nun die Hofreite des historisch bedeutenden Liefersberger Hofes.

Die traditionelle, noch immer zukunftsweisende Holzbauweise erlaubte das einfache Auseinandernehmen der Bauteile, das Ersetzen beschädigter Hölzer, die Sanierung der einzelnen Elemente und den unveränderten Wiederaufbau durch Schwarzwälder Zimmerleute unter Verwendung lokaler Baustoffe. Das Gebäude genügt heute höchsten energetischen Standards: Dort, wo ein zweischaliger Aufbau bereits vorhanden war, konnte eine verborgene Dämmebene eingezogen werden, alle historisch einschaligen Wände wurden entweder außen oder innen mit Holzwolle aufisoliert und bleiben so zumindest einseitig erlebbar. Eine In-Dach-Solaranlage sorgt für Autarkie. Der Speicher, ausgestattet mit modernster Medientechnik, wird rege für Veranstaltungen und Seminare genutzt. Die doppelte Zielsetzung, der integrale Erhalt des historischen Aufbaus und dessen In-Wert-Setzung mit modernsten Ansprüchen, wurde insbesondere dank der Kontinuität des zeitlosen und nachhaltigen Baustoffes Holz erreicht. Dieses Projekt soll allen Besucherinnen und Besuchern zeigen, dass der Denkmalwert eines Gebäudes einen Mehrwert darstellt und Denkmalschutz nicht mühsame Vorschrift, sondern erstrebenswerte Auszeichnung ist. Die Umnutzung von Gebäuden, die ihre landwirtschaftliche Daseinsberechtigung verloren haben, erschließt ein enormes und zu oft ignoriertes Potential.

ARCHITEKT
Hardy Happle, Wolfach
www.hardyhapple.com

BAUHERR
Hardy Happle, Wolfach

STANDORT
Moosenmättle 7, 77709 Wolfach

FERTIGSTELLUNG
2018

HOLZBAU
Holzbau Göppert, Schönwald
www.holzbau-goeppert.de

FOTOS
Hardy Happle, Wolfach
www.hardyhapple.com

FORUM HOLZ
BERNAU

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Gemeinde Bernau
www.bernau-schwarzwald.de

STANDORT
Resenhofweg 2, Oberlehen, Bernau

HOLZBAU
Holzbau Bruno Kaiser GmbH, Bernau
www.holzbau-bruno-kaiser.de

TRAGWERK
Detlef Rotkamm, Albbruck
www.ibrotkamm.de

FOTOS
Ralf Mika, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

Forum Holz Bernau

Die gefaltete, schräg aufschwingende Dachfigur aus geometrischen Dreiecksflächen erinnert, zeitgemäß verwandelt, in neuen Bildern und Räumlichkeiten an die Sprache der »alten Höfe«.
Die durchgängig aus Weißtannenholz gefertigte Konstruktion sucht in einfachen, geometrischen Verläufen entsprechende Gestaltung: Assoziationen zu Tradition ohne kulissenhafte Nachahmung oder Kopie alter Bilder. Der Baukörper schmiegt sich weich fließend, zurückhaltend, geduckt in die dreieckigspitze Grundstücksfigur und topografische Ausformung ein und vermittelt auch im Innenbereich durch eine Galerie den Höhensprung. Die stark verglaste Spitze wendet sich der Straßengabelung zu und präsentiert sich den Ankommenden. Entsprechend öffnen sich auch die Fassaden als Vitrine zwischen Innen und Außen und laden zu einem Besuch ein.
Genutzt wird das Gebäude für Wechselausstellungen zu Handwerk und Brauchtum sowie für Kleinkunst und Musik.

BLACK FOREST LODGE
ALTGLASHÜTTEN

Eine Chance zum Neuanfang

Das Gebäude, erbaut 1958 als Ferienheim der Landesgirokasse, wurde bis 1995 als Klinikgebäude für das im Hochschwarzwald ansässige Ärztepaar Földi genutzt. Seitdem über 20 Jahre leerstehend, ungenutzt und brachliegend am sonnigen Südhang des Schwarzwalddorfes Altglashütten – sprichwörtlich im Dornröschenschlaf, zugewachsen von Bäumen und Hecken. Das enorme Potenzial dieses Standortes und seiner vorhandenen Gebäudesubstanz blieb lange unerkannt und wurde erst durch die Hoteliersfamilie Gessler entdeckt.
Statt Totalabriss konnte das Bestandsgebäude so mit möglichst geringem Ressourcenaufwand umgebaut werden. Dazu war es notwendig, das sehr konventionell hergestellte massive Rippen-Stahlbeton-Gebäude der 1950er Jahre umzuplanen. Es wurde bewusst auf den Baustoff Holz gesetzt, wo immer es statisch machbar war und Sinn machte. Die Dachlandschaft mit all den Walmen, Spitzgauben und Kehlen war eine Herausforderung für Statiker, Architekt und Handwerker – mit dem Ergebnis traditioneller Holzbaukunst, angelehnt an die Schwarzwaldbauernhöfe in der Umgebung. Verbaut wurden ca. 100 m^3 Fichten- und Tannenholz aus dem nahen Schwarzwald, 25 Tonnen Brettschicht-Holzdecken und 1.000 m^2 Bitumenschindeln zur Dachabdichtung. Beteiligt waren überwiegend regionale Lieferanten, ortsansässige Handwerker und Ingenieure, wo immer möglich wurden ökologische Bau- und Dämmstoffe eingesetzt. Geheizt wird mit einer Holz-Pellets-Heizung in Kaskadenschaltung. Entstanden sind zehn modern eingerichtete Ferienwohnungen mit Sauna, Wellness und Fernsicht.

ARCHITEKT
Wolfgang Schweizer, Oberried
www.architektschweizer.de

BAUHERR
Familie Gessler, Freiburg-Munzingen
www.schlossreinach.de

STANDORT
Am Sommerberg 28, 79868 Altglashütten-Feldberg

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Nitz GmbH, Hinterzarten
www.nitz-gmbh.de

TRAGWERK
INGplan Statik, Titisee-Neustadt
www.ingplan-rombach.de

FOTOS
Jozsef Attila, Emmendingen
www.fotostudio-faj.de

WEISSTANNENTURM
KEHL & STRASSBURG

Luftig über Grenzen hinweg

»Gärten der zwei Ufer« bei Kehl und Straßburg werden durch die einprägsame horizontale Figur der stählernen »Passerelle des Deux Rives« über den Rhein hinweg verknüpft. Der »Weißtannenturm« macht als zeichenhaftes vertikales Bauwerk die Verbundenheit der »Gärten« in der Zusammenschau von oben sichtbar.
Drei 38 m hohe Weißtannen auf dem Grundriss eines gleichseitigen Dreiecks, vom filigranen Stahlgerüst gehalten, stehen senkrecht wie im Wald, weitere schlankere Stämme sind im Inneren eingestellt. Der »Weißtannenturm« mit ca. 44 m Gesamthöhe ist eine der höchsten Holzturmkonstruktionen Deutschlands und erschließt die oberste Plattform in 35 m Höhe. Die Treppenläufe mit 210 Weißtannen-Block-Stufen umgreifen den Turm von außen, erklettern die Eckpodeste aufwärts und öffnen den Blick ins weite flache Auengelände, über die Stadt Kehl hinweg und über den Rhein hin zum Straßburger Münster, Richtung Osten hin zu den Bergketten des nahen Schwarzwaldes. Die Silhouette des dreieckigen Bauwerks verändert ihr jeweiliges Gesicht je nach Standort des Betrachters.

Der Turm hat die Großform eines Prismas, dessen Seiten durch filigrane Fachwerke aus stählernen Druckrohren und Zugstangen gebildet werden. Die drei Stämme übernehmen die Hauptfunktion der Gurte. Das Gesamtsystem ist ein in der Erde eingespannter vertikaler Kragarm in Form des räumlichen Stabwerkes. Durch die horizontale Belastung aus den großen Windangriffsflächen entstehen in den drei Füßen wechselseitig hohe Druck- und Zuglasten. Diese werden im Tellerfundament verankert.

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Landesgartenschau Kehl 2004 GmbH / Stadt Kehl
www.kehl.de

STANDORT
Schwimmbadstraße / Altrheinweg, Kehl

FERTIGSTELLUNG
2004

HOLZBAU
Holzbau Haag GmbH & Co. KG, Kehl
www.holzbau-haag.com
Holzbau Langenbach GmbH, Lahr
Zimmermeister R. Haas
www.holzbau-langenbach.de

TRAGWERK
Ing.-Büro Peter Lenz, Emmendingen
Dipl.-Ing. Andreas Wirth, Freiburg

FOTOS
Ralf Mika, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

RULANTICA
EUROPAPARK RUST

ARCHITEKT
Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück
www.pbr.de

BAUHERR
Europa-Park GmbH & Co Mack KG, Rust
www.europapark.de

STANDORT
Roland-Mack-Ring 1, 77977 Rust

HOLZBAU
Holzbau Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

Weitgespannte Dachkonstruktion

»Rulantica« ist eines der umfangreichsten Einzelinvestitionen eines Privatunternehmens in der Region sowie in der fast 240-jährigen Firmengeschichte der Familie Mack. Gleichzeitig ist »Rulantica« eine nordisch thematisierte Erlebniswelt, wie es sie bislang in Europa noch nicht gibt. Die Grundfläche der neuen Wasserwelt entspricht etwa 63 Fußballfeldern. Aus gestalterischen, ökologischen und auch wirtschaftlichen Überlegungen heraus wurde eine weitgespannte Dachkonstruktion aus Holz entwickelt.

Sternförmig angeordnete Holzfachwerkkästen aus Fichtenbrettschichtholz mit einer Länge von ca. 87 m bilden das Haupttragwerk. Dazwischen sind Satteldachbinder im Raster von 7,22 m mit einer Stützweite von bis zu 30 m verlegt. Den holzbautechnisch oberen Dachabschluß bilden 60 mm dicke Brettsperrholzplatten auf einer Pfettenlage im Abstand von 2,0 m. Die akustischen Anforderungen an die Dachuntersicht werden durch unterseitig vormontierte Holzwolleleichtbauplatten (A2) erfüllt. Das Holzdachtragwerk erfüllt die Brandschutzanforderung R30.

HOTEL HALDE MIT BADEHAUS
OBERRIED I HOFSGRUND

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Peter Mogg, Freiburg

STANDORT
Halde 2, 79254 Oberried-Hofsgrund

HOLZBAU
Zimmerei Steiger & Riesterer GmbH, Staufen
www.steiger-riesterer.de

TRAGWERK
Martin Mohnke, Denzlingen
www.mh-bauingenieure.de

FOTOS
Ralf Mika, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

Einst und heute: Baukulturelles Niveau

Am Anfang – im 12. Jahrhundert – war auf der Passhöhe der »Dyselmut-Hof«, ab 1686 »Haldenhof« genannt, Wirtshaus mit Schürfrecht; Poststation, Ort der Wärme und Geborgenheit, des Mahls, des Tanzes, der Hochzeiten und Taufen für Waldbauern und Berg-Knappen. Im 19. Jahrhundert erster »Touristen-Dampfer« auf Schwarzwaldhöhen, wurde dann das »Haldenhaus« immer mehr zum Freiburger »Haus-Hotel«, zum ländlichen Mittelpunkt kultivierter Geselligkeit.

Zeichen und Gründe für Niedergang – bis fast zum Untergang – gab es dann in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Bei längst nicht mehr dichten Dach- und Wandhäuten waren die 500 Jahre alten Holz-Konstruktionselemente einsturzbedroht. Man erfährt dies heute beim Ankommen: das Ensemble ums alte »Münstertäler Bauernhaus« mit seinem in Jahrhunderten entwickelten alemannischen »Ständerbohlenbau« steckt voller verborgener Schätze historischer Holzbaukunst: ein kultureller Höhepunkt der Landschaft. Mit gotischen Tragwerken aus stehenden und liegenden Bünden, mit uralten Holzverbindungen, schwalbenschwanzförmigen Verblattungen, Verkämmungen, mit baumdicken Firstsäulen und zierlich geschnitzten Täfelungen in schützenden Stuben, ein kostbares Beispiel für statisches und handwerkliches Raffinement, baukulturelles Niveau der frühen Schwarzwälder-Baumeister.

Die Sanierung dauerte: es wurde in unzähligen Bereichen und Details, an täglich überraschenden Rätseln geprüft, geknobelt, gestützt, verfestigt und gestärkt und neu verpackt, was unter Verschleiß, falscher Last und Fehleingriffen gebrochen war und moderte. Bei den baulichen neuen Fortführungen ging es um Weiterbildung von Stimmungen und erinnerten Raumerfahrungen aus der Landschaft, weg von Klischees.

TENNISCLUB WALDKIRCH

ARCHITEKT
Schindler Architekten, Waldkirch
www.thomas-schindler.de

BAUHERR
Tennisclub Rot-Weiß Waldkirch
www.tc-waldkirch.de

STANDORT
Am Seerosenteich 1, 79183 Waldkirch

HOLZBAU
Holzbau Hettich, Schonach
www.holzbau-hettich.de

FOTOS
Roland Krieg, Waldkirch
www.krieg-fotodesign.de

Tennis am Seerosenteich

Die Stadt Waldkirch benötigte das Gelände des Tennisclubs für die Erweiterung der Gewerbefläche. Dies erforderte eine Umsiedlung der gesamten Tennisanlage. Auf dem Gelände am Waldrand mit weitem Blick in die Rheinebene entstand das neue Clubgebäude. Den Sockel im Berg bildet der Umkleidebereich, an den sich auf gleicher Ebene der Zugang zur Tennishalle anschließt. Die Rückseiten der Gebäude wurden in den Berg geschoben, um das Volumen, speziell das der Halle, besser in die Umgebung einzupassen.

Der Clubraum liegt als Holzkonstruktion auf dem Betonsockel auf und streckt sich senkrecht zum Hang ins Tal. Durch die Konstruktionsmöglichkeiten des Holzskeletts und der vorgehängten Holzfassade war es möglich, den innenliegenden Clubraum mit der großzügigen Terrasse zu einem Baukörper zu verbinden. Das abgesetzte Dach betont dezent den Freibereich und lässt im Sommer eine Durchlüftung direkt unter der Dachfläche aus Brettstapelelementen zu. Fenster und Außenfassade bestehen aus Lärchenholz.

Die großformatigen Fensterbänder und die Terrasse bieten einen guten Rundblick auf die Aktivitäten der Freiplätze und ist damit die Haupttribüne der Tennisfreunde.

THEATER KUMEDI
RIEGEL

ARCHITEKT
Theaterneubau 2002
Karin Steinmann, Freiburg
www.karin-steinmann.de

BAUHERR + ARCHITEKT
Foyeranbau 2017
Roman Schneider und Anja Weis, Riegel
www.kumedi.de

STANDORT
Römerstraße 2, 79359 Riegel a.K.

HOLZBAU
Samuel Schemel, Kenzingen
www.schemelbau.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Wirth | Haker, Freiburg
www.ing-wh.de

FOTOS
Foyer außen, Jessica Hath, Freiburg
www.fotografie-freiburg.com
weitere Fotos Anja Weis, Riegel
www.kumedi.de

Theater KUMEDI – Vorhang auf!

Der unter Regie von Architektin Karin Steinmann 2002 in Holzbauweise errichtete Theaterraum wurde von den Architekten und Bauherren Roman Schneider und Anja Weis im Jahr 2017 verändert: Das vorhandene Foyer im EG des alten Bahnhofsgebäudes wurde zu einer Wohnung umgebaut und der Theatereingang wurde dabei durch den Anbau eines neuen, kleineren Foyers in den Theaterhof verlegt. Der von Karin Steinmann entworfene Theaterraum selbst blieb dabei weitgehend unverändert. Die wunderbare Akustik des Holzbaus und das angenehme Raumgefühl werden von Künstlern und Theaterbesuchern immer wieder bestaunt und geschätzt.

Das 2017 errichtete neue Foyer wurde ebenfalls in Holzbauweise errichtet. Dabei wurde versucht, mit wenigen, natürlichen Materialien die überzeugende Schlichtheit des Theaterraums fortzuführen. Wände und Decken zeigen die lasierte Oberfläche der Holzbauteile, der Boden besteht aus einem einfachen, geschliffenen Zementestrich, die Thekenfront wird von einer beleuchteten Stampflehmwand gebildet. Die hofseitige Fassade des Foyers macht eine Ausnahme in punkto Zurückhaltung – mit ihrem gefalteten Metallvorhang taucht sie den abendlichen Theaterhof in ein goldfarbenes Licht. Vorhang auf für das facettenreiche Kleinkunstprogramm der Kumedi und für private Feiern und Veranstaltungen!

FERIENHAUS
OBERRIED I HOFSGRUND

ARCHITEKT
Dagmar Bürk Kaiser Freie Architektin BDA
Freie Innenarchitektin, Stuttgart
Mitarbeit: Vanessa Burnett
www.kaiser-architekten.de

BAUHERR
privat

STANDORT
79254 Oberried I Hofsgrund

HOLZBAU
Christian Lehmann, St. Georgen
www.lehmann-holz-bauten.de

FOTOS
Fotos René Lamb, Radolfzell
www.rene-lamb.de

Ferienzimmer mit Aussicht

Das Ferienhaus liegt eingebettet in einen zweiseitig geneigten Nordhang am Ortsrand von Hofsgrund der Gemeinde Oberried im Südschwarzwald mit Blick über die Landschaft und die heterogene Dorfstruktur hinweg bis hin zum Aussichtsturm auf dem Schauinsland. Der Wunsch der Bauherrn nach einem vielseitig nutzbaren Holzhaus als Ferienhaus für Familie, Freunde und Gäste und die Besonderheit des Ortes waren entwurfsbestimmend. Strenge baurechtliche Vorgaben zu Dachform, Dachüberstand und Traufhöhe bildeten die Parameter des Baukörpers.

Durch die Auseinandersetzung mit den traditionellen Prinzipien und Typologien der Schwarzwälder Baukultur und die Übertragung in zeitgemäße Formen entstand ein klarer Baukörper, der sich von der eher beliebigen Bebauung der Umgebung abhebt. Durch das allseitig umlaufende Stabwerk aus unbehandelten Weißtannenhölzern, das Schindeldach und die Schindelfassade – ebenfalls aus unbehandelter Weißtanne – verbindet und verwebt sich das Haus mit Natur und Umgebung. Die Anforderung an ein Ferienhaus, das gleichsam belebt, bewohnt und nach außen hin nicht »verlassen« erscheinen soll, wird mit Hilfe der wandelbaren Fassade – der äußeren Hülle – erfüllt. Die vertikalen Stäbe können im Bereich der großzügigen Verglasungen und zur Terrasse hin auf- und zugeschoben werden und damit mehr oder auch weniger Blicke freigeben. Sie umhüllen den Grundbaukörper und schaffen einen von Licht- und Schattenspiel belebten Zwischenraum, der Innen- und Außenraum verbindet, den Wohnraum nach draußen erweitert und gleichzeitig schützt und filtert. Der kompakte Grundriss mit zentraler Erschließungszone ermöglicht eine hohe Raumnutzung vom Hanggeschoss mit Eingang, Gäste- und Saunabereich über die Wohnebene mit Terrasse und gedeckter Anbindung ins Grüne – ähnlich der Einfahrt des traditionellen Schwarzwaldhauses – bis ins Obergeschoss mit Rückzugsräumen und darüber liegender Schlafebene im Dach.

Die einfache, reduzierte Materialwahl und Konstruktion wie auch die Anschlüsse der einzelnen Bauteile bestimmen den Entwurf bis ins Detail. Die verwendeten Materialien sind handwerklich mit hoher Sorgfalt verarbeitet und zeigen sich in ihrer natürlichen Farbigkeit. Um die Großzügigkeit der Raumfolgen zu unterstützen, wurden bewusst wenig unterschiedliche, wertbeständige und langlebige Materialien verwendet.

SEILERHANSENHOF
FURTWANGEN

Ferien im Holzhaus – umgeben von Wiesen, Weiden, Wäldern und Schwarzwaldhöfen

Der Umgang mit der Großzügigkeit und Offenheit des Tals waren maßgebend für die Entwurfsgedanken. Auf den Wunsch nach geschützten Außenräumen wird mit einer Dreiteiligkeit reagiert. So ergibt sich ein Cluster aus drei Gebäudeteilen, welches sich wieder zusammenfügt und verschiedene Außenräume bildet. Eine Abfolge von Satteldächern passt sich den Hügeln bzw. der Topografie der Landschaft an. Die Architektursprache vermittelt eine bodenständige Klarheit, welche durch die Lesbarkeit des Ensembles deutlich widergespiegelt wird. Klare, simple Überlegungen sind die Basis des Entwurfs. Über einen großzügigen Flur werden die beiden Schlafräume und das Bad erschlossen. Eine versteckte kleine Treppe erschließt die Galerie im Obergeschoss. Von einem Steg aus sind über den Luftraum Sichtbezüge zu allen Gebäudeteilen möglich. Der Wohn-Essbereich ist im Niveau etwas tiefer gesetzt und wird über vier Treppenstufen erreicht.

Holz wird in einer konsequenten Art angewendet: Die Konstruktion ist in Massivholzbauweise erstellt; Holzfaserdämmung im Dach und Mineralwolle an den Wänden werden durch eine einfache Fichtenschalung ergänzt. Somit entsteht der Eindruck eines monolithischen Holzkörpers im Inneren wie im Äußeren. Auch in der Wahl der Bodenbeläge wurde eine gewisse Direktheit gesucht. Geschliffener Estrich in den halb-öffentlichen Bereichen, naturbelassener, sägerauer Weißtannen-Boden in den Schlafräumen und ein Kalkstein im Bad komplettieren die Materialität. Fast alle Möbel sind maßangefertigt – nach Entwürfen des Architekten und in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Schreiner.

ARCHITEKT
Kuberczyk Architektur, Konstanz
Christian Kuberczyk, Architekt FH
www.kuberczyk.de

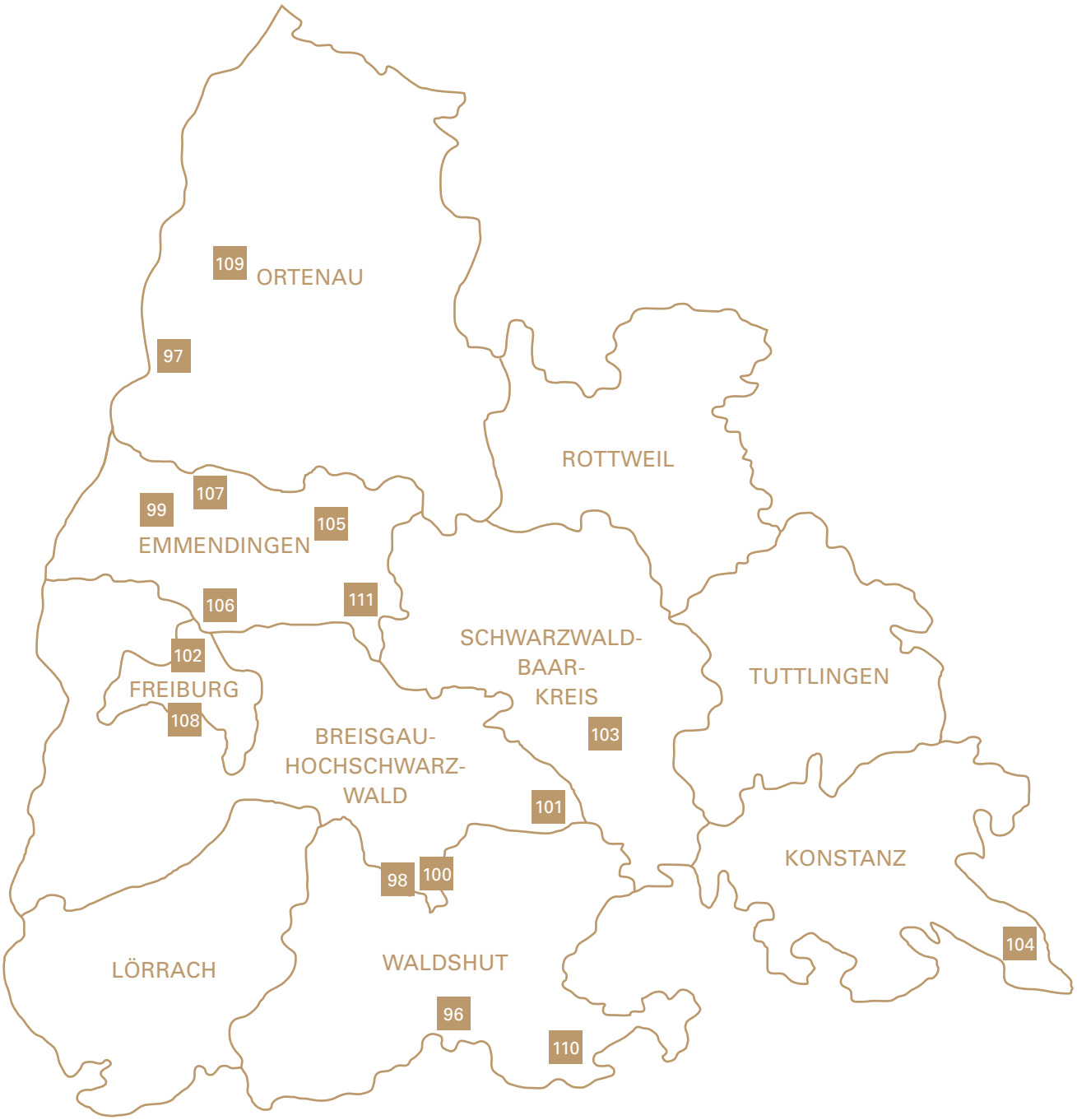
BAUHERR
Barbara und Christian Kuberczyk

STANDORT
Vorderschützenbach 25, 78120 Furtwangen

HOLZBAU
Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen
www.ettwein.de
ABA Holz van Kempen GmbH, Adelsried
www.aba-holz.de

FOTOS
Barbara Kuberczyk
www.kuberczyk.de

ÖFFENTLICH
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN



KREISTAGSSAAL WALDSHUT

Auf dem neuesten Stand

Das Landratsamt Waldshut wurde in den frühen 1980er gebaut und ist ein Kind seiner Zeit. Dies galt im Besonderen für den Kreistagsaal: Dunkles Parkett, schwere, eichenfurnierte Wandpaneele, eine unruhige abgehängte Decke, dominiert von strahlenförmig verlaufenden Betonunterzügen, fast kein Tageslicht, das waren die Merkmale des Saals. Hinzu kommt, dass der unregelmäßig geformte Saal, der zudem auf zwei Ebenen liegt, eine viel zu geringe Raumhöhe hat. In den Jahren 2017 / 2018 wurde der Kreistagsaal einschließlich Foyer grundlegend saniert und neu gestaltet.

Ziel war es, einen zeitgemäßen Sitzungs- und Veranstaltungsraum herzustellen, wertig gestaltet, hell, möglichst lichtdurchflutet, barrierefrei und medientechnisch auf neuestem Stand. Der Saal wurde komplett entkernt und in den Rohbauzustand zurückgeführt. Die komplette Haustechnik wurde erneuert, ein besonderes Augenmerk wurde auf hochwertige Medientechnik gelegt.

Der Region Südschwarzwald entsprechend wurde Weißtanne als vorrangiges Material gewählt, sämtliche Wände wurden damit großflächig verkleidet. Die außergewöhnliche Form des Raums stellte besondere Anforderungen an die Raumakustik. Es wurden gezielt absorbierende Elemente eingefügt, dies möglichst unauffällig, um das einheitliche Erscheinungsbild der Wandflächen sicherzustellen. Klar war, es sollten möglichst »ruhige« Platten gewählt werden, zur Ausführung kam eine hocheffiziente Microlochung. Akustikflächen konnten somit gezielt eingesetzt werden, nahezu ohne optisch erkennbar zu sein. Das Oberlicht über dem ebenfalls neu gestalteten Podium bringt Sonne und Tageslicht in den Saal. Die helle Weißtanne reflektiert das Licht in den Saal hinein. Die ausführende Schreinerei Hilpert hat im Kreistagsaal mit hochwertigem Material und großer handwerklicher Detailgenauigkeit eine ganz besondere räumliche Qualität geschaffen.

ARCHITEKT
Gerold Müller, Freier Architekt BDA, Waldshut-Tiengen
www.gerold-mueller-architekt.de

BAUHERR
Landratsamt Waldshut
www.landkreis-waldshut.de

STANDORT
Kaiserstraße 110, 79761 Waldshut-Tiengen

BAUPHYSIK / RAUMAKUSTIK
GSA Körner GmbH, Reichenau
www.gsa-koerner.de

HOLZBAU
Schreinerei Hilpert GmbH & Co KG, Weilheim
www.schreinerei-hilpert.de

FOTOS
Konrad Richter, Hohentengen
www.bilderundtexte.com

BÜRGERHAUS OTTENHEIM

ARCHITEKT
K9 Architekten BDA DWB, Freiburg
Borgards. Lösch. Piribauer
www.k9architekten.de

BAUHERR
Gemeinde Schwanau
www.schwanau.de

STANDORT
Jägerstraße 3, 77963 Ottenheim

HOLZBAU
Zimmerei Jägle GmbH, Meißenheim
www.zimmerei-jaegle.de

TRAGWERK
Heinz Riehle, Büro für Baustatik, Freiburg
www.riehle-fr.de

FOTOS
Leopold Piribauer, Karlsruhe
www.leopold-piribauer.de

Wohltuende Ausstrahlung auf die Umgebung

Durch die Aktivierung der brachliegenden Flächen des ehemaligen Bauhofes bestand die einmalige Gelegenheit, die Ortsmitte von Ottenheim neu zu gestalten und den Platz im Westen durch den Neubau des Bürgersaals städtebaulich neu auszurichten. Neben dem bestehenden Gebäude entstand der Anbau als eingeschossiger Holzbau mit einfachem Giebel in Anlehnung an die umliegende dörfliche Struktur. Die vorgefertigten Brettsperrholztafeln erwiesen sich als optimales Baumaterial für die Innengestaltung des Versammlungsraumes, dessen Konstruktion eine großzügige Öffnung in den Dachspitz erlaubte. Akustikelemente aus Weißtanne und die in ihrer natürlichen Oberflächenbeschaffenheit belassenen Wandelemente geben dem Raum eine warme Atmosphäre und sorgen für eine schnelle Raumerwärmung in der kalten Jahreszeit.
Das Volumen des Versammlungsraumes bietet für die unterschiedlichsten Anlässe den richtigen Rahmen, dabei kann er in bester Weise barrierefrei in die Freiraumnutzung mit einbezogen werden. Seine Fassaden sind transparent gestaltet, die eine Offenheit zu allen Seiten entstehen lässt. Die geschlossenen Wände und das Dach des Neubaus sind mit Cortenstahltafeln bekleidet. Dadurch erhält der archetypische Baukörper seine gewünschte städtebauliche Präsenz und seine warme Ausstrahlung auf das neu gestaltete Umfeld und erinnert in seiner Formgebung und Farbigkeit an die Tabakscheunen der näheren Umgebung.

HEIZHAUS SCHLUCHSEE

ARCHITEKT
Solar-System-Haus GmbH, Singen
www.solarsystemhaus.de

BAUHERR
Solarcomplex AG, Singen
www.solarcomplex.de

STANDORT
Dresselbacher Straße, 79859 Schluchsee

HOLZBAU
Zimmerei Gampp, Schluchsee
www.zimmerei-gampp.de

FOTOS
Ben Nägele und Barbara Kiss-Nägele, Singen
www.solarsystemhaus.de

Neubau einer Heizzentrale für das Nahwärmenetz Schluchsee

Der Entwurfs-Schwerpunkt lag darauf, nachhaltige Materialien zu nutzen und auf die Umgebung – den Hochschwarzwald – Bezug zu nehmen.

Als reiner Funktionsbau sowie aufgrund der Abwärme der technischen Anlagen ist das Gebäude unbeheizt und ohne Energiestandard konstruiert.

Die Außenwandkonstruktion besteht aus naturbelassenen, vertikalen, entrindeten und dreiseitig besäumten Weißtannestämmen, die durch das Einnuten von Weißtannebrettern miteinander zu Elementen verbunden wurden. Die Wandinnenseite erscheint durch die gehobelte Oberfläche glatt und präzise, die Außenseite stellt rau und naturbelassen den Bezug zu Wald und Standort her.

EINSATZZENTRALE THW KENZINGEN

Zum Einsatz bereit

In einem Gewerbegebiet mit heterogener Bebauung entstand auf einer Liegenschaft, die bereits vom THW genutzt wird, ein kubischer Baukörper, der dem Ortsverband Emmendingen nun 250 m² zusätzliche Büroflächen bietet und nach außen eine neue Adresse verleiht.
Unter dem Anspruch der Nachhaltigkeit entwickelte der Bundesbau Baden-Württemberg im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) einen zweigeschossigen reinen Holzbau. Wände und Decken bestehen aus vorgefertigten Vollholz-Elementen aus Weißtanne, die leim- und metallfrei hergestellt wurden. Nach dem Prinzip Rohbau = Ausbau sind die Wand- und Deckenflächen innen weitgehend in Sichtholzqualität ausgeführt. Die Fassade wurde aus Lärchenholzlatten reliefartig gestaltet. In diese Oberfläche wurden Fensterbänder eingeschnitten, die als eigenständiges Volumen aus der Gebäudehülle hervortreten. Durch die sorgsame Detaillierung im Ausbau, die sparsame Verwendung weniger Materialien und die großzügigen Verglasungen über Eck entsteht eine freundliche, nach Holz duftende Innenraumatmosphäre.

PROJEKTLEITUNG
ARCHITEKT LPH 1-5
Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.bundesbau-bw.de

ARCHITEKT LPH 6-8
Conrad und Conrad,
Friesenheimer Weg 18, 77933 Lahr

BAUHERR
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
vertreten durch Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.hba-freiburg.de

STANDORT
Einfangweg 3, 79341 Kenzingen

FERTIGSTELLUNG
2015

HOLZBAU
Rolf Rombach Holzbau, Oberharmersbach
www.rombach-holzbau-abbund.de

TRAGWERK
Poetzsch GmbH, Herbolzheim
www.poe-statik.de

FOTOS
Andreas Muhs, Berlin
www.muhs.de

RADIONUKLIDSTATION RN33
OBERRIED I HOFSGRUND

PROJEKTLEITUNG
ARCHITEKT LPH 1-4
Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.bundesbau-bw.de

ARCHITEKT LPH 5-8
Thoma. Lay. Buchler. Architekten
Freie Architekten BDA, Todtnau
www.thoma-lay-buchler.de

BAUHERR
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
vertreten durch
Bundesbau Baden-Württemberg,
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.hba-freiburg.de

STANDORT
Schauinslandweg 7, 79254 Oberried I Hofsgrund

HOLZBAU
Rolf Rombach Holzbau, Oberharmersbach
www.rombach-holzbau-abbund.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Andreas Wirth, Freiburg
www.ing-wh.de

FOTOS
Olaf Herzog, Waldkirch
www.olafherzog.de

Strahlenschutzstation auf dem Schauinsland

Seit mehr als 60 Jahren betreibt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) auf dem Schauinsland eine Station zur Messung von Radioaktivität in der Atmosphäre. Sie ist eine von weltweit 80 Radionuklid-Messstationen und trägt u.a. zur Überwachung des Verbots von Kernwaffentests bei. Für ein neues Messgerät wurde vom Bundesbau Baden-Württemberg im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ein eingeschossiger Neubau in Massivholzbauweise errichtet.

Ein hoher Vorfertigungsgrad der Holzkonstruktion ermöglichte eine verkürzte Bauzeit, um extremen Witterungsbedingungen zu begegnen und gleichzeitig einen Rückbau nach Ende der Nutzung zu erleichtern. Neben Wänden, Decken und Innenausbauten besteht auch die Fassade aus Weißtanne und fügt sich dadurch in das Landschaftsbild ein.

SALZHALLE
EFRINGEN-KIRCHEN

Salzlagerung unter Kuppelkonstruktion

Die in den 1960er Jahren errichtete und als Gehöft strukturierte Autobahnmeisterei Efringen-Kirchen liegt an der A 5. Das Regierungspräsidium Freiburg beauftragte den Bundesbau Baden-Württemberg, Teilbereiche der Liegenschaft grundsätzlich baulich zu erneuern.

Durch Abbruch bestehender Anlagen wurde eine Erweiterung der Liegenschaft möglich, deren Abschluss nun im Norden die als Solitär geplante Salzhalle bildet. Mit einer runden Form von rund 26 m Durchmesser stellt sie ein Novum in der Gebäudetypologie der Salzhallen dar. Neben der Streuguthalle dient ein implementierter Anbau als Garage des Radlagers und als Lager des Soletanks.

Auf der umlaufenden Stahlbetonwand ruht eine Kuppelkonstruktion aus gebogenen Dachbindern mit zentrischer Lichtkuppel. Beton und Fichtenholz als tragende Baustoffe, grau lasierte Holzlatten als Fassadenbekleidung und Fiberglas an den Hallentoren sind durchgängig vorherrschende Materialien der Gesamtsanierung. Die farblich reduzierte Optik und Details, die sich der Flächenwirkung unterordnen, entsprechen als Entwurfsprinzip einer funktionalen Nutzung.

PROJEKTLEITUNG ARCHITEKT LPH 1-4
Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.bundesbau-bw.de

PLANUNG LPH 5-8
Ingenieurbüro Sättele GmbH, Löffingen-Unadingen
www.saettele-ing.de

BAUHERR
Bundesrepublik Deutschland vertreten durch
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Regierungspräsidium Freiburg
Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg

STANDORT
Am Steinweg 1, 79588 Efringen-Kirchen

FERTIGSTELLUNG
2018

HOLZBAU
Holzbau-Amann GmbH, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

TRAGWERK
Ingenieurbüro Sättele GmbH, Löffingen-Unadingen
www.saettele-ing.de

FOTOS
Olaf Herzog, Waldkirch
www.olafherzog.de

INSTITUT FÜR UMWELTMEDIZIN FREIBURG

Interdisziplinäre Forschung im Holzbau

Ziel dieses Projektes war es, ein Laborgebäude zu entwickeln, das den Primärenergieverbrauch im Vergleich zu konventionellen Laborgebäuden um bis zu 70 Prozent senkt. Die energetischen Entwurfsprinzipien integrieren Gebäudezonierung, Material und Konstruktion und wurden mit Hilfe kybernetischer Optimierungsstrategien und Simulationsprogrammen entwickelt.
Die Zonierung der Gebäudestruktur erfolgt in verschiedenen Schichtungen: Laboratorien auf der Nordseite mit außen liegenden Versorgungsschächten, eine zentrale Verteilerzone mit Treppen und Aufzügen und eine offene Kommunikations- und Bürozone mit drei Energiegärten im Süden, die eine vortemperierte natürliche Belüftung der Büroräume ermöglichen.
Die Südfassade ist als Luftkollektor ausgebildet: Hinter einer Glashaut, die als Holz-Pfosten-Riegel-Fassade konstruiert ist, sind die dahinterliegenden massiven Brettstapel-Holzwände nach außen deutlich sichtbar und erzeugen zusammen mit den begrünten Energiegärten ein optisch ökologisches Bild. Die Erwärmung und Kühlung des Gebäudes geschieht über einen thermischen Luftkreislauf mit solaren Energiegewinnen und Wärmerückgewinnung sowie einer Aktivierung der massiven Bauteile (Betondecken) durch Erdwärme und -kühle. Ergänzt werden diese Systeme durch drei in das Gebäudevolumen integrierte Winter-/Energiegärten, die mit der Bepflanzung, Belüftung und Belichtung das Mikroklima im Haus verbessern.

ARCHITEKT
Architektengemeinschaft Pfeifer, Roser, Kuhn, Freiburg
www.kul-architekten.de

BAUHERR
Land Baden-Württemberg / Universitätsbauamt Freiburg
www.freiburg.vbv-bw.de

STANDORT
Breisacher Straße 115 B, 79106 Freiburg

FERTIGSTELLUNG
2006

HOLZBAU
Holz- und Treppenbau Dufner, Winden im Elztal
www.holzbau-dufner.de

FOTOS
Guido Kirsch, Freiburg
www.guido-kirsch.com

SANITÄTSVERSORGUNG DONAUESCHINGEN

Wegweisendes Sanitätsversorgungszentrum

Bei Sanitätsversorgungszentren handelt es sich um Ärztehäuser, die die regionale allgemein-medizinische und zahnärztliche Grundversorgung der Truppen sicherstellen.
Der rechteckige zweigeschossige Neubau in Donaueschingen ist als Holzbau mit vorgefertigten Massivholz- und Vollholz-Elementen konzipiert. Das in der Gebäudemitte angeordnete zweigeschossige Foyer fungiert als Eingangshalle für den als Zweibund organisierten Grundriss. Durch die zentrale Treppe, die um den zweiseitig verglasten Aufzug in das Obergeschoss führt, erhält der Eingangsbereich größtmögliche Transparenz und Offenheit.
Um den hohen hygienischen Standards zu genügen, mussten die Wand- und Deckenflächen weitgehend verkleidet werden, der Holzcharakter bleibt durch Fenster und Türoberflächen aus Weißtannenholz dennoch wahrnehmbar. Zusammen mit der hinterlüfteten Fassadenschalung aus unbehandeltem Lärchenholz und dem markanten Vordach, das ebenfalls eine Holzkonstruktion ist, steht das Gebäude wegweisend auf dem Kasernenareal für eine moderne und nachhaltige Bauweise.

PROJEKTLEITUNG
ARCHITEKT LPH 1-4
Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.bundesbau-bw.de

ARCHITEKT LPH 5-8
Weissenrieder Architekten BDA, Freiburg
www.architekt-weissenrieder.de

BAUHERR
Bundesrepublik Deutschland vertreten durch
Bundesministerium der Verteidigung, BAIUDBw,
Bundesbau Baden-Württemberg,
Staatliches Hochbauamt Freiburg
www.hba-freiburg.de

STANDORT
Friedhofstraße 26, 78166 Donaueschingen

FERTIGSTELLUNG
2018

HOLZBAU
Müllerblaustein Holzbau GmbH, Blaustein
www.muellerblaustein.de

TRAGWERK
Mohnke Höss Bauingenieure, Freiburg
www.mh-bauingenieure.de

FOTOS
Janik Gensheimer, Freiburg
www.janikgensheimer.de

CHRISTUSKIRCHE KONSTANZ

ARCHITEKT
Lanz · Schwager Architekten BDA PartGmbB, Konstanz
www.lanz-schwager.de

BAUHERR
Evangelische Kirchengemeinde Konstanz-Wollmatingen
www.ek-wollmatingen.de
Oberkirchenrat, Kirchenbauamt der Evangelischen Landeskirche Baden, Karlsruhe
www.ekiba.de

STANDORT
Höriblick 13, 78467 Konstanz-Wollmatingen

HOLZBAU
ARGE Holzprojekt Broede + Kleibert GmbH, Konstanz
www.holzprojekt.eu
Vitus Kalocay GmbH, Konstanz
www.kalocay.de

TRAGWERK
Hartmut Kiessling, Ingenieurbüro für Baustatik, Konstanz

FOTOS
Barbara Schwager, Konstanz
www.barbaraschwager.de

Harmonisierung des Innenraums

Die Aufgabe bestand in der Umgestaltung und Renovierung des Innenraums der 1933 erbauten Kirche. Neben den notwendigen technischen Renovierungsarbeiten lag bei der Umgestaltung das Hauptaugenmerk auf der Harmonisierung der bisher als heterogen empfundenen Bausteinen des Innenraums. Wand, Boden, Decke, die existierende Empore und die teilweise neuen Einbauten sollten dabei in den Dienst einer ruhigen, kontemplativen Raumatmosphäre gestellt werden.
Bestimmt wird der einheitliche Eindruck heute durch die Verwendung des hellen Holzes, welches sich von der Kirchendecke und der Empore über die neu gestaltete Rückwand bis zu den Stühlen und dem Parkett – letztere alle in Ahorn – zieht. Die Decke mit ihrer Lamellenstruktur nimmt dabei, anders als die ursprüngliche, dunkel gestrichene Holzbalkendecke, mit ihrer Schwingung den Rhythmus der Fenster auf, lässt aber den alten Zustand durch die Lamellenzwischenräume erahnen.
Ein wichtiges programmatisches Element war die Umgestaltung des Altarbereichs. Durch die Verlängerung des um eine Stufe abgesetzten, mit Schiefer belegten Altarpodests in das Kirchenschiff gelingt es, den Kirchenraum als Ganzes liturgisch aufzuwerten. Das bisherige Gegenüber von Pfarrer und Gemeinde wird aufgehoben und der Abendmahltisch rückt ins Zentrum der Gemeinde.
Sowohl die (unsichtbare) Befestigung der über 10,50 m in einem Stück gefertigten Decken-Lamellen aus Fichtenholz wie die direkt und indirekt abstrahlenden Pendelleuchten oder die manufakturartig hergestellten Stühle und Möbel wurden über einen längeren Entwurfsprozess gemeinsam mit den ausführenden Firmen entwickelt und mit der Gemeinde diskutiert.

KIRCHTURM BLEIBACH

Neue Landmarke

Der neue Kirchturm in Bleibach hat viele Identitäten. Er ist die Schlusssequenz eines Kirchenensembles aus Gotik und Moderne, Landmarke im Zentrum dreier Schwarzwaldtäler, Habitat für Flugtiere, Aussichtspunkt Glockenturm. Außerdem ist er ein reiner Holzbau und schon von weitem als solcher erkennbar.
Für Wände, Stufen und Podeste wurden Kreuzlagenholztafeln aus heimischer Weißtanne verwendet. Dies ist die typische und verfügbarste sowie nachhaltigste Nadelbaumart im Schwarzwald. Gleichzeitig eignen sich die über Kreuz verleimten Holzelemente hervorragend dafür, die dynamischen Schwingungen der Kirchturmglocken aufzunehmen. Für die Fassadenverkleidung und Dacheindeckung wurde Accoya-Holz verwendet. Es stammt ebenfalls aus nachhaltiger Forstwirtschaft und trägt zahlreiche Auszeichnungen bedingt durch herausragende umweltfreundliche Eigenschaften. Das acetylierte Holz, welches durch die Behandlung in hohem Maße an Dauerhaftigkeit und Resistenz gegen Schädlinge dazugewinnt, eignet sich besonders für den Einsatz im Außenbereich. Aufgrund der lieferbaren Brettlängen wurde ein Fassadenrhythmus entwickelt, in den sich die vertikalen Fensteröffnungen integrieren.

Die vorgestellten Lamellen zur gerichteten Schallausbreitung und die Schiebeläden der Aussichtsplattform sind aus demselben Material gefertigt. Sie treten leicht aus der Form heraus, beziehungsweise schneiden etwas in sie ein, was eine gewisse Dynamik erzeugt und der äußeren Gestalt eine zusätzliche Spannung verleiht.

ARCHITEKT
Architektur³. Werkgruppe1 Holding GmbH, Gutach
www.architektur3.de

BAUHERR
Röm.-kath. Kirchengemeinde Mittleres Elz- und Simonswäldertal
www.kath-semes.de

STANDORT
Dorfstraße 29, 79261 Gutach im Breisgau

HOLZBAU
Holzbau Baumer GmbH, Simonswald
www.baumer-holzbau.de

TRAGWERK
Wirth | Haker PartmbB. Beratende Ingenieure, Freiburg
www.ing-wh.de

FOTOS
Oliver Kern, Freiburg
www.oliverkern-fotografie.de

EV. GEMEINDEHAUS VÖRSTETTEN

Eine neue Mitte im Ort

Der Holzbau hat eine lange Tradition in der Gemeinde Vörstetten mit seinen Jahrhunderte alten Fachwerkhäusern. Durch das ortsansässige Holzwerk war es für die Architekten naheliegend, das neue evangelische Gemeindehaus als Holzbau zu entwerfen. Die evangelische Kirchengemeinde unterstützte dieses Vorhaben, da das Bauvorhaben vor allem eine kurze Bauzeit versprach. Innerhalb von wenigen Monaten gelang es aufgrund der vorgefertigten Wandelemente das Gemeindehaus fertig zu stellen. Mit seiner Fassade aus farblos lasierten Weißtannenleisten fügt es sich unaufdringlich in den bestehenden Kontext ein.

Die Komposition aus bestehendem Pfarrhaus und der Mauer des Pfarrgartens wird durch ein winkelförmiges Gebäude, dem neuen Gemeindezentrum, ergänzt. Die Anordnung des Neubaus strukturiert die Außenräume neu und hält den Charakter des Pfarrgartens aufrecht. Vom Ortskern kommend bleibt der Blick auf das Pfarrhaus frei und wird vom neuen Gemeindehaus begleitet. Der aufsteigende Saalkörper ragt deutlich über die Pfarrgartenmauer hinaus und gibt dem Gemeindehaus eine öffentliche Präsenz. Das Herzstück des Gemeindehauses ist der Saal. An der Ost- und Westseite ist dieser großzügig zu öffnen und schafft die Möglichkeit, die Außenräume zu verbinden. Der Saal erhält durch ein Aussichtsfenster zum Turm der evangelischen Kirche einen direkten inhaltlichen Bezug und eine enge Verbundenheit.

ARCHITEKT
K9 Architekten BDA DWB, Freiburg
Borgards. Lösch. Piribauer
www.k9architekten.de

BAUHERR
Evangelische Kirchengemeinde Vörstetten
www.kirche-voerstetten.de

STANDORT
Pfarrstraße 1, 79279 Vörstetten

FERTIGSTELLUNG 2006

HOLZBAU
Platz Haus, Bad Saulgau
www.platz.de

TRAGWERK
Lenz + Wirth, Freiburg

FOTOS
Christoph Duepper, Freiburg
www.christophduepper.com

EV. GEMEINDEZENTRUM HERBOLZHEIM

Himmelslicht aus Weißtannenholz

Das neue Gemeindezentrum steht offen nach allen Seiten mitten im Gemeindegarten. Der zentrale Gemeindesaal wird nur an den Ecken durch vier geschlossene Baukörper begrenzt, die alle untergeordneten Funktionen aufnehmen und mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade aus vorvergrautem Fichtenholz bekleidet sind. Es entsteht ein von oben belichteter Raum, der durch vier nach außen orientierte »Flügel« behutsam gegliedert wird.

Der Saal gewährt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten mit allseitig natürlicher Belichtung und Belüftung im Sinne einer integrierenden und umfassend sanften Nachhaltigkeit. Im Vordergrund stehen eine hohe Raumqualität in Verbindung mit dem umgebenden Garten und die langfristig flexible Nutzung bei sparsamen Flächen- und Ressourcenverbrauch. Für die verschiedenen Nutzungsszenarien lässt sich der gesamte Raum öffnen oder begrenzen. Die Anmut des spirituellen Raumes bleibt im Großen wie im Kleinen stets erhalten. Die Geborgenheit des gemeinsamen Daches aus Holzfachwerkbindern wird durch die Vierung mit neun Lichtfeldern überhöht. Das Himmelslicht wird von einem Filterwerk aus filigranen Leisten aus Weißtannenholz gerahmt und verleiht dem Gemeindezentrum eine feierliche Atmosphäre.

ARCHITEKT
Kuhn und Lehmann Architekten PartGmbB, Freiburg
www.kul-architekten.de

BAUHERR
Ev. Kirchengemeinde Herbolzheim
www.ekihe.de
Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe
www.ekiba.de

STANDORT
Hansjakobstraße 8, 79336 Herbolzheim

FERTIGSTELLUNG
2017

HOLZBAU
Ferdinand Kindle Holzbau, Lahr
www.f-kindle.de
Holzbau Müller, Emmendingen
www.hb-mueller.de

TRAGWERK
Professor Pfeifer und Partner, Karlsruhe
www.pfeifer-interplan.com
Poetzsch Bauingenieure, Herbolzheim
www.poe-statik.de

FOTOS
Achim Birnbaum, Stuttgart
www.achimbirnbaum.eu

HAUS DER BAUERN
FREIBURG

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V., Freiburg
www.blhv.de

STANDORT
Merzhauser Straße 111, 79100 Freiburg

HOLZBAU
ARGE Holzbau Kirsten, Schwanau
www.holzbau-kirsten.de
Holzbau Dipl.-Ing. Carl Langenbach GmbH, Lahr
www.holzbau-langenbach.de

TRAGWERK
Göppert Bauingenieure, Lahr
www.gbi-statik.de

FOTOS
Markus Löffelhardt, Berlin
www.a-a-k.com

Haus der Bauern

Das »Haus der Bauern« wird verstanden als stadträumliche Weiterentwicklung des Umfeldes. Leichte Schrägen bei den Gebäudeflanken führen zu einer sanften Öffnung der Gebäudezwischenräume. Der Neubau orientiert sich mit seiner baulichen Dichte und Höhenentwicklung an der Nachbarbebauung. Es ist ein flachwinklig geformter Baukörper entstanden, mit einer fließenden Vermittlung zwischen Nachbarn und Freiräumen bis hin zu den Weinbergen. Das innovative »Holz-High-Tech-Bauwerk« sucht neue Bilder und eine neue Sprache für den Holzbau. Die Holzkonstruktion aus massiven Holzscheiben und filigranen Rippen ist durchgängig sichtbar und allseitig lesbar.

Die gläserne Haut dient als konstruktiver Holzschutz und vermittelt eine »kristalline Bilderfahrung«: leuchtend, vielschichtig, hell durchlässig und warm, dunkel verschlossen und spiegelnd. Die Transparenz der Fassaden setzt sich im Inneren fort. Der gesamte Innenausbau in Weißtanne und die großen Transparenzen führen zu einer warmen, natürlichen und menschlichen Atmosphäre. Der viergeschossige Baukörper aus Holz sitzt auf einem Sockelgeschoss aus Stahlbeton, in dem sich eine Tiefgarage und Technikräume befinden. Die Holzkonstruktion mit ca. 2000 cm^3 Holz umfasst alle Bauteile: Fassadenscheiben, Innenstützen und -wände, Deckentafeln und Unterzüge. Diese Tragelemente werden ausschließlich durch Zapfen und ohne Stahl miteinander verbunden.

Der Wunsch nach Wirtschaftlichkeit und Flexibilität im Büroalltag wird durch die Organisation als Kombibüro erfüllt. In einer lebendigen, kommunikativen Mittelzone befinden sich Besprechungsbereiche, Bibliotheken und Teeküchen.

PAVILLON
LANDESGARTENSCHAU LAHR

Für Schafe und Menschen

Am Anfang stand der Wunsch der Bauherrschaft nach einem Pavillon, der Ruhe bietet, Begegnung ermöglicht und Symbol für einen gemeinschaftlichen, spirituellen Ort ist.

Zwei schuppenartige Gebäude stehen einander gegenüber, verbunden durch zwei Wandstücke – eines geschlossen, das andere offen. Es entsteht ein gefasster Außenraum, der an Klosterhöfe oder Wirtschaftshöfe erinnert. Innen wie außen laden rundum laufende Sitzbänke zum Verweilen ein. Das eine Gebäude dient den Schafen als Stall, das andere den Menschen als Ort zum Aufenthalt.

Der Bau wurde durch das grosse Engagement der Handwerker und vieler Freiwilliger ermöglicht. Die Nutzung des Pavillons nach der Landesgartenschau war offen, er wurde so konzipiert, dass er einfach de- und remontierbar sein würde. Aus Begeisterung für das kleine Bauwerk dient er heute dem CVJM in Offenburg als spiritueller Ort.

ARCHITEKT
Vécsey Schmidt Architekten, Basel
www.vsarch.ch

BAUHERR
Ev. Dekanat Lahr / CVJM Offenburg

STANDORT
An der Bundesbahn 3, 77749 Hohberg

HOLZBAU
Zimmerei Jägle, Meißenheim
www.zimmerei-jaegle.de

FOTOS
Vécsey Schmidt Architekten, Basel
www.vsarch.ch
Philomene Hoel
www.philo-architecture.com

WALDBESTATTUNG LIENHEIM

ARCHITEKT
Schanz Architekten, Hohentengen
Mitarbeit: Nora Schön,
Heike Bannwitz
www.schanzarchitekten.de

BAUHERR
Gemeinde Hohentengen
www.hohentengen.de

STANDORT
Lenggenstraße / Lenkenhau
79801 Hohentengen

HOLZBAU
Zimmerei Eschbach, Waldshut-Tiengen
www.eschbach-zimmerei.de

FOTOS
Konrad Richter, Hohentengen
www.bilderundtexte.com

Würdevoll Abschied nehmen

Immer mehr Menschen wünschen sich alternative Bestattungsmöglichkeiten. Um diesem Wunsch zu entsprechen, hat die Gemeinde Hohentengen in einem schönen Mischwald mit großen, alten Laubbäumen einen Bestattungswald eingerichtet. Mitten in prächtiger Natur sollen die Verstorbenen ihre letzte Ruhestätte finden können.
Aufgabe der Architekten war es, einen würdevollen Raum zu schaffen, damit sich die Angehörigen witterungsgeschützt versammeln und Abschied nehmen können. Das unbeheizte Gebäude wurde im Wald ohne Strom und übliche Hilfsmittel zwischen den Bäumen errichtet. Um das Wurzelwerk und den empfindlichen Waldboden zu schützen, wurden lediglich sechs Einzelfundamente und sechs Stahlstützen geplant. Der Waldboden läuft unter dem Gebäude durch. Alles andere ist aus Holz. Konstruktion, Dämmung, Bekleidungen, Boden, Decke und Einbaumöbel sind aus Fichte. Dies unterstützt die beabsichtigte Schlichtheit.
Das Dach ist leicht konkav und zum Redner hin ansteigend. Die Akustikdecke besteht aus sichtbaren Holzfaserplatten, die durch eine grobmaschige Fichtenbretter-Kassettendecke verkleidet ist. Selbst im tiefsten Winter ist der unbeheizte, aber gedämmte Innenraum aufgrund der Sonneneinstrahlung gut temperiert. Der Blick in den schönen Wald und zur weit entfernten Dorfkirche soll den Trauernden ein wenig Trost spenden.

AUSSTELLUNGSPAVILLON SIMONSWALD

ARCHITEKT
Schindler Architekten, Waldkirch
www.thomas-schindler.de

BAUHERR
Martin Schonhardt Bildhauer, Simonswald
www.bildhauer-schonhardt.de

STANDORT
Talstraße 51, 79263 Simonswald

HOLZBAU
Zimmerei-Holzbau Helmle GmbH, Simonswald
www.holzbau-helmle.de

FOTOS
Sophia Brauner, Praktikantin bei Schindler Architekten

Jede Skulptur etwas Einzigartiges

Der Bildhauer Martin Schonhardt wollte das Erdgeschoss des Schwarzwaldhauses zum Ausstellungsraum umbauen. Die Architekten konnten ihn überzeugen, seine Exponate in einem »Schaukasten« an der Durchgangsstraße zu präsentieren.

Daraus entstand der Kubus aus allseitig sichtbaren Brettstapelelementen und Glas.

SONDERBAUTEN
HOLZBAUTEN IN SÜDBADEN

GARAGE
VILLINGEN-SCHWENNINGEN

ARCHITEKT
Olaf Wuttge-Greimel, Villingen-Schwenningen
www.ort-architekt.de

BAUHERR
Kerstin Greimel, Villingen-Schwenningen

STANDORT
Warenburgstraße 32, 78050 Villingen-Schwenningen

HOLZBAU
NURHOLZ Rombach, Oberharmersbach
www.nur-holz.com

TRAGWERK
Isenmann Ingenieur GmbH, Villingen-Schwenningen
www.isenmann-ingenieure.de

FOTOS
Olaf Wuttge-Greimel, Villingen-Schwenningen
www.ort-architekt.de

Kleines Bauwerk mit großer Wirkung

Zielsetzungen für den Neubau waren Nachhaltigkeit mit möglichst minimalem CO_2-Fußabdruck, den benachbarten Schuppen in seiner Erscheinung zu bewahren und die Kletterrosen zu erhalten. Die neue Garage wurde auf der Bodenplatte des Vorgängerbaus errichtet. Die Wände und Decke wurden zu 100 Prozent aus regionalem Fichtenholz nach dem NURHOLZ-Holzschraubenprinzip errichtet. Der Fassadenanstrich wurde vor der Montage mit einem cradle-to-cradle-zertifiziertem Holzöl vorgenommen, dadurch waren keine weiteren Fassadenarbeiten erforderlich. Die Wandinnenseiten sind geschliffen und zeigen die im Raster eingedrehten Holzschrauben.

Das Dach besteht aus einer NURHOLZ-Brettstapeldecke, die Abdichtung wurde mit einer recyclingfähigen Folie ausgeführt. Die Dachfläche wird mit der intensiven Begrünung als Garten genutzt, das umlaufende Rankgerüst der Kletterrosen aus sägerauen Dachlatten dient zugleich als Geländer. Im Gegensatz zu den massiven Wänden mit der senkrechten sägerauen Fassadenschalung wurden sämtliche Öffnungen inklusive Sturzblenden aus Dreischichtplatten mit horizontalem Faserverlauf ausgebildet.

Resumee:
Die hohe haptische und sinnliche Wahrnehmung des Holzes im Innenraum und an der Fassade, sowie die komplette Vorfertigung und kurze Bauzeit konnten mit dem Massivholzbau ideal umgesetzt werden.

GARTENHAUS STAUFEN

ARCHITEKT
Helmut Bühler Freier Architekt, Staufen
www.architektur-buehler.de

BAUHERR
Peter Krause, Staufen

STANDORT
Burghaldenweg 2, 79219 Staufen

HOLZBAU
Zimmerei & Holzbau Ehrenbieth, Münstertal
www.zimmerei-ehrenbieth.de

BLECHNER
Martin Dietsche GmbH, Münsterhalden 12
79244 Münstertal

FOTOS
Helmut Bühler, Staufen
www.architektur-buehler.de

Baumarktschuppen adè!

Das Gartenhäuschen Krause liegt am Fuße des Staufener Schlossberges. Der traumhafte Burgblick, den man von der Erdterrasse des Haupthauses aus genießen kann, wurde in der Vergangenheit durch Baumarktschuppen beeinträchtigt. Da aber am Standort und Bedarf des Gartenhäuschens nichts zu ändern war, entschied sich der Bauherr dafür, die Schuppen durch ein Häuschen mit ansprechenderer Optik zu ersetzen.

Der neue Holzbau, eine Holz-Riegel-Konstruktion, bekam eine Fassade mit senkrechten, farblich abgesetzten Holzleisten, die je nach Blickwinkel eine unterschiedliche Farbwirkung hervorrufen. Die große Schiebetüre erhielt, wie auch die Giebelwand, in die Schalung eingepasste Verglasungen.

Im Innenraum ist der Boden mit Betonplatten belegt; im hinteren Teil sorgt ein Zwischenboden für zusätzliche Lagerfläche. Die Dachdeckung ist mit Stehfalz-Titan-Zinkblech ausgeführt.

MÜHLE BINZEN

ARCHITEKT
Vécsey Schmidt Architekten, Basel
www.vsarch.ch

BAUHERR
privat

STANDORT
Mühlenstraße 100, 79589 Binzen

HOLZBAU
Holzbau Urs Rösler, Dorfstraße 28
4057 Basel, Schweiz

FOTOS
Rasmus Norlander, Zürich
www.rasmusnorlander.se
Vécsey Schmidt Architekten
www.vsarch.ch

Die Schönheit des Ortes

Die ehemalige Mühle hat öffentlichen Charakter. Nicht im architektonischen Sinn, sondern im kollektiven Gedächtnis der Bewohner der umliegenden Dörfer. Denn das Haus diente lange Zeit als Gaststätte. Es liegt idyllisch in einem schmalen Waldstück, durch welches ein Bach fließt: der Mühlkanal, ein Seitenarm der Kander.

In der vorgefundenen Situation war das Haus von mehreren Schuppen verstellt und von Efeu überwachsen. Setzung und Volumetrie des Anbaus werden durch die Beziehung zum Bestand sinnfällig. Im wuchernden Grün der Umgebung schafft der Neubau drei geometrisch präzise Orte: Den rückwärtigen Hof, die erhöhte Terrasse sowie den vorderseitigen Hof. Diese Spannung zwischen der wilden und der gezähmten Natur hat uns interessiert. Sie steigert die Schönheit des Ortes. Über die Fassaden artikuliert der kleine Anbau seine Eigenständigkeit gegenüber dem großen Bestandsgebäude. Die Streifen sind die Textur, mit der sich das Haus verkleidet – für einen möglichen kulturellen Auftritt. Sie machen das Haus leicht und fröhlich.

NABU SCHUTZHÜTTE AUF DEM LANGENHARD

ARCHITEKT
Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

BAUHERR
NABU Lahr e.V.
www.nabu-lahr.de

STANDORT
Langenhard, 77933 Lahr-Sulz

HOLZBAU
Holzbau Dipl.-Ing. Carl Langenbach GmbH, Lahr
www.holzbau-langenbach.de

FOTOS
Ralf Mika, Lahr
www.werkgruppe-lahr.de

Natürlich geschützt

Ein kleines Bauwerk mit einfacher, naturhaft lebendiger fließender Holzstruktur in einem über 100 Hektar großen Schutzgebiet.

Die transparente, offene Rippenstruktur der geschichteten Rückwände und die skulpturale, schützende, lichte Dachfigur erscheinen nicht in gewohnten geometrischen Symmetrien oder Achssystemen, sondern in einer organisch flüssigen Bildsprache. Von allen Ansichten her ergeben sich jeweils neue verschiedenartige räumliche Konstellationen.

FUSSGÄNGERSTEG FREIBURG-EBNET

PLANUNG
Ingenieurgruppe Bauen PartG mbB, Freiburg
www.ingenieurgruppe-bauen.de

BAUHERR
bnNETZE GmbH, Freiburg
www.bnnetze.de

STANDORT
79117 Freiburg-Ebnet

HOLZBAU
Holzbau Amann, Weilheim-Bannholz
www.holzbau-amann.de

FOTOS
Martin Granacher, Waldshut
www.simplexxx.de

Fußgängersteg über die Dreisam in Freiburg

Nach Sichtung und Schadenbegutachtung hatte sich der Energieversorger badenova im Jahr 2012 dazu entschlossen, seine aus den 1960er Jahren stammende ungeschützte Holzbrücke auf dem Betriebsgelände, die über die Dreisam führt, durch einen Neubau zu ersetzen. Unter den Rahmenbedingungen des Wasserschutzrechts war es das Ziel, so wenig wie möglich in den Naturraum des Uferbereichs einzugreifen und das vorhandene Lichtraumprofil sowie den Freibord der Bestandskonstruktion beizubehalten. Unter diesen Maßgaben war es die Aufgabe, eine wirtschaftliche, dauerhafte und dennoch weitestgehend offene Holzkonstruktion für die betriebliche Nutzung des Bauherrn in dem exponierten Gelände der Dreisam zu planen.

Die bisherige Brücke bestand aus zwei 58 cm hohen Brettschichtbindern mit einem offenen Bohlenbelag und seitlich an ihnen befestigten Holzgeländern sowie einem zwischen den Längsbindern angeordneten stählernen Aussteifungsverband. Im Wesentlichen waren alle tragenden Bauteile ungeschützt. Die der Witterung am stärksten ausgesetzten Elemente, wie Geländer und Bohlen, wiesen die größten Schäden auf. Der Witterungsschutz des Neubaus erfolgt durch eine mit 2-K-Epoxidharz beschichte Furnierschichtholzplatte, wobei die Epoxidharzbeschichtung oberseitig eine Quarzsandabstreuung besitzt, welche die Rutschfestigkeit gewährleistet. Die Platten selbst sind über eine Lattung und eine diffusionsoffene Schutzbahn aufgeständert, um eine Hinterlüftung des Brettschichtholz-(BSH-)Querschnitts zu gewährleisten. Es wurden über die Brückenlänge nur zwei Plattenstöße ausgeführt und diese Stöße mit einem dauerelastischen Fugenmaterial verfüllt. Zur zusätzlichen Absicherung des möglichen Schwachpunkts Fuge dient eine unterhalb der Platte angeordnete Blechrinne. Das zweiprozentige Quergefälle wurde zudem durch den Zuschnitt des Binders als Dachprofil realisiert, die Seitenflächen des blockverleimten Brettschichtbinders bleiben unverkleidet. Durch den Trapezformzuschnitt und den seitlichen Überstand der Furnierschichtholzplatten ergibt sich ein Winkel von ca. 40 Grad zum Holzbinder. Ein adäquater Schlagregenschutz ist damit vorhanden. Auf eine zusätzliche seitliche Verkleidung mit Lärchenschalung wurde aus wirtschaftlichen Gründen hingegen verzichtet. Bezüglich der Dauerhaftigkeit der Epoxidharzbeschichtung wurde dem Bauherrn empfohlen, einen Wartungsvertrag mit der Beschichtungsfirma abzuschließen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Architektenkammer Baden-Württemberg
Kammerbezirk Freiburg / Südbaden
vertreten durch
Dr.-Ing. Fred Gresens
Dipl.-Ing. Reiner Probst

Guntramstraße 15
79106 Freiburg

Tel. 0761 288093
Email kb-freiburg@akbw.de
www.akbw.de

ORGANISATION, REDAKTION & LEKTORAT
Regina Korzen
Architektenkammer Baden-Württemberg
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg / Südbaden

KONZEPT & GESTALTUNG
2F Freiburg
www.2f-freiburg.de

© 2020
Architektenkammer Baden-Württemberg

AUFLAGE
5.000 Stück

DRUCK
Druckerei Hofmann
www.hofmann-druck.de

BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

proHOLZ SCHWARZWALD

Naturpark Südschwarzwald

bauwerk schwarzwald